anarcho-info

internes komunikationsorgan der anarchistischen & rätekommunistischen gruppen im deutschsprachigen raum.



Nummer 20 – 4. Jahrgang – 1,- DM – diesmal: Lokalredaktion Südwest in Tübingen

frankfurt: zu neuen formen des politischen kampfes. der beweis für das fortbestehen der undogmatischen neuen linken. der beweis für die möglichkeit, auf staatliche gewalt mit revolutionärer gegengewalt zu antworten. wir werder immer mehr – der kampf geht weiter !!!

an-archia verlag wetzlar



anarcho-info

internes organ
für kommunikation
und diskussion
der anarchistischen
und rätekommunistischen
gruppen in
westdeutschland,
westberlin,
österreich und
der schweiz

Nr. 2o/73, mai 73, 4. jahrgang

Auflage: 7oo Druck:Eigendruck Preis: 1.-DM

Zu Info 2o :
Schwerpunktthema ist diesmal der Wohnkampf in Frankfurt und einige Häuserbesetzungen für autonome JZ. Wir hatten so viel Material, dass eine Reihe von Berichten aus terminlichen und finanziellen Gründen diesmal nicht aufgenommen werden konnten. Sie werden mit Sicherheit im nächsten Info veröffentlicht. Die Genossen und Gruppen, die also ihren Bericht diesmal nicht mit abgedruckt finden, bitten wir sich zu gedulden. Es findet keine Zensur statt, die Berichte werden nach- ~~gehlt~~ geholt.

REGIONALKONTAKTSTELLEN

NORDWEST: Alexander Meyer, 294 Wilhelmshaven, Preussenstr. 75
NORDOST: Robert Jarowoy, 2 Hamburg-62, Wildermuthring 54, tel.52o8458
NORD: Gerhard Gansert, 3 Hannover, Bronsartstr, 23
BERLIN: Bernd Kramer, 1 Berlin 44, Rollbergstr. 67
RHEIN/RUHR: Hans Ullrich Dillmann, 5 Köln-51 , Wielandstr. 8
RHEIN/MAIN: Horst Stowasser, 633 Wetzlar, Postfach 26o2
SÜDWEST: Hans Schiler, 74 Tübingen, Schwabstr. 22, tel. 22274
SÜD: Wolfgang Kroner, 8 München 22, Knöbelstr. 6
SCHWEIZ: Anna Staudacher, c/o CIRA, Beaumont 24, 1o12 Lausanne
Österreich wird noch eingerichtet, vorraussichtlich Wien, inzwischen läuft die Information von und nach Ö. über Lausanne.
Knast: Max Hauberg , 1 Berlin 36, Schlesische Str 14

info 2o wurde von der lokalstelle südwest in tübingen gemacht. info 21 entsteht in lausanne, schweiz. schickt also bitte alle beiträge nach lausanne; redaktionsschluß ist der 3o.mai

info erscheint möglichst monatlich im an-archia (selbst)verlag in wetzlar.

bezahlungen bitte an Pschkto.Impuls, Ffm. Nr, 517545, Stichwort 'info', kleinere mengen in briefmarken.

inhalt

Anarcho-Info ist ein internes Organ; bitte lesen und weitergeben! Info ist für Genossen + Sympathisanten bestimmt und bringt Nachrichten aus der anarcho-Bewegung.

Das geht alle an:

Ⓐ-INFO-KRITIK

info ist vor fast 4 jahren von genossen gegründet worden, um den beginn einer verbesserten kommunikation zwischen den verschiedenen, zahlreichen und vereinzelten gruppen und genossen der räte-anarcho-und antiautoritären bewegung zu verbessern, oder besser: erst herzustellen. inzwischen haben 4 gruppen die info redaktion übernommen, und seit nummer 18 wird info von 11 lokalredaktionen und -koordinationsstellen getragen. auf 2 bundeskongressen ist das konzept des infos diskutiert und verbessert worden.

wir meinen, anarcho-info ist kein sonderlich gutes blatt. es wird seiner funktion nicht gerecht. die träger des infos sind oftmals zu isoliert. die aktualität des infos ist nicht immer gewährleistet. die berichte im info sind nur oft genug falsch, ungenügend, übertrieben oder untertrieben. viele artikel, die über wichtige sachen geschrieben werden müßten, werden niegeschrieben, weil uns die informationen nicht erreichen. die verbreitung des infos ist mehr als mies; viele genossen haben noch nie davon gehört; bei anderen genossen türmen sich die infos in den schubladen.

mit diesen kritiken stehen wir nicht allein. viele genossen haben uns geschrieben, haben geschimpft, sich beschwert, haben aufgehört, mitzuarbeiten. zwar sind viel mehr neue mitarbeiter hinzugekommen, zwar erreicht info viel mehr leute als je zuvor, zwar gibt es mehr zu berichten als früher, zwar sind unsere aktivitäten mehr, unsere kommunikation größer geworden, aber trotzdem ist es höchste zeit, die

INFO-DISKUSSION

endlich voranzutreiben. gerade weil info sich gestärkt hat, ist es an der zeit, endlich info zu demokratisieren und zu einem blatt zu machen, das seiner funktion gerecht wird. wir haben nämlich besseres zu tun, als ein blatt am leben zu erhalten, daß nur aus tradition erscheint.
zu manchen regionen, vor allem berlin und südostdeutschland ist die verbindung und sind die informationen so mies, daß es so aussieht, als würde die bewegung sich hier trennen, als daß wir uns mehr und mehr auseinanderarbeiten.

deshalb rufen wir alle genossen auf, den anfang zu machen und eine

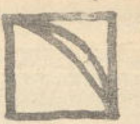
INFO KRITIK

zu leisten. wenn genug zusammenkommt, werden wir versuchen, die vorschläge zu verwirklichen und sie evtl. in einer sondernummer zu veröffentlichen.

zu den oberen punkten im einzelnen:

die umstellung auf lokalredaktionen hat den informationsfluß und die kontrollmöglichkeiten um die richtigkeit der artikel zwar erhöht, aber noch immer müssen wir artikel abdrucken, in denen objektiv scheiße steht einfach, weil wir nichts nachprüfen können, nicht informiert sind.
NEHMT KONTAKT ZU EUREN REGIONALSTELLEN AUF!





auf dem februartreffen (vgl info 19) wurde die einrichtung von aktuellen sonder-infos beschlossen, die die lokalstellen im alleingang machen. inzwischen sind davon zwei erschienen (halbintern). wir hoffen, diesen punkt in zukunft verbessern zu können.
GEHT ZU EUREN LOKALSTELLEN, WENN IHR AKTUELLE INFORMATIONEN HABT, DIE BUNDESWEIT VERBREITET WERDEN MÜSSEN, SIE KÖNNEN SONDERINFOS MACHEN!

wir können nicht die richtigkeit aller berichte nachprüfen. die zuverlässigkeit der berichte wird aber in dem maße zunehmen, wie mehr genossen mitarbeiten, wie mehr informationen eingehen, wie die lokalstellen mehr überblick erhalten. vor allem bitten wir die informanten, reale einschätzungen zu liefern, und nicht mit phantasiegeschichten zu kommen - der inhalt von info wird nicht von uns gemacht - wenn er mies ist, liegt das auch an euch!
SCHICKT UNS BERICHTE, DIE RICHTIG SIND, SEID SELBSTKRITISCH GEGENÜBER EUREN EINSCHÄTZUNGEN!

viele informationen erreichen uns nicht. besonders in berlin und bayern sind unsere informationen widersprüchlich; spärlich. wir können nur alle genossen auffordern, uns ihre berichte regelmäßig zuzuschicken.
SCHREIBT UNS, WENN BEI EUCH WAS LÄUFT, INFORMIERT UNS, WENN IHR WAS ZUM INFO BEIZUTRAG[illegible]

durch die lokalstellen wird info zwar besser verbreitet als früher, aber immer noch erreicht es vielleicht nur die hälfte der genossen. wer info kennt, sollte andere genossen, die er trifft, darauf aufmerksam machen. wir werden reklamezettel an gruppen verschicken, die diese weitergeben sollen. gebt das info weiter, wenn ihr es gelesen habt!!!
wenn jemand info abonnieren will, soll er sich an seine lokalstelle wenden!
GEBT INFO WEITER. ERZÄHLT EUREN GENOSSEN, DASS ES INFO GIBT, BESTELLT BEI EUREN LOKALSTELLEN!

und nun noch was allgemeines.

die konzeption des infos ist, allen undogmatischen strömungen im deutschsprachigen raum als diskussionsbasis zu dienen. info soll ein forum sein, in dem die praxis, die theorie, diskutiert wird. deshalb brauchen wir berichte der praxis der einzelnen gruppen. wir brauchen informationen aus dem knast, vom kampf, aus der propaganda, vom bücher- und zeitungsmarkt. all das versuchen wir umzusetzen in koordination, mit dem ziel einer organisatorischen/strukturierung. (wie die aussieht, kann man den alten infos entnehmen, mehr darüber wird zu pfingsten auf dem kongress laufen!) die qualität dieser organisation wird wiederum die diskussion der theorie beeinflußen. dies sind die komponenten im info-konzept. klar?

nun, es ist logisch, daß mehrere infos an die bullen gehen. darum berichten wir nur über die sachen, die man veröffentlichen kann. alles, was im untergrund erscheint und passiert, hat natürlich im info nichts zu suchen. was adressen angeht, die auf den lokalstellen sind, so ist selbstverständlich dafür gesorgt, daß die nicht in den häusern aufbewahrt und bullensicher verstaut werden. es ist ja gerade ein vorteil, daß jetzt nur noch 10 - 15 kontaktadressen genügen, als 50 wie bisher. jeder, der kontakte zu anderen genossen entweder im geografischen raum oder in bestimmten projekten sucht, kann von den stellen informationen kriegen, wenn er vertrauenswürdig ist.

wir sollten also unseren geheim-kult nicht zur bremse der bewegung machen; GEHEIMHALTUNG DORT, WO SIE NOTWENDIG IST - KOMMUNIKATION DORT, WO SIE UNS NÜTZT!

-INFO-KRITIK



ein letzter punkt: manche genossen kritisieren info als völlig konzeptionslos, als sektiererblatt, als privatvergnügen von ein paar psychisch kranken leuten. was das letzte anbetrifft, so stimmt es insofern, als info einige zeit nur von wenigen genossen getragen wurde, die nicht eindahen, daß ein projekt für kommunikation in einer heterogenenbewegung nach anfänglichen mißerfolgen kaputtgehen sollte. sicherlich ist in der vergangenheit manches zu rosig dargestellt worden, manches übertrieben worden. auch von uns. was das psychisch kranke angeht, so meinen wir allerdings, daß wir es nicht mehr und nicht weniger sind als die meisten menschen in diesem kranken system.

heute allerdings wird info von mehreren redaktionen getragen und es hat sich ein stamm von leuten gebildet, die das organ aktiv tragen. es ist nicht mehr das privatblatt von ein paar wetzlarer genossen! auch sehen wir die realität nicht mehr aus dem idyllischen provinzblickwinkel.

sektiererblatt? nun, wir meinen, daß der rahmen ("im breiden undogmatischen linken) recht weit gesteckt ist. wer info liest, weiß, daß wir keine edelanarchisten sind. im gegenteil - mit diesen ist die zusammenarbeit sogar recht problematisch! die werfen uns nämlich abweichlertum und verrat derlinie vor. wir meinen jedenfalls, daß der bewegung links der parteien etwas mehr kommunikation nicht schaden könnte.

konzeptionslos? wer das meint, sollte erstens dieälten infos lesen,

und zweitens daran denken, daß wir ein forum und kein linienblatt sind. wenn wir konzeptionslos sind, dann ist es die bewegung auch. info jedoch ist ein faktor, dies zu ändern.

die genossen, die diese kritik lieferten, forderten die einstellung des infos. dazu sind zwei bemerkungen zu machen: 1.) dazu ist einzig ein bundeskongress fähig. das geht nicht nach dem wunsch von wenigen genossen. 2.) wir meinen, daß man damit das kind mit dem bade ausschütten würde, denn:

ES GIBT EIN INTERNES KOMMUNIKATIONSORGAN. WENN ES SCHLECHT IST, SOLLTE ES VERBESSERT WERDEN. FÜR JEDEN, DER ERNSTHAFT AN EINER STÄRKUNG EINER UNDOGMATISCHEN BEWEGUNG INTERESSIERT IST, KANN ES NUR EINE WAHL GEBEN:

INFO EXISTIERT - NUTZEN WIR ES !!!!!

ANARCHO - CAMP 1973

in info 17 kündigten wir für diesen sommer ein anarcho-camp an. wir hatten vor, mit internationaler besetzung und ein paar dutzend genossen in diesem sommer ein paar dufte tage irgendwo zu xxxix leben; zusammen diskutieren, spaß haben, lieben, essen, sich kennenlernen.

bisher haben wir nur aus dem ausland echo erhalten.

wer will aus deutschland mitmachen? wo könnte wir das machen? schreibt mal, schickt vorschläge an stelle rhein-main!

ANARCHO KONGRESS

REGIONALTREFFEN RHEIN-MAIN ZUR KONGRESSVORBEREITUNG

Ein Regionaltreffen Nord-Ost fand in Hamburg st... Bericht liegt noch nicht...

-kurzbericht-

auf dem februartreffen zur kongressvorbereitung (info 19) wurde beschlossen, bis mitte mai in den einzelnen regionen xxxxdm treffs durchzuführen, um mit den gruppen undgenossen perspektiven für regionale organisation und den kongress durchzusprechen, und festzustellen, ob ein kongress für notwendig gehalten wird.

bei wetzlar trafen sich über ostern genossen aus dem raum rhein-main. zur gleichen zeit war am gleichen ort ein weiteres treffen, insgesamt waren ca 60 genossen anwesend.

auf dem regionaltreff waren 21 genossen anwesend. (roßberg, rodheim-biber, gießen, marburg, koblenz, wetzlar, dillenburg) aus anderen regionen nahmen teil genossen aus hamburg, berlin, köln, wilhelmshaven und lausanne. nicht erschienen waren mainz, siegen und aschaffenburg; frankfurt hatte aus termingründen abgesagt, andere genossen aus dem dillkreis waren inzwischen verzogen.

der kontakt zwischen diesen gruppen war in der vergangenheit recht mies. gerade kurz vorher, durch die aktionen in frankfurt und durch eine gemeinsame rote-hilfe praxis in gießen, marburg und wetzlar, hatten wir kontakte aufgenommen und uns öfter getroffen.

deshalb begannen wir mit kurzen berichten über die aktivitäten in den einzelnen orten. die informationen und weitere details stehen in einem protokoll, daß über die lokalstelle wetzlar bezogen werden kann.

explizite anarcho-gruppen gibt es nur in wetzlar; in gießen und marburg sind die anarchos größtenteils in und um die rh organisiert.

zum kongress wurden erstmal die verschiedenen motivationen dargelegt. einstimmig wurde ein solcher kongress begrüßt. die situation ist ungefähr die, daß viele anarchos und undogmatische einfach isoliert in der luft hängen, entweder ausflippen, oder in die parteien gehen. lediglich die rote hilfe als alterntive undogmatische gruppe hat es vermocht, einen teil der genossen aufzusaugen. die rh arbeit wurde als zwischen allen gruppen als wichtiges künftiges aktionsgebiet und basis der zusammenarbeit angesehen. auch sind die theoretischen diskussionen innerhalb der rh's für die anarcho-bewegung von großer bedeutung, zb nach der rolle der rh in frankfurt.

wir diskutierten der reihe nach die punkte für den inhalt des kongresses, die im febaruar erarbeitet worden waren. sie deckten sich etwa mit den vorstellungen der genossen.

gießener genossen schlugen vor, bereits v o r dem kongress (evtl. im sonder info) die situationsberichte der gruppen zu veröffentlichen, um so einen tag zu sparen.

in unserer nordhessischen umgebung machten wir auch einen geeigneten tagungsort aus, in dem wir den kongress abhalten können. ort usw. werden noch rechtzeitig bekanntgegeben. gut daran ist, daß der ort geografisch zentral ist und genossen gehört, also nichts kostet.

anschließend diskutierten wir die notwendigkeit, künftig politisch enger zusammenzuarbeiten. wir kamen überein, einmal monatlich uns in jeweils einer anderen stadt zu treffen, und ein forum der aktivitäten zu bilden. eine gemeinsam durchgeführte tournee mit ton steine scherben wurde ins auge gefaßt, es wurde geplant, für marburg, gießen und wetzlar je eine anarcho-zeitung herauszugeben. die einzelnen arbeitsperspektiven wurden recht genau diskutiert.

wir hoffen, in zukunft besser zusammenzuarbeiten und die recht müde gewordene antiautoritäre scene wieder etwas auf die beine zu bringen. für das nächste semester wollen gießen und wetzlar zusammen an der uni gießen einen büchertisch machen.

nähere informationen und trefftermine über stelle wetzlar.

achtung

der anarcho kongress 73 findet pfingsten statt. der ort wird noch rechtzeitig bekanntgegeben (wahrscheinlich nähe marburg). in wetzlar erscheint hierzu ein kongress-sonderinfo. schickt eure beiträge hin: gruppenkurzberichte, arbeitsanalysen, inhaltliche diskussionen, kritiken, vorschläge zur tagesordnung.



ANMELDUNG

Hiermit melde(n) ich/wir mich/uns zum anarchokongress 73 an. ich gehöre zur gruppe ..../zu keiner gruppe. Ich/wir mache(n) folgende arbeit...... ....
....
Ich/wir mache(n) keine arbeit, und kommen, weil
....
Anzahl der Personen: ....
Fahrzeug ja/nein .... (art)
Liegt ein Bericht/Beitrag vor? ....
Anschrift: (nur, wenn ungefährlich)

Bitte möglichst schnell an Lokalstelle Rhein-Main, Horst Stowasser, 633 Wetzlar, Postfach 2602 schicken!



ORGANISATION



das sozialistische büro offenbach - und wir





Zur Frage der Organisation:

Beispiel: Wilde Streiks der letzten Wochen bei Mannesmann und Höchst. Die Trotzkisten (GIM/RKJ) sind keine 1000 Leute, also weniger als wir. Trotzdem muss man sich erst eine trotzkistische Zeitung kaufen, um aktuelle Informationen zu kriegen. Woran liegt das? Die Trotzkisten würden sagen, am Vorzug ihres leninistischen Kaderprinzips. Das ist bekannt, auch dessen Folgen. Wenn wir also den Leninismus als autoritäre Organisationsform ablehnen und für unfähig halten, eine wirkliche Befreiung der unterdrückten Massen zu sichern, so müssen wir auf der anderen Seite mit aller Kraft unsere bisherige Unverbindlichkeit und Unorganisiertheit bekämpfen. Wir brauchen eine starke libertäre Organisation. Das Zeitungsproblem wäre leicht zu lösen: jede lokal arbeitende Gruppe ist verpflichtet, wenn in ihrer Gegend wichtige Aktionen wie Streiks laufen, wenigstens mit den Betroffenen Kontakt aufzunehmen, ein Interview mit den Streikenden zu machen. Jede arbeitende Gruppe versteht sich als Lokalredaktion einer monatlichen Zeitung, die von allen Gruppen vertrieben wird. Das wäre ein erster Schritt zur Stärkung der libertären Bewegung und zu verbindlicherer Arbeit.
Der zweite Schritt ist der: in der BRD/Westberlin verstärkt sich innerhalb der Linken eine Tendenz in der Richtung der Sozialistischen Zentren und des Sozialistischen Büros Offenbach. In den Thesen der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro wird ausdrücklich erklärt (S. 30-31): Ziel ist die gesellschaftliche Selbstverwaltung der assoziierten Produzenten. Die Organisationsformen der sozialistischen Bewegungen müssen diesem Ziel entsprechen. Herkömmliche Modelle einer autoritären Kaderpartei verbieten sich also. Die Aufgabe der sozialistischen Organisation ist es, die Solidarität und Selbsttätigkeit zu fördern, die Bewegung zu einem Ort freier Diskussion und uneingeschränkter Demokratie zu entwickeln. ES GIBT ALSO KEINEN GRUND WARUM LIBERTÄRE HIER NICHT MITARBEITEN SOLLTEN !
Unmittelbar nächstes Ziel der Bewegung um "Links" und "Express" ist eine Bewegung autonom und solidarisch kooperierender Gruppen in der BRD/Westberlin, als erster Schritt auf dem Weg zur sozialistischen Praxis. Hier ist unsere Aufgabe: aktive Mitarbeit auf lokaler Ebene in den Sozialistischen Zentren. Dort werden wir die bereits bestehenden libertären Tendenzen verstärken und libertäre Inhalte (Selbstorganisation, Basisdemokratie) mit einbringen. Gleichzeitig sollten wir unbedingt mit Artikeln in "Links" und "Express" unseren Beitrag zur gemeinsamen Diskussion sozialistischer Theorie und Praxis verstärken.
FÜR EINE EINHEITLICHE LIBERTÄR'SOZIALISTISCHE BEWEGUNG !

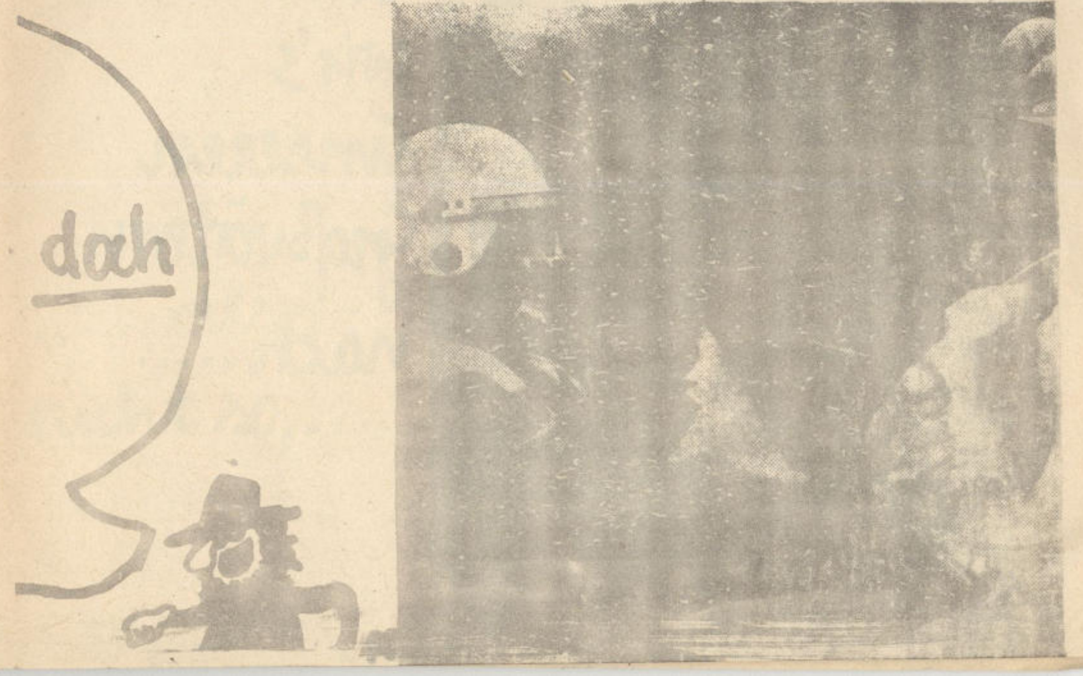
FRANKFURT: WOHNUNGSKAMPF

WIDERSTAND IST MÖGLICH !

Am Samstag, den 31.3. trafen sich etwa 4ooo Genossen am Opernplatz. Die Bullen waren auch schon da und verteilten Flugblätter in denen auf das weiterbestehende Demoverbot hingewiesen wurde. Allerdings sollte auf den "Vollzug" des Verbots verzichtet werden, wenn folgende Auflagen erfüllt werden:
- Keine Schlaginstrumente wie Knüppel etc.
- Keine Eier oder andere Wurfgegenstände
- Kein Zug zur Innenstadt .

Um 11 Uhr 3o marschierten die Genossen in Richtung Westend los, die Bockenheimer Landstrasse runter, bis zur Schuhmannstr, dann zum Kettenhofweg, dann zum Opernplatz zurück. Jeweils vor den besetzten Häusern, das waren sieben oder acht, hielt der Zug und machte eine Kundgebung.
In einer leeren Baugrube - ein Abrissgrundstück in der Schuhmannstr. - übten die Bullen Objektschutz zur Erbauung der Demonstranten. Über der Bauzaun riefen sie ihnen zu: "Zoo", "olle Römer".
Als der Zug zum Opernplatz zurückkam, war der Zugang zur Innenstadt schon von Bullen abgeriegelt. Mittendrin stand provozierend ein Wasserwerfer, der aus allen Rohren tropfte. Man setzte sich zunächst mal hin, während über Lautsprecher Solidaritätserklärungen der FIAT-Arbeiter aus Turin verlesen wurden und Leute aus Marburg und Darmstadt über ihre Hausbesetzungen berichteten, die einen Tag vorher gelaufen waren. Nachdem noch Redebeiträge in deutscher und italienischer Sprache verlesen wurden, erklärte der ASTA die Demo für beendet und forderte die Leute auf, friedlich in kleinen gruppen in die Innenstadt zu gehen, um dort mit der Bevölkerung zu diskutieren.
An den konfusen und durchblickslosen Bullenketten vorbei gingen die Leute (etwa 2 000) durch die nichtabgeriegelten Passagen zur Hauptwache. Dort passierte erstmal nichts. Bullen - im Rücken mehrere Wasserwerfer - und Demonstranten belauerten sich gegenseitig 15 Minuten später tauchte ein Lautsprecherwagen der Bullen auf, von dem man nur hörte: "Achtung hier spricht die Polizei...". Der Rest ging in einem Aufschrei der 2 000 unter, die ersten Steine flogen.
Die Auseinandersetzung eskalierte dann von Minute zu Minute. Wurde eine Strasse von den Bullen geräumt, stürmte man eine andere. Andere Fussgängerzone zwischen Trambahnhof und Hauptwache wurde aus der U-Bahn Material geholt und Barrikaden errichtet. An der Hauptwache selbst enterte ein Genosse einen Wasserwerfer und lenkte den Wasserstrahl in die Bullenketten. Als er runtergezerrt wurde stürmten 3oo Leute zu Hilfe und versuchten ihn aus den Händen der Bullen zu befreien. Die anderen standen zu beiden Seiten der Hauptwache und schmissen mit allem was ihnen unter die Finger kam: Steine, Blumentöpfe, Gartenstühle.
Es war klar: durch einen extrem brutalen Bulleneinsatz sollte die ganze Versammlung möglichst schnell zerschlagen werden. Geknüppelt wurde wahllos in die Menge, egal ob es Demonstranten oder "nur" Passanten waren. Allerdings hatte dieses Vorgehen einen anderen Effekt als gewünscht: viele Passanten wurden unheimlich sauer, schnappten sich was zum zuhauen und prügelten die Bullen durch.
Nach etwa zwei Stunden zogen die Genossen von der Hauptwache ab. 5-6oo bildeten einen Zug und marschierten zu einem anschliessenden Teach-In in der Uni. Aber weder auf dem Weg zur Uni noch während des Teach-Ins liessen sich Bullen blicken. Nur wenn sie auf dem Weg dorthin am Zug vorbeifuhren, wurden sie mit Steinen begrüsst. Dann gaben die Fahrer jeweils Gas und machten, dass sie davonkamen.





... Hintergrund der Frankfur-
Aktionen etwas deutlicher zu
en, bringen wir hier Auszüge
s Flugblattes zur Situation
besetzten Häuser.

besetzungen und die politi-
n Folgen

in der Eppensteiner Str. 47
in der Corneliusstr. 24 die
en Häuser in Frankfurt be-
t wurden, war es zunächst
absolut Neue an diesen Ak-
en, was die Stadt unter an-
m daran hinderte, massiv da-
n einzuschreiten.....

Jahr lang geschah nichts.
die versuchte Besetzung des
eburgwegs 113, anlässlich
es zu einer regelrechten
lacht zwischen Demonstranten
Polizei kam. "Der Widerstand
te, unvorbereitet wie er war,
los bleiben. Dennoch war
Aktion politisch erfolgreich.
wirkte eine spontane Soli-
rung. Vier Tage später
[illegible] Staat durch eine mili-
te Besetzung der Bockenheimer
dstr.111 unter dem Schutz von
5.000 Demonstranten die einzig
adäquate Antwort auf den Polizei-
terror Tage zuvor gegeben."(Dis-
kus 5/72) Die darauffolgenden
Besetzungen in der Schumannstr.
69-71, der Bockenheimer 93 und
im Kettenhofweg 51/59 zehrten
grösstenteils von der durch die
Besetzung der 111 gewonnenen Po-
sition.....

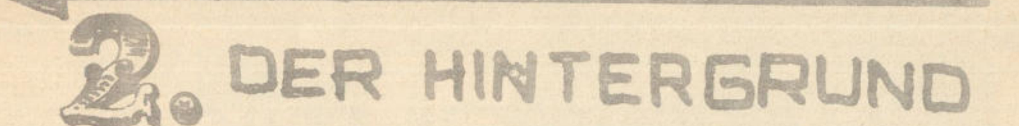
Wie sieht es jetzt aus?
Ursprünglich sollte aus dem West-
end ein reines Gewerbegebiet wer-
den, dann änderte man den Bebau-
ungsplan und erklärte das Westend
zum Mischgebiet. Die Spekulanten
mussten neue Bebauungsvorschläge
einreichen. Dies änderte jedoch
nichts an der Tatsache, dass die
alten Wohnhäuser weiter abgeris-
sen werden. An ihrer Stelle ent-
stehen....nur für die [illegible] Be-
völkerung nicht bezahlbare Ei-
gentums- und Luxuswohnungen.

Was bedeutet die Räumung der be-
setzten Häuser?
Wenn die [illegible]
[illegible]
über die [illegible]
wirksame Verteidigung uns nicht
mehr möglich ist, so sind Haus-
besetzungen als politische Ak-
tionen zur Durchsetzung bestim-
mter Ziele im Wohnungskampf dis-
kriminiert.....Ferner bedeutet
es das Aufgeben politischer Zie-
le, mit denen grosse Teile der
Bevölkerung sympatisieren: den
aktiven Widerstand gegen die
Boden- und Wohnungspolitik des
Kapitals. Zudem sind die Frank-
furter Hausbesetzungen als ein
Zeichen der Stärke der Neuen
Linken und ihrer Militanz in
der gesamten BRD angesehen wor-
den.....

Kettenhofweg 51
Unser Haus war der erste Fall,
in dem die Eigentümer(Markie-
wicz, [illegible]) versucht haben,
gegen eine Besetzung mit einem
Räumungsprozess vorzugehen. Der
Prozess endete im April'72 mit
einem Vergleich: Wohnzeit bis
zum 23. 3. 73! Dieser Termin
ist inzwischen verstrichen -
[illegible] eine neue Frist gesetzt
[illegible] bis zum 8.3.
Warum? [illegible]
[illegible] entgültige
Entscheidung fällt, was denn nun



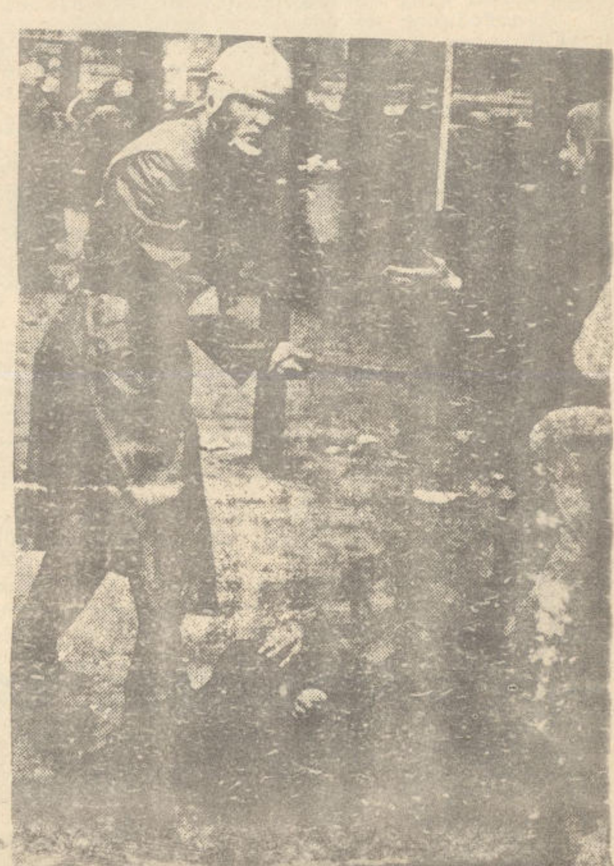
tun'
wir's
unseren
Großvätern
nach.....



wirklich mit unserem Haus, mit unserem Strassenviertel(Kettenhofweg -
Feuerbachstr. - Guiolettstr.- Elsa-Brandströmstr.) geschehensoll.....

Zur Ecke Bockenheimer Landstr.111/ Schumannstr. 69-71
Am 31. 3. sollen die rund 15o Bewohner der Ecke Schumannstr.69-71,
Bockerheimer 111/113 geräumt werden. Nach der Besetzung der 111 hatte
die Stadt mit den Haus igentümern Bubis, Singer und Landschaft Nutzungs-
verträge abgeschlossen, ie Ende Juli '72 ausliefen. Auf Grund einer breit
angelegten Agitation im S mmer letzten Jahres und dem darauffolgenden Druck
der Stadt gegenüber den drei Spekulanten(mittels Baubeschränkungen usw.)
wurde die Existenz der Häuser für ein weiteres 3/4 Jahr gesichert. Was da-
mals auss hlaggebend für die Verlängerung der Nutzungsverträge war - die
Agitation der Bewohner oder die Nichterfüllung städtischer Auflagen -
ist schwer zu sagen. Sicher ist jedoch, dass die Stadt dadurch, dass unser
Konflikt überall bekannt war, ihrem Druck auf die drei Herren, einen wei-
teren Nutzungsvertrag abzuschliessen, wesentlich verstärkt hat. Die 15o
Bewohner der Ecke schlossen damals mit der st dtischen Wohnheim GmbH Miet-
verträge ab, die jetzt am 31.3. ablaufen. Die Stadt hat sich angeblich um
eine Verlängerung bemüht, hatte aber leider keinen Erfolg, wie die Wohn-
heim angibt.

......also:
nicht so,.......



3. SPD-POLITIK:

Donnerstag früh um 4 Uhr wiederholte sich das Schauspiel vom Kettenhofweg. Eine Bürgerkriegsarmee von über 2ooe Polizisten und 5o Zivilen umstellte das Haus in der Schwindtstr. 14 und riegelten die benachbarten strassen ab. Nach kurzem Klingeln brachen sie die Wohnungstüren auf, drängten mit Maschinenpistolen die Bewohner an die Wand, liesen sämtliche Kinder aufstehen und durchwühlten die Wohnung nach Waffen. Mit ihren Verwüstungen überschritten sie gewaltig ihre Kompetenzen. Der richterliche Durchsuchungsbefehl richtete sich lediglich gegen Ausländer ohne Aufenthaltserlaubnis. Vor der Presse gab die Polizei vor,sie habe ein lang bekanntes Nest der Al-Fatah ausheben wollen. Fanden sie Sprengstoff, Waffen, Geheimdokumente? Nichts fanden sie - nichts ausser dem typischen Emigrantenschicksal: Arbeiter mit ihrem bischen Habe in einem Abbruchhaus. Sie zogen die Pässe aller Araber un d Türken ein, weil sie abgelaufen waren, bzw. ihre Zugehörigkeit zu Al-Fatah festgestellt werden sollte. Von den sechs Festgenommenen sind immer noch drei (zwei Palästinenser und ein Türke, Vater von fünf Kindern und tuberkulosekrank) in Haft.
Worum ging es? Die Manöver der Polizei haben seit der Bader-Meinhof-Verfolgung und seit den Ereignissen bei den olympischen Spielen in München System. Sie schieben den "Terrorismus" vor und meinen die ganze oppositionelle Linke Bewegung in der BRD, mit der sie aufräumen wollen. Mit einer technischen Perfektion ohnegleichen. Das Ausländergesetz soll mit riesigen bürokratischen Apparaten und mit Polizeitruppen den Arbeitsmarkt sättigen, aber von politisch bewussten, bzw. von kranken und damit unnützen "Elementen" freihalten. - Die Schwindtstr. 14 ist ein politisch bewusstes Haus. Die Bewohner sind vor einem halben Jahr in den Mietstreik getreten. Es konnte gar nicht ausbleiben, nachdem die Polizei immer und immer wieder die Bewohner anderer Mietstreikhäuser in Frankfurt mit bewaffneten Mannschaftseinsätzen einzuschüchtern versucht hatte, dass jetzt auch - mit glänzendem Vorwand - die Schwindtstr. das Fürchten lernen sollte. Wie Kriminelle wurden die Bewohner an die Wand gestellt, die nichts weiter getan hatten, als sich ihr Recht zu nehmen. Ein Mietwucherverfahren gegen den Hausbesitzer und Spekulanten Wiener liegt seit über einem Jahr auf Eis. Ebenso hunderte andere unbearbeitete Mietwucherverfahren.Denn das städtische Amt für Wohnungswesen hat kaum Angestellte zu ihrer Bearbeitung. Dafür hat die Stadt Frankfurt eine riesige Bürgerkriegsarmee gegen Mietstreiker und sonstige "Terroristen"
KEINE ANGST VOR DEM POLIZEITERROR ! WIR KÄMPFEN WEITER GEGEN UNTER-

KEINE ANGST VOR DEM POLIZEITERROR ! WIR KÄMPFEN WEITER GEGEN UNTERDRÜCKUNG, AUSBEUTUNG, UND BODENSPEKULATION !!

Die Bewohner der Schwindtstr. 14 / Häuserrat

......sondern so !!! →



4. WIR BLEIBEN DRIN!

ier Häuser sollen geräumt werden, die Bockenheimer Landstr. 111 u.
13 und die Schumannstr. 69 und 71. Die Wohnheim GmbH - eine Ein-
ichtung der Stadt, die unsere und andere besetzte Häuser für die
igentümer in Verwaltung genommen und an uns weitervermietet hat -
ie Wohnheim GmbH hat uns ein "endgültiges" Kündigungsschreiben zu-
eschickt; die Eigentümer unserer Häuser wollen, dass wir bis zum
2. 4. 73 "freiwillig" herausgehen! Danach soll die Herausgabe bzw.
äumung der Häuser"mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln be-
rieben werden".
Der Baugenehmigung steht ja nichts mehr im Wege", meint die Wohn-
eim GmbH. meinen die Eigentümer Bubis, Singer und Landschaft.
BER DA HABEN SICH DIE HERREN VERRECHNET !!
er Bau- und Abrissgenehmigung steht sehr viel im Wege:
IR? DIE BEWOHNER DER HÄUSER STEHEN DEN HERREN UND IHREN PROFIT-
NTERESSEN IM WEGE !! WIR LASSEN UNS NICHT RAUSSCHMEISSEN !!
ir, die Hausbesetzer sehen nicht ein, dass es in Ffm. 22o leerste-
ende Häuser gibt, dass 15 ooo Luxuswohnungen leerstehen, während
o ooo Menschen verzweifelt nach Wohnungen suchen, für die 3-Zim-
erwohnungen für ca. 800 Mark nicht erschwinglich sind. Wir sehen
icht ein, dass Wohnraum verrottet und vernichtet wird, damit Speku-
anten höhere Profite durch den Bau von Luxuswohnungen und Büros ein-
tecken! Wir haben Häuser besetzt, um aus der Isolation von Einzel-
immern und anonymen Studentenheimzimmern rauszukommen; wir zogen
n Wohngemeinschaften zusammen, um unser Leben gemeinsam zu organi-
ieren. Schliesslich macht es kaum einen Unterschied, ob man zwei
ürste brät oder sechs. Der Unterschied ist der, dass man nur einmal
ie Woche zum Kochen und zum Putzen drankommt. Für unsere Kinder ist
mmer jemand da, nicht nur die Mutter. Wir versuchen unsere Probleme
emeinsam zu bewältigen. Hat man z.B. Krach mit dem Freund oder der
reundin, braucht man nicht mehr alleine Trübsal zu blasen, sondern
at jemand zum Quatschen, zum ins Kino zu gehen usw. Wenn man mal
ein Geld hat, helfen einem die anderen. Beim Studium kann man sich
elfen,man braucht sich nicht mehr allein vor einem Examen zu fürch-
en.
ber auf dem "freien" Wohnungsmarkt sind Wohnungen für Wohngemein-
schaften so gut wie nicht zu bekommen, da kriegen nur Leute mit
2 ooo bis 3 ooo Mark Einkommen ohne Kinder problemlos das, was sie
wollen. Für Studenten sind, wie für ausländische Familien, die mie-
sesten Wohnungen in zum Abbruch bestimmten Häusern gerade noch gut
genug, und auch das nur zu horrenden Preisen.
DESWEGEN HABEN WIR HÄUSER BESETZT !
DESWEGEN MACHEN AUSLANDISCHE FAMILIEN MIETERSTREIK !
Erinnern wir uns an die Hausbesetzung im Grüneburgweg 113: wir, die
jetzigen Bewohner der Bockenheimer Landstr. 111 hatten monatelang
verzweifelt nach Wohnungen gesucht; unsere alten Wohnungen waren uns
gekündigt, und viel zu schlecht, um drin wohnen zu bleiben. Die Wän-
de hatten Risse, die Öfen waren kaputt, der Hausbesitzer hatte nichts
mehr reparieren lassen. Das Haus im Grüneburgweg stand über ein Jahr
leer, war sehr gut erhalten und hatte einen sehr grossen garten. Der
Hausbesitzer und Grosspekulant Selmi liess uns rausprügeln. Aber durch
die massenhafte Solidarität gelang es uns doch zu nehmen, was wir
brauchten: während einer ca. 3ooo köpfigen Demonstration besetzten
wir die sehr gut erhaltenen Wohnungen des Hauses Bockenheimer Landstr.
111. Die umliegenden Häuser wurden ebenfalls zu besetzten Häusern er-
klärt, sie gehören alle demselben Besitzer. Aus diesen Häusern sollen
wir jetzt vertrieben werdnn, weil Bubis und Co. ein 28-stöckiges Bü-
rohaus bauen wollen. Wir sollen in städtische Randgebiete verwiesen
werden, wie z.B. die Bewohner des Kettenhofweges 51, die sollten nach
Niederwöllstadt. Jeder kannt diese Art Vorstädte: man merkt den Woh-
nungen an, dass sie gebaut wurden, um Geld zu scheffeln, und nicht,

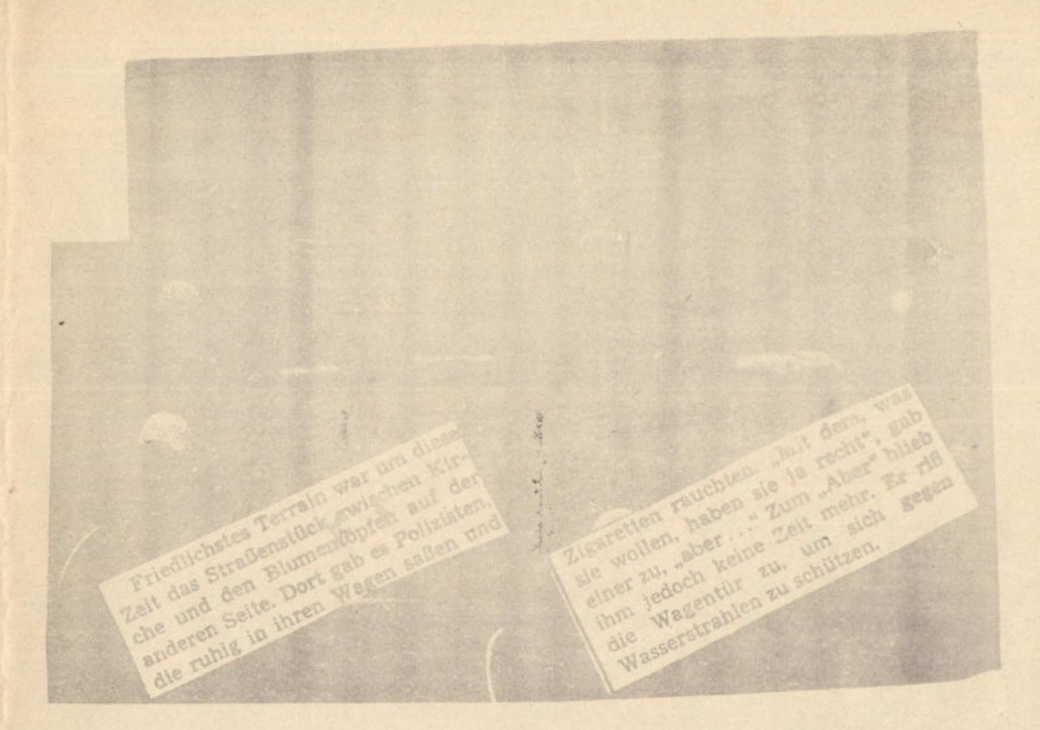
damit Menschen sich drin wohlfühlen können. Die wohnungen sind so
gebaut, dass man gerade darin Fernsehen und Schlafen kann, um am
nächsten Tag wieder für die Arbeit fit zu sein. Es gibt keine Plät-
ze an denen man sich treffen kann, keine Kneipen, keine Kinos. Die
Menschen leben nicht miteinander, sie stören sich gegenseitig,weil
die Wohnungswände so dünn und hellhörig sind, weil die Räume so
klein sind. Kein Wunder, dass die Selbstmordquote in der Nordstadt
die höchste in Hessen ist. SO WOLLEN WIR NICHT LEBEN !
WIR BLEIBEN DRIN, WIR WERDEN UNS VERTEIDIGEN !
Die SPD gibt vor, gegen Spekulation zu sein, sie behauptet, dass sie
dabei durch bestehende Gesetze eingeschränkt wird. Aber: Wer beschlie
t den Struktur- und Bebauungsplan für Frankfurt, wer erteilt Abriss-
und Baugenehmigungen! Der Strukturplan und der zukünftige Bebauungs-
p lan des SPD-Magistrats bilden die Grundlage für die systematische
Zerstörung von Ffm. Stadtteilen wie Bockenheim, Westend, Bornheim,
Nordend usw.
Am Schreibtisch, auf dem Papier wird mit diesen Plänen die Vertreibu
der Bevölkerung aus der Stadt vorbereitet, der Spekulant hat es dann
nur noch durchzuführen. Heute, nach den Erfahrungen aus dem Westend
kann keiner der Harrn mehr sagen: so habe ich das nicht gewollt.
An die Stelle unserer Häuser soll ein 28 stöckiger Büroklotz hin,das
ist natürlich rentabler als unsere spärliche Miete. Die Eigentümer
Bubis und Co. wollen uns raushaben, auch wenn sie noch keine Abriss-
und Baugenehmigung haben. In unserem Fall ist bei der Entscheidung
über das riesige Projekt auch die Universität (Land Hessen) beteilig
die ein Nachbarschaftseinspruchsrecht hat, d.h. sie kann gegen den
Bau eines Hochhauses in ihrer unmittelbaren Nähe (Geograph. Institut)
Widerspruch einlegen.
Doch in dieser Stadt haben die F.Spekulanten und ihre Auftraggeber,
die grossen Banken,nicht von der SPD an Widerspruch zu befürchten:
Baugenehmigungen wurden immer anstandslos ausgegeben, die neue "Lebens
qualität" a la SPD ist für die Mieter das Gefühl, aus ihren Stadt-
teilen vertrieben zu werden. Im Kettenhofweg sitzen die Bewohner auf
der Strasse, im Obdachlosenasyl. Jetzt wird die SPD noch schnell die
Baugenehmigung erteilen, damit man nicht täglich im Kettenhofweg die
Konsequenz sozialdemokratischer Wohnungspolitik vor Augen hat.
SCHUMANNSTRASSE, BOCKENHEIMER - NIMMT UNS KEINER !
Um unsere Vertreibung in der Öffentlichkeit vorzubereiten, werden
heute schon von der SPD und der Presse alle Register der Verleum-
dungstaktik gezogen. So wurde vor einigen Tagen von der Presse ver-
sucht den Eibruch in das Versorgungsamt den Hausbesetzern in die
Schuhe zu schieben. Aber warum sollten wir die Belege von Rentnern
zerstören, da wir doch gemeinsam gegen hohe Mieten und Wohnraumzer-
störung kämpfen. Der Mieterkampf bei der Hellerhof AG beweist das
ganz deutlich. Diese Sache als eine Aktion von Hausbesetzern hinzu-
stellen, das kann nur von Leuten gemacht werden, die ein Interesse
daran haben, uns von der Bevölkerung zu isolieren. Wir sollen der
Bevölkerung als Kriminelle dargestellt werden.
Denn: Kriminell ist für die SPD, wer sich nicht aus seinen Wohnungen
vertreiben lässt, und die Gangstermachenschaften von SPD-Magistrat
und Spekulanten öffentlich entlarvt. DIE KRIMINELLEN SIND DIE SPE-
KULANTEN, DIEJENIGEN, DIE DIE PLANUNG EINER MENSCHENFEINDLICHEN
STADT DURCHSETZEN !!
DIE HERREN HABEN ANGST VOR UNS, WEIL WIR KEINE MEHR VOR IHNEN
HABEN !!

ZITAT

In der FAZ vom Samstag stand, dass "Die anarchistische Gruppe Georg
von Rauch Haus mit mehreren Bussen angereist sei und die Demonstra-
tion vorbereitet hätte." Wie üblich ist das mal wieder erstunken und
erlogen. Lediglich vier Leute vom Tommy-Weissbecker Haus waren in F
Frankfurt.Welch grossartige Leistung unserer Genossen, in zwei oder
drei Stunden eine Demo mit 4 ooo Leuten vorzubereiten. Und alles
ohne Kenntnis der Frankfurter Situation!
P.S. Wir haben vorsichtshalber noch mal beim Rauch-Haus rückgefragt
wo unsere Vermutung bestätigt wurde: Das Rauchhaus hat die Demo

5. EINSCHÄTZUNG von den gruppen wetzlar/frankfurt

die frankfurter ereignisse hatten vor allem folgende funktionen.
1) es konnte am samstag nach der versuchten räumung des kettenhofwegs bewiesen werden, daß es möglich ist, innerhal von 2 tagen 5-6000 entschlossene leute auf die straße zu kriegen. es war mißglückt, ein besetztes haus lauwarm und ohne aufsehen zu räumen. aus ganz deutschland kam solidarität, man muß mit der neuenlinken rechnen.
2) es hat sich gezeigt, daß die linke der gewalt der herrschenden ihre eigene, revolutionäre gewalt entgegensetzen kann, und daß diese gewalt für die herrschend n empfindlich sein kann.die gewalt, daß man laute aus den wohnungen schmeißt oder passanten und kinder niederknüppelt, die gewalt, am flißband zu arbeiten und im system kaputtgemacht zu werden kann nicht ewig ertragen werd n. sie wurde in frankfurt beantwortet. sie hat der polizei ihre grenzen gezeigt.
3) es hat sich gezeigt, daß es links von den parteien starke blöcke gibt die fähig sind, politisch effektiv zu arbeiten, sich zu organisieren, zuzuschlagen. mit dieser neuen linken ist zu rechnen. gerade der revolutionäre kampf, lotta continua un d die rh frankfurthaben bewiesen, daß die undogmatische linke nicht tot ist.
4) es ist bewiesen worden, daß wir revolutionäre gewalt nicht als selbst zweck verstehen, sondern sie in ihrer funktion einschätzen können. als der kettenhofweg geräumt werden sollte ,waren genug militante genossen da die die räumung verhinderte n, und das haus verteidigten.
als die polizei wieder drohte und bei der friedlichen demo am folgen d n samstag mit knüppeln undwasser provozierte, bewiesen wir ihnen, daß wir uns nicht verprügeln lassen - 4o bullen kamen ins krankenhaus.
als das haus dann doch überraschepd geräumt wurde, und wir durch die demonstration unsrer militanz zunächst nichts erreichen konnten, demonstroerten wir am nächsten samstag friedlich und diszipliniert. dies mal war es diepolizei, die z.t. mit gezogenen knarren provozierte und die leute nach d r demo einzeln zusammenschlug.
5) es hat sich gezeigt, daß auchdie sich als anarchistisch verstehend bewegung nicht verkalkt ist. außerhalb der blöcke stellten sie einen großen prozentsatz an aktiven kämpfern, schwarze fahnen dominierten in den ersten reihen. aus dem ganzen bundesgebiet waren anarcho-gruppen angereist, teilweise bis zu 5o mann pro stadt. es haben sich in d n kampfpausen auch gelegenheiten ergeben, längst kaputte oder schlechte kontakte wieder aufzubauen - nach d m demos haben wir uns z.t. getroffen wir wetzlarer, die wir mit 3o mann dort waren, haben z.b. dort kontakt mit marburgern und gießenenn aufnehmen können.
5) kritik: für den rein militanten kampf müssen wir versuchen, militante kader-gruppen aufzustellen, die fähig sind, gezi lte schläge auf sich selbst gestellt und ohne angst durchzuführen. nur zu oft sind 2oo demonstranten vor 5o stürmenden bullen weggelaufen, nur zu oft standen genossen, die bullen angriffen, alleine und wurd n von dem rest begafft. die demonstranten müssten stärkere lautspr cher haben,evtl. walkie talkies, um zu wissen,was wo los ist. der polizeifunk muß besser als bisher abgehört werden, vor allem müssen die informationen du chkommen. die starken und militanten genossen müssen nach vorne, mädchen nach hinten; kurz: militanz muß geübt werden, sonst sind unsere verluste zu hoch.
7) beobachtungen: der einsatzbefeht in der zweiten demo hat gezeigt, daß die bullen den feind gut kennen - er lautete auf ergreifung und angriff auf leute mit schwarzen fahnen, schwarzen helmen oder tüchern! seid vorsichtig mit schwarzem zeug vor und nach demos - die bullen kennen uns. obwohl man weiß, daß es sich um anarchisten handelt, gibt es offenbar einen neuen trend, anarchos zu diffamieren;man bezeichnet sie einfach als rocker. in der presse werden berichteüber richtige rocker immer zufällig neben berichte über schwarze fahnen, demos etc plaziert! ebenso bezeichnet man nun die kpd-leute und andere militante als chaoten und anarchisten (z.b. nach der bonner aktion d r kpd).



ein genosse stürmte einen wasserwerfer und s tzte ihn minutenlang gegen die polizei ein!

Demonstration am 7. 4. 73 in Bornheim. Ein Genosse berichtet:
Zwei Bullen stehen in einem Toreingang und holen ihre Knarren heraus. Ein Ziviler geht mit einem Photoapparat so nahe an einige Genossen heran, daß er sie fast anrempelt. Er photografiert; die Genossen wollen nicht Modell stehen für die Photosammlung im Polizeipräsidium. Sie gehen auf den Zivilbullen los. Die anderen Bullen kommen mit gezogener Knarre aus ihrem Hauseingang raus, bedrohen die Genossen und nehmen einige fest. Um die Ecke herum wartet schon eine Gruppe von ungefähr 10 Uniformierten mit Wagen, um die Genossen abzutransportieren, die in diese Falle liefen.

So beschafft sich Oberbulle Müller die Politrocker, die er für die Spekulatenpropaganda seines Brötchengebers Arndt braucht.

lest zu den frankfurter ereignissen die berichte in "bambule", "wir wollen alles" und die dokumentation des frankfurter asta (1,5o)

1. Mai 73 in Frankfurt (nach S.Z., 2.5.73, S.2)

Arndts Rede in Frankfurt gestört. ... Die Eierwürfe hatten in dem Augenblick eingesetzt, als sich der Oberbürgermeister gegen Anarchisten, Chaoten und Gewalttäter wandte die schon immer der Arbeiterbewegung geschadet hätten.
... die Unruhe steigerte sich, als Arndt für eine gerechtere Bodenordnung eintrat ...
... ein Ei traf das Gesicht des Frankfurter DGB-Vorsitzenden Willy Reiss ...

IHR KOMMT AUCH NOCH DRAN sagte der Einsatzleiter einer Razzia nachts um 1 Uhr im "Türken" (Ostertorviertel), Treffpunkt für Freaks, KB-Typen und für Leute aus dem besetzten Haus. Am selben Tag griffen Bullen in Frankfurt mit 500 Mann die Hausbesetzergenossen im militärischen Grosseinsatz an, und wurden zurückgeschlagen. Am 2. Febr. 73 hatten wir: ca. 300 Schüler, Lehrlinge, Jungarbeiter Studenten ein grosses, seit Monaten leerstehendes Haus im Sanierungsviertel "Ostertor" besetzt.

Wir hatten vorher in langwierigen, geduldigen Verhandlungen mit dem Bremer Staatsapparat gelernt: selbstorganisierte Jugendinitiativen werden nicht unterstützt, sondern behindert wie es nur geht. Wenn wir unsere Ziele nicht aufgeben wollten, dann mussten wir ohne und gegen den bremer Senat handeln. Auslöser waren dann unaufschiebbare Bedürfnisse: In unserem alten Aktionsladen, in dem uns der Bremer Senat vergammeln lassen wollte, wurde es eng. Immer mehr Leute kamen die es zu Hause oder in Kneipen und Diskotheken nicht mehr aushielte und nach Möglichkeiten suchten, ihre Freizeit selber zu organisieren Unter ihnen auch viele auch viele, die endlich dem kleinbürgerlichen Familienmief entweichen wollten und weder Lust noch Geld hatten, in einem gemieteten Einzelzimmer zu versauern. Diese bürgerliche Gesellschaft bietet ihnen keine Möglichkeit zum Zusammenleben. Schliesslich war da die Sache mit dem ~~Rach-Haus~~ Rauch-Haus, das bis Ende Januar vor die Alternativen gestellt war, entweder einen repressiven Vertrag unterschreiben oder gewaltsame Räumung. Uns war klar: die beste Unterstützung für die Rauch-Haus-Genossen war, praktisch zu demonstrieren, dass sie nicht isoliert sind, also auch ein Haus besetzen. All das führte zu dem Beschluss, am 2. Febr. endlich loszuschlagen. Uns war dabei von vornherein klar, dass die Bullen versuchen würden, uns wieder aus dem besetzten Haus zu vertreiben.

Wir trugen dem auf zwei Arten Rechnung: zum einen betrieben wir eine Woche vor der Besetzung im Viertel, an der Uni, in den Schulen eine intesive Agitation, am 2. Febr. massenhaft in unsèren Aktionsladen zu kommen, zum anderen besorgten wir uns das nötige Material zum Barrikadenbau.

DIE TAKTIK DES SENATS

Die Besetzung ging glatt, das Haus wurde sofort ~~e~~ verbarrikadiert, vor die Fenster Maschendraht gespannt, Nachtwachen ~~errichtet~~ eingerichtet, ein Telephonrundrufsystem für den Ernstfall eingerichtet. Der Senat war grosszügig. Statt des sofortigen gewaltsamen massenhaften Bullenangriffs verteilte er seine Angriffe und benutzte vielfältige Methoden, die uns vertreiben sollten: Razzien im und vorm Haus, Angaben von Fristen, in denen das Haus geräumt werden sollte, Spitzel im Haus, "Verhandlungen": das Haus sei für andere bereits reserviert, die Obdachlosen. Das erwies sich dann als eine dicke Lüge: die Obdachlosen sind inzwischen in ein Haus gezogen, dessen Umbau schon seit Monaten betrieben wurde. Wir haben die Bevölkerung ständig über die Manöver des Senats informiert. Auch die Bremer Presse und das Fernsehen waren schliesslich gezwungen festzustellen, dass der Senat mit seinen bisherigen Vertreibungsmanövern auf den Bauch gefallen war.

HAUS BESETZT

Der Senat änderte deshalb seine Taktik. Die Hand , in der er die Peitsche hält, verschwand vorübergehend hinter seinem Rücken, dafür streckte er uns die andere Hand mit dem Zuckerbrot entgegen: wenn wir hübsch brav sind, unsere Ziel aufgeben und zu bürgerlichen Rechtsformen zurückfinden, dann wird das Haus für uns instand gesetzt wir dürfen drinbleiben und kriegen Geld für nötigste Anschaffungen. Die Überbringer dieser Lockangebote waren die Jusos: progressiv verpackt und mit Geschimpfe und Kritik am bürokratisch-reaktionären Verhalten des Senats.

DIE SITUATION IM HAUS UND UNSERE AKTIONEN

Dieser Kampf um das Haus hat uns schon ganz schön genervt. Vor allem die, die ständig dort wohnen. Es ist nicht gerade angenehm, mit der ständigen Bedrohung eines Bulleneinsatzes zu leben. Hinzu kam, dass das der ganzen Situation schadete(überall Barrikaden, kein tages licht) und somit unzweifelhaft keine der Gruppenansätze zur Aufnahme ihrer Arbeit motiveirte. Uns wurde allmählich klar, dass diese Verzögerungstaktik des Senats das Ziel hatte uns zu lähmen und gegeneinander aufzubringen. Und wir begriffen ausserdem, dass beste Verteidigung des Hauses darin lag, daß es möglichst schnell anfing, Aktivitäten nach außen zu entfalten, zum Bezugspunkt für immer mehr Leute zu werden; daß das Haus zu einem Treffpunkt für alle die wird, die kapiert haben, daß Politik was mit Lebensbedürfnissen zu tun hat und daß man zur Verwirklichung dieser Bedürfnisse organisiert kämpfen muß.

Selbst-organisation kann der Senat nicht dulden !

Eine ganze Reihe von Iniativgruppen hat sich gebildet und ihre Arbeitsansätze während einer Informationsveranstaltung vorgestellt, zu der die "Scherben" spielten, wo über 600 Leute ins Haus gekommen sind.

Der Kampf mit dem Bremer Staatsapparat und mit der bürgerlichen öffentlichen Meinung geht weiter; die Ebenen, auf denen er sich jetzt abspielt, sind schon um ein paar Grade raffinierter als die vorhergehenden plumpen Gewalt- und Täuschungsmanöver. So tauchte neulich das Jugendamt mit einem sorgfältig ausgeklügelten Plan auf unserem Arbeitsgruppenplenum auf:

Der Senat erkennt unseren Selbstorganisationsansatz an, er akzeptiert, daß wir keinen Verein bürgerlichen Rechts haben wollen, er ist auch damit einverstanden, daß wir ohne vom Senat bestellte Aufpasser auskommen wollen. Wir sollen bloß eine rechtsverantwortliche Gruppe von über 21-jährigen bilden, die in der Lage ist, nach außen verbindlich zu verhandeln und die für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen im Hause selber sorgt.

UND SELBST VERWALTET !

Wir haben uns dann klar gemacht, was dieser groß-zügige und progressive Vorschlag für Pferdefüße hat:

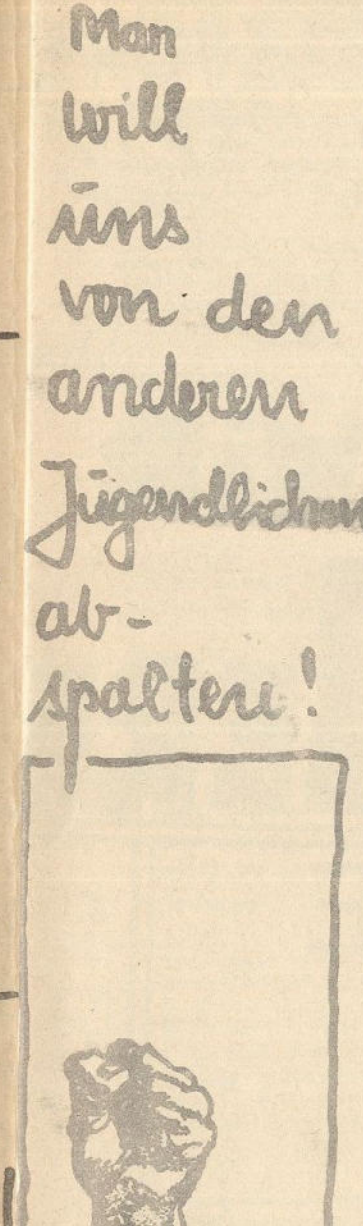
- der Senat verhöhnt und verdreht unseren Selbst-organisationsansatz. Er will, daß wir die ganze Unterdrückung, die von seiner bürgerlichen Ge-setzlichkeit ausgeht, auch noch selber orga-nisieren:
- der Senat verzichtet großzügig auf die direkte Kontrolle und will, daß wir uns selber kontrol-lieren. Er will den Feind in unseren eigenen Reihen sehen und unsere bisherige Geschlossen-heit gegen gerade diese Feind zerbrechen. Er will, daß wir uns selber zur Ordnung rufen. Er will die ganze Unterdrückung dieser Gesellschaft, die uns ansonsten als Polizei, Gericht, Jugend-amt, Sozialarbeiter, Gesundheitsbehörde, Kri-minalpolizei, politische Polizei deutlich sicht-bar gegenüber tritt und damit als Unterdrückung auch direkt und persönlich faßbar wird, nur noch hinterm Vorhang agieren lassen.



Wir werden diesen Vorschlag der Jugendbehörde ablehnen und stattdessen fordern, daß das Jugend-amt selber die Verantwortung für das Haus über-nimmt. Wenn sie an den Verhältnissen im Haus et-was auszusetzen haben, z.B. daß es zu wenig Klos und Duschen gibt, dann sollen sie welche bauen. Das kann uns nur recht sein. Und wenn sie uns kontrollieren wollen, dann sollen sie es ver-suchen.

Dieser raffinierte Versuch, uns über die Selbst-kontrolle wieder in den Rahmen der bürgerlichen Gesellschaft zu zwingen, wird von zwei weiteren Kampfformen flankiert:
Diffamierung und Isolierung unseres Ansatzes auf der einen Seite und massive Einflußnahme auf die anderen Jugendiniativen in Bremen anderseits.
Presse und Senat versuchen, uns als eine Gruppe radikaler Spinner darzustellen und gegen die übrigen Jugendlichen auszuspielen: wir sind auf-sässig und exzentrisch, die anderen Jugendlichen

Der Kampf um Selbstverwaltung und Selbst-organisation in allen Lebens-bereichen - Das ist die Revolution!!



brav und vernünftig. Und nun haben wir auch noch angefangen, diese im Kern gesunde Jugend durch unser Auftreten bei ihren Veranstaltungen zu terrorisieren und ihnen unsere Auffassungen und Kampfformen Aufzuzwingen.

Zugleich werden die anderen Jugeniniativen, so in Huchting, Vahr, Blockdiek und Finndorff zu Tode gehätschelt.

Presse und Senat überschlagen sich in Beteuerun-gen, wie Recht die Jugend doch habe, nach eigenen Freizeitheimen zu verlangen und bekräftigen die Jugendlichen in ihren Iniativen. Sie werden mit Beifall überschüttet und mit großen Versprechun-gen eingedeckt, die Berichterstattung der Presse erreicht ein nicht gekanntes Maß an Intensität. Das Ziel ist klar: eine ähnliche Radikalisierung der anderen Jugendiniativen soll verhindert wer-den, eine Verschmelzung mit uns.Leuten vom besetzte Haus ebenfalls verhindert werden. Kaum daß die Jugendlichen irgendwo anfangen aufzumucken, werden sie mit einem scheinbar progressiven Konzept abgefangen und so im repressiven Rahmen der bür-gerlichen Gesellschaft gehalten. Auf diesem Feld schlagen sich Jusos und DKPisten mit großer Bravour. Im Stadtteil Vahr forderten die Jusos die dortige Rockergruppe auf, nun endlich das in Aussicht gefaßte Haus zu besetzen.

Die Kehrseite dieser auf die anderen Jugendiniati-ven gerichteten Integrationsstrategie ist die Eindämmung und Isolierung des Konfliktherdes auf unser Haus.

Unsere Antwort darauf besteht in der Beschleunigung der Gruppenaktivitäten:

Die Stadtteilgruppe Ostertor macht eine Befra-gungsaktion im Viertel, die als Mittel dient, um mit den Bewohnern über ihre Lebens- und Wohnverhältnisse und über das besetzte Haus ins Gespräch zu kommen.

Aus Anlaß der Straßenschlacht in Frankfurt wurde im Haus eine zweite Informationsveranstaltung durchgeführt, für die durch Flugblätter in Betrieben, Stadtteil und Schulen geworben wurde.

Eine Gruppe von Genossen hat einen täglichen Info-Dienst organisiert. Im Info-Raum hängen Informationen und Termine der einzelnen Iniativ-Gruppen aus, gibt es Anschlagbretter für aktuel-le Nachrichten und Wandzeitungen, außerdem einen Bücher-Tisch, wo Materaal für die einzel-nen Arbeitsgruppen auch von westdeutschen Grup-pen ausliegt, die ähnliche Sachen machen wie wir. Genossen aus anderen Städten, die ihr dies lest: Schickt uns Flugblätter, Dokumentationen, Broschüren über eure Arbeit!

Die Filmgruppe plant einen Film über die Haus-besetzung, der dann für die Agitation bei an-deren Jugendiniativen eingesetzt werden kann.

Die Jugendlichen aus anderen Stadtteilen sind eingeladen worden, in unser Haus zu kommen, um mit uns zu diskutieren.

Die Kindergruppe ist dabei, einen wilden Spiel-platz im Viertel zusammen mit den Kindern auf-zubauen.

Die Schülergruppe, unterstützt von allen im Haus, hat sich in den Bremer Schulkampf eingeschaltet und versucht eine von den Bedürfnissen der Schüler ausgehende Politik an den Schulen durchzusetzen. Sie hat dazu einen Artikel geschrieben, der ebenfalls in dieser Zeitung veröffentlicht wird.

Auch die anderen Gruppen: Frauen, Lehrlinge, Jungarbeiter, Theater, um nur einige zu nennen, sind aktiv, z. Teil aber noch nicht so weit, um nach außen treten zu können.

Natürlich gibt es Probleme im Haus. Die "Selbstorganisation" klappt noch nicht immer. Viele benutzen das Haus nur, sei's zum Schlafen, sei's zum Rumhängen; sie beteiligen sich weder an den anfallenden Arbeiten, z.B. saubermachen, Wändeziehen, noch an den einzelnen Gruppen, noch am Arbeitsgruppenplenum. Umgekehrt häuft sich dann die Aktivität bei einzelnen, denen es dann auch mal zu viel wird.
Ein zentrales Problem war bisher, daß es keine Räume gab, wo die Arbeitsgruppen in Ruhe hätten arbeiten können. Das ist jetzt aber in Angriff genommen worden: im 1. Stock werden aus einem großen Saal ein paar Arbeitsräume gemauert. Das kostet natürlich furchtbar viel Geld. Klauen können wir uns nicht leisten, wegen der strengen Überwachung.
Da die unteren Räume bisher nicht gemütlich eingerichtet sind, waren viele Leute in die Stockwerke des Wohnkollektivs gegangen und belämmern die dort wohnenden, das trägt nicht gerade zur Stabilisierung des Wohnkollektivs bei.
Der letzte Stand: Koschnik hat vor der Bremer Bürgerschaft die aktuelle Taktik gegenüber uns und den anderen Jugendiniativen noch einmal zusammengefasst, Weser Kurier vom 30.3.1973:





Leere Häuser für junge Leute

Koschnick gegen illegale Besetzungen

Bremen wird leerstehende Häuser, die sich im Besitz der Stadt befinden und erst in einigen Jahren abgerissen werden müssen, künftig in verstärktem Maße Jugendlichen zuweisen, die sich soziale Aufgaben gestellt haben. Dieses Versprechen machte Bürgermeister Koschnick gestern vor der Bürgerschaft. Der Bürgermeister kündigte jedoch gleichzeitig scharfe Aktionen gegen illegale Hausbesetzungen an. Koschnick: "Wir werden es niemandem gestatten, im Wege des Hausrechts und auf Kosten der Allgemeinheit persönliche Vorteile zu erlangen und demokratische Spielregeln ad absurdum zu führen."
Mit der Zusage des Senats, verwaiste Häuser in Zukunft verstärkt Jugendlichen zur Verfügung zu stellen, fand vor der Bürgerschaft die Besetzung des Hauses Auf den Häfen ihr parlamentarisches Nachspiel, das, wie mehrfach berichtet, vor einigen Wochen von Jugendlichen okkupiert worden war. Bürgermeister Koschnick kündigte an, daß die derzeitigen Bewohner des Hauses ihre Unterkunft nur dann behalten könnten, wenn sie deln und einen ordnungsgemäßen Träger ihrer Einrichtung zu bestimmen. Koschnick wörtlich: "Ergibt sich in den Verhandlungen, wie es zur Zeit zu befürchten ist, daß diese Voraussetzungen von den Jugendlichen nicht erfüllt werden, wird das Gebäude anderweitig verwendet."
Ähnlich wie . im Haus Auf den Häfen will die Landesregierung fortan auch mit anderen Gebäuden verfahren, die sich im Besitz der Stadt befinden. Wie der Bürgermeister mitteilte, wurde das Liegenschaftsamt inzwischen angewiesen, zum Abbruch bestimmte Häuser erst dann einzuebnen, wenn dies unbedingt erforderlich ist. In der Zwischenzeit soll unter Einschaltung der Sozial- und Jugendbehörden, des Sozialwerks der Universität sowie der Ortsamts- oder Stadtteilbeiräte eine vorübergehende Nutzung ermöglicht werden.
dabei machte Koschnick zugleich klar, daß man auch in Zukunft versuchen werde, möglicherweise Obdachlose in diesen Häusern unterzubringen. Der Bürgermeister: "Bei der Frage der Vorrangigkeit stehen bei mir die Obdachlosen an erster Stelle. Sie haben kein Zuhause, während ein Großteil der Jugendlichen jederzeit die Möglichkeit hat, wieder zu die Familie zurückzukehren."

BREMEN:

DOKUMENTATION EINES PARTEIEN-HECK MECK

Am Montag den 19. März haben 700 Bremer Schüler gegen den Rausschmiß von Frank Jeroma und Ralf Friederichs und gegen das Vollversammlungs- und Streikverbot der Schüler demonstriert. Die beiden Schüler wurden entlassen, weil sie trotz Verbotes zu einer Vollversammlung aufgerufen haben und verantwortliche Unterzeichner eines Flugblatts waren, in dem zu lesen war: „Das Endziel müßte sein, das System abzuschaffen." Die demonstrierenden Schüler stellten ein Ultimatum zur sofortigen Zurücknahme der politischen Entlassungen der beiden Schüler. Das Ultimatum wurde abgelehnt, daraufhin streikten am Freitag den 23.3. 2700 Schüler. Am Vorabend hatte die Schulleitung der Gesamtschule für Sozialpädagigik fünf weitere Entlassungen, 99 Androhungen von Entlassungen und 300 Verwarnungen beschlossen. Gleichzeitig wurde den Lehrern, die sich weigerten, Listen der Streikenden anzulegen, beamtenrechtliche Maßnahmen angedrocht und die Verteilung von Flugblättern der ADL (Aktion demokratischer [illegible]er) verboten. Das zeigt ganz klar, daß die Schulbehörde [illegible] Interessen der Schüler, sondern die des Kapitals [illegible]

[illegible]DE NUN DIESER SCHULKAMPF ORGANISIERT?

[illegible] den in Bremen bestehenden Schülerorganisationen [illegible]SB = DKP-Gruppe und KOB = KBB Gruppe) wurden [illegible]age vor dem Schulstreik Flugblätter verteilt, die versuchten auf rein theoretischer Basis den Schülern die Zusammenhänge zwischen Disziplinierungsmaßnahmen an Schulen und der Faschisierung des Staates (Ausländergesetze, Berufsverbote etc.) und den Zusammenhang zwischen Schule und kapitalistischem System allgemein zu vermitteln. Daß diese Art von Öffentlichkeitsarbeit ein Fehler war, sieht man ganz klar daran, daß sich von 20 000 Bremer Oberschülern nur 2700 am Streik beteiligt haben. Sie hätten über ihre unmittelbaren Interessen als Schüler (Leistungs- und Zensurenterror) angesprochen werden müssen und nicht über abgehobene ‚politische' Themen.

Die Demonstration selber wurde dann folgendermaßen organisiert: Marsch durch die Innenstadt, in achter-Reihen, genau 1 m Abstand, vorher festgelegte Parolen und Sprüche, die den Demonstranten über die Lautsprecherwagen der DKP und des KBB in die Ohren gebrüllt wurden zum Nachbrüllen. Stoppen des Zuges beim Bildungssenator, eine Delegation geht hoch, der Senator lehnt deren Forderungen ab. DKP und KOB schreien „Thape-Volksfeind" und versuchen, den Zug wieder in Gang zu bringen, zur volksdemokratischen Abschlußkundgebung auf dem Marktplatz. Das gelang jedoch vorerst nicht. Eine Gruppe von Schülern, die eingesehen hatte, daß man durch so eine lahme Demonstration nichts erreichen kann, wollte das Büro des Bildungssenators Thape stürmen und besetzen, um der Bevölkerung zu zeigen, daß sie nicht nur verbal für ihre Forderungen eintreten sondern auch bereit sind, dafür zu kämpfen. Hier zeigte sich jetzt aber das wahre Gesicht der Organisationen: DKpisten und KBeten bildeten zusammen mit den Bullen Ketten, um das Haus des Senators zu schützen. Nach dem Scheitern dieses Sturmversuchs wurde die Demonstration „ordnungsgemäß" mit einer Kundgebung abgeschlossen. DKpisten und KBeten gingen, obwohl sie nichts erreicht hatten, befriedigt nach Hause, weil sie sich wieder einmal von ‚anarchistischen Tendenzen' und ‚blinden Aktionisten' abgesetzt hatten.



TÜBINGEN:

HAUSBESETZUNG FROSCHGASSE 1

Wir - ein Hund, ein Kind und sechs andere Leute - wohnten in einem ziemlich guten Haus (Landhausstil) in der Mörikestraße 9 in Tübingen. Der Hausbesitzer, Bankier i.R. Dietz aus Stuttgart, hatte von der Stadtverwaltung eine Abbruchgenehmigung erhalten, obwohl noch keine Baugenehmigung für sein Luxusterassenbauprojekt vorlag und einige Anwohner noch Prozesse wegen dieses Projektes gegen ihn führten.

Wir versuchten immer noch, als die Bagger vor der Tür standen, den Abbruch zu verhindern und organisierten kurzfristig mit etwa 50 Genossen (mehr Solidarität ziegte sich nicht) die Besetzung des Hauses. Das ging schief, die Abbrucharbeiter machten das Haus unbewohnbar, obwohl wir noch drin wohnten. Das war Anfang Januar.

Am 5.1. zogen wir in die Froschgasse 1 und besetzten zwei Stockwerke des städtischen Hauses. Wir hängten Transparente aus den Fenstern ("Die Obdachlosen der Mörikestrasse 9 haben dieses Haus besetzt") und druckten Flugblätter für die Bevölkerung.

Die Stadt erstattete Anzeige gegen Unbekannt wegen Hausfriedensbruch, holte sich unsere Namen ('Besuch" vom Leiter des Sozialamts Stolz, der sich als leutseliger, friedlicher Opa gab).

In der darauffolgenden Zeit versuchte die Stadt mit allerlei Tricks uns aus dem Haus rauszukriegen: Aus irgendeiner Schublade wird der Plan der Einrichtung einer therapeutischen Beratungsstelle für Drogenabhängige geholt (in Wirklichkeit eine Art Hausaufgabenhilfe für 10 bis 12-jährige unter städtischer und kirchlicher Aufsicht). Man versuchte, ein soziales Problem gegen das andere auszuspielen. Spaltungsversuche durch Einzelzimmerangebote durch Stadt und Studentenwerk.

Wir gingen nicht auf die Abwiegelmannöver der Stadtverwaltung ein und stellten sie damit vor die Alternative, durch die Bullen räumen zu lassen oder uns eine geeignete Wohnung zur Verfügung zu stellen.

Die Stadt nahm den zweiten Weg: sie vermietete ein renovierbedürftiges Haus an das Studentenwerk, wo wir am Mittwoch (28. 3.) in eine 7-Zimmerwohnung einziehen werden.

Beim Gericht hat die Stadt einen Vertagungsantrag der Räumungsklage bis auf weiteres gestellt, das Verfahren wegen Hausfriedensbruch läuft noch. Die Stadt will dadurch ihr Gesicht wahren und zu verstehen geben, daß sie bei Hausbesetzungen hart durchgreift (Fragt sich bloß, wie lang noch)

HANNOVER

HAUS BESETZUNG

vergleiche auch Bericht in Anarcho-Info Nr. 19!

(Liebe Genossen in Kleefeld, seid uns nicht böse, aber der Artikel musste aus Platzgründen etwas gekürzt werden)

Vor einigen Wochen haben wir, die Jugendinitiative Unabhängiges Jugendzentrum Kleefeld/Kirchrode, unseren Wunsch nach einem eigenen Jugendzentrum in die Tat umgesetzt. Wie ist es dazu gekommen?

Schon lange stinkt es uns, dass wir in Kleefeld und Kirchrode keine Möglichkeit haben, selbst zu bestimmen, was wir nach der Schule, nach Feierabend und am Wochenende machen wollen. Wo können wir hingehen, wenn wir uns in Ruhe unterhalten wollen, wenn wir den angestauten Ärger über reaktionäre Chefs und Lehrer nicht mit Bier herunterspülen wollen, sondern wenn es uns interessiert, wie es den anderen geht und was sie denken.

Es sieht schlecht aus - aber das soll anders werden! In einer Unterschriftensammlung fordern wir die Stadt auf, uns einen leerstehenden Bunker als UJZ zu überlassen. Man reagiert mit Hinhaltetaktik, mit "jeinsagen".

Die Stadt rechnet wohl damit, dass sich die Initiativgruppe auflöst, wenn ihre Forderungen nicht möglichst schnell erfüllt werden. Tausend Gründe werden vorgeschoben:

- der Bunker sei nicht geeignet...
- er muss renoviert werden, und wir haben sooo wenig Geld...
- 1974 bekommt Kleefeld ohnehin ein Freizeitzentrum... usw.usw.

Die Verhandlungen mit Jugendamt und Stadtverwaltung beginnen. Wir werden von einem Jugendpfleger zum anderen geschickt. Keiner ist "zuständig" für uns. Langsam aber sicher zeigt sich, dass die Typen von der Stadt uns überhaupt nicht unterstützen wollen. Wir beschliessen, eine Demonstration in Kleefeld zu machen. Sie findet am 9.März statt. Anschliessend besetzen wir die alte Schule in Kleefeld und erreichen noch am gleichen Abend, dass wir vorerst in dem Haus bleiben können.

In den nächsten Tagen beginnen wir, uns provisorisch in dem ungeheizten Haus ohne Wasser und Strom einzurichten.

[…] einer Sitzung des Jugendwohlfahrtsausschuss entschieden werden, ob wir das Haus behalten können. Wir haben an die Stadt folgende Forderungen gestellt

1. Wir wollen in dem Haus bleiben
2. Die Stadt soll die Reparaturen übernehmen, die wir nicht selber machen können, z.B. beschädigtes Dach ausbessern, Strom legen, Klos bauen.

Die Vertreter der Stadt sind nicht bereit, verbindliche Zusagen zu machen. Wir verlassen daraufhin die Sitzung. Die Vertreter einiger anderer Jugendinitiativen, die sich zu Beginn der Sitzung mit uns solidarisch erklärt haben, haben sich's auf einmal anders überlegt und wollen weiter verhandeln, anstatt ihre Solidarität auch mal praktisch auszudrücken. Das ist beschissen, weil es der Stadt die Möglichkeit gibt, uns zu spalten in "brave" und "böse" Initiativgruppen (Es gibt mittlerweile 8 in Hannover).

Inzwischen haben wir die Zusage der Stadt, dass wir in dem Haus bleiben dürfen. Aber wann renoviert wird, das steht in den Sternen. Anstatt möglichst schnell Strom und Wasser anzuschliessen und provisorische Toiletten aufzustellen, gibt die Stadt eine Menge Geld für eine Raupe aus, die den Schutt auf dem Gelände wegräumt. Offentlich wollen sie uns aushungern. Man rechnet wohl damit, dass wir unter den miserablen Bedingungen die Lust an unserm Haus verlieren, und dass die Stadt dann das Jugendzentrum nach ihren eigenen Vorstellungen renovieren kann und und damit wieder Herr der Lage ist.

Wir aber werden beweisen, dass wir unser Jugendzentrum selbst verwalten können. Wir werden die Renovierungsarbeiten der Stadt nur dann akzeptieren, wenn sie auf unsere Vorstellungen eingeht. Durch unsere verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (Hausbesuche, Informationsstände) wollen wir erreichen, dass die Kleefelder und Kirchröder uns aktiv unterstützen, indem sie uns Spenden und Einrichtungsgegenstände geben. Gerade weil nicht nur wir, sondern sämtliche Bürger durch die Praktiken der Stadt verschaukelt werden, werden wir nicht aufgeben und unsere Unabhängigkeit gerade in der Praxis beweisen.

Es gibt jetzt 8 JZ-Initiativen in Hannover! Schaffen wir 2, 3, viele unabhängige JZ!



HAMBURG

HAUSBESETZUNG EKHOFSTRASSE 39

Am Donnerstag d. 19.4. haben Lehrlinge, Schüler und Studenten im Stadtteil Hohenfelde das Haus Eckhoffstr.39 besetzt.

In Hohenfelde hat die BEWO-Bau, eine Tochtergesellschaft der NEUEN HEIMAT, eine Reihe gut erhaltener Altbauhäuser aufgekauft. Die Mieter sind gekündigt, teilweise schon ausgezogen. Die Häuser stehen leer, um abgerissen zu werden. An die Stelle will die BEWO-Bau 19geschossige Wohntürme mit Eigentumswohnungen bauen. Eine 3-Zimmer-Wohnung wird hier dann ungefähr 600.000 Mark kosten!



Als die ersten Abrißpläne bekannt wurden, haben sich die Mieter von Hohenfelde zusammengetan und eine Mieterinitiative gegründet. Ein Jahr lang haben sie bei Behörden, Ausschüssen, Versammlungen, auf dem Instanzenweg, durch Protestschreiben und offene Briefe versucht, den Abbruch zu verhindern. Vergeblich! Es hat sich nichts geändert.

Viele Mieter, die jetzt ihre Kündigungsschreiben bekommen haben, haben uns gesagt: "Wir gehen nicht, wir wollen bleiben. Wir lassen uns nicht in teure und enge Neubauwohnungen vertreiben." Aber viele sind doch gegangen. Mit lumpigen 500.- DM "Umzugshilfe" sind sie bestochen worden. In die freiwerdenden Wohnungen hat die BEWO-Bau organisierte Schlägergruppen einquartiert, die systematisch Hauseinrichtungen zerstörten, um die übrigen Mieter zu vertreiben. Der Hausbesitzer Giese hat seinen Mietern angedroht, sie müssten ihm pro Tag 1000 Mark Entschädigung zahlen, wenn sie nicht fristgerecht auszögen.



WIR HABEN DAS HAUS BESETZT

- WEIL gegen Mietwucher und Spekulation keine Behördengänge helfen.
- WEIL wir nicht zulassen, daß die Spekulanten die Häuser verfallen lassen, uns dann raussetzen und in doppelt so teure Wohnungen wieder einquartieren.
- WEIL wir uns nicht in die Schlafstädte, in die Betontürme, in die Schuhkartonwohnungen vertreiben lassen.
- WEIL die Mieter ihre Sache selbst in die Hand nehmen müssen.
- WEIL WIR UNS NEHMEN, WAS UNS ZUSTEHT!



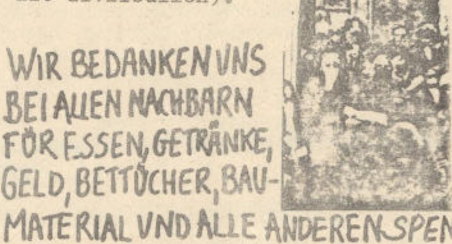
SOLIDARITÄT!

Bei den Nachbarn hat die Hausbesetzung zum größten Teil Sympathie und Unterstützung ausgelöst. "Das war auch mal notwendig" und "Das wurde auch endlich mal Zeit" war die überwiegende Meinung. Und: "Früher haben hier viele Studenten gewohnt, aber die sind alle gegangen. Endlich mal jemand, der sich wehrt." Die Unterstützung der Bevölkerung hat mit jedem Tag zugenommen. Aus den Nachbarhäusern bringen uns die Leute Lebensmittel, Decken, Geschirr, Bettücher für Spruchbänder, Getränke, Ostereier, Taschenlampen. Viele Geldspenden sind eingegangen. In einigen Häusern wurden ebenfalls Transparente herausgehängt: "Wir unterstützen das Haus - Wir wollen nicht raus" und "Auch in diesem Haus stehen 5 Wohnungen leer".



Am Ostersonnabend haben wir ein Fest für die Kinder und Jugendlichen organisiert. Das Haus war voll. Viele von ihnen sind inzwischen zu ständigen Hausbesetzern geworden. Die Jugendlichen haben sich im Haus ein provisorisches Jugendzentrum eingerichtet. Selbst die 10 - 12jährigen begreifen gut, worum es hier geht. Von ihren Eltern kriegen sie die ständigen Probleme wegen der Mieten mit. "Bei uns bezahlen wir jetzt 500 Mark für eine 2-Zimmer-Wohnung, das ist auch schon Wohnungsnot."

Am Montag sind wir durch alle Wohnungen im Block gegangen, um auch mit den Leuten zu sprechen, die noch nicht bei uns gewesen waren oder mit denen wir noch nicht auf der Strasse dirkutiert hatten. Ausnahmslos alle haben uns hereingelassen, als wir an der Tür sagten, wir kämen vom besetzten Haus. Die Genossen wurden mit Tee und Kuchen bewirtet und kamen mit Armen voll Bettüchern und Tüten voll neuen Spenden zurück. Wir haben mit den Leuten über das Haus, über ihre eigenen Wohnungsprobleme, über die Möglichkeiten, sich zu wehren diskutiert. Das war keine "bewaffnete Bürgerwehr", wie die Morgenpost lügt. Und schon gar nicht hatten die Genossen " die Aufgabe, auch im weiteren Umkreis des besetzten Hauses Gegner der Aktion fernzuhalten (MoPo v. 24.4.) Das Haus steht für jeden offen, der hereinkommen will außer für Zivilbullen. Das können alle die bestätigen, die uns im Laufe dieser 5 Tage besucht haben und die uns noch besuchen wollen (und die Zivilbullen).



WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN NACHBARN FÜR ESSEN, GETRÄNKE, GELD, BETTÜCHER, BAUMATERIAL UND ALLE ANDEREN SPENDEN





WIR BRAUCHEN EIN JUGENDZENTRUM!



DIE SITUATION DER JUGENDLICHEN

Die Jugendlichen sitzen in Hohenfelde auf der Straße. Ein Jugendzentrum gibt es nicht. Vor einigen Monaten haben sie sich in der Eckhoffstrasse eine leerstehende Wohnung genommen und sich dort ein Jugendzentrum eingerichtet. 80 Jugendliche aus der Gegend haben sich dort versammelt, haben Musik gehört und sich unterhalten. Jeder hat Geld gegeben, davon haben sie sich zu Essen und zu Trinken gekauft. Aber nach drei Monaten wurden sie von der Behörde rausgeschmissen. Jetzt sind sie auf der Straße einem regelrechten Polizeiterror ausgeliefert. Streifenwagen fahren hinter den Einzelnen her, wo sich mehrere treffen werden sie sofort von den Bullen auseinandergejagt. Die Jüngsten werden heraus-



gegriffen, mitgenommen und dann spät abends wieder nach Hause geschickt. Aus den Kneipen werden sie herausgeholt, selbst wenn sie nur mal Müsse holen gehen, ihre Personalien werden aufgeschrieben, sie werden ausgefragt. Warum? Weil jemand gesucht wird? Weil irgendwo mal was passiert ist? Nichts! Reine Einschüchterungsmassnahmen, reiner Terror!

Jetzt werden wir gemeinsam im besetzten Haus ein Jugendzentrum aufbauen.

WIDERSTAND LOHNT SICH



Im Graumannsweg 13 wohnen in einem leerstehenden Haus im obersten Stock nur noch der Maler Felix und seine Frau. Sie weigern sich auszuziehen, solange sie noch keine neue Wohnung haben. Daraufhin hat der Hausbesitzer Giese ein Rollkommando geschickt, das das Haus innen vollkommen demoliert hat.

Am letzten Montag sollte das Abbruchkommando anrücken, um das Haus abzureißen. Zusammen mit Felix und der Mieterinitiative haben wir das Haus verbarrikadiert. Dann haben wir mit den Arbeitern von der Abbruchfirma diskutiert. Und die Arbeiter haben die Sache eingesehen: Sie haben den Chef angerufen, daß sie das Haus nicht abreißen könnten und sind wieder abgezogen.

Für die nächsten Tage haben wir Tag und Nacht einen Wachtdienst vor dem Haus eingerichtet.

Am letzten Mittwoch ist Giese durch Gerichtsbeschluß gezwungen worden, Wasser und Strom ins Haus zurückzulegen.

SPEKULANTEN AUF DEN MOND, DAMIT SICH AUCH DIE RAUMFAHRT LOHNT!



WER SIND DIE TERRORISTEN?

WIR oder die BULLEN ?

In den Zeitungen hat gestanden, wir hätten "zwei Polizisten krankenhausreif geschlagen" (MoPo v.24.4.), "maskierte Radikale", "Politrocker" unter dem Kommando des "Doktors mit der schwarzen Maske" (MoPo v. 24.4.) hätten mit Knüppeln einen Funkstreifenwagen überfallen, wir hätten eine "bewaffnete Bürgerwehr" gebildet usw. Nichts davon ist wahr!

Was ist wirklich passiert?

Am Montag haben die Bullen, die beständig - immer mindestens zwei Peterwagen hintereinander - um das Haus herumkurven, auf der Strasse vor dem Haus von einem Mädchen den Ausweis verlangt. Die hatte keinen bei sich und ist weggelaufen. Daraufhin wurden zwei andere Mädchen, die dabeistanden festgenommen. Die haben sich zuerst geweigert, in den Peterwagen einzusteigen. Wieso denn? Mit vorgehaltenen Pistolen und mit Schlagstöcken wurden sie in den Wagen hineingeprügelt.

Von da an konnten wir auf der Strasse keinen sicheren Schritt mehr machen. Das Polizeiaufgebot war durch Mannschaftswagen verstärkt worden. Greiftrupps griffen jeden, der nach Hausbesetzer aussah, von der Strasse weg und verfrachteten ihn mit Knüppeln in die bereitstehenden Minnas. Im Polizeipräsidium und in der Alsterdorfer Kaserne wurden die Genossen teilweise in Gemeinschaftszellen gesperrt, in denen die Belüftungsanlage abgestellt war, so daß sie sich alle Viertelstunde zum aufs Klo- gehen meldeten, nur um frische Luft schnappen zu können.

Und der "nächtliche Überfall auf den Funkstreifenwagen"? Der Wagen stand im Hof des Hauses. Eine Gruppe von uns am Eingang zum Hof. Plötzlich fuhr der Wagen an, gab Vollgas und die Genossen konnten nur noch in letzter Minute zur Seite springen. Daß bei dem Gewühl keiner überfahren worden ist, ist ein reines Wunder!

WER SIND ALSO DIE TERRORISTEN ?

Bis jetzt hat die Polizei das Haus nicht angegriffen. Die BEWO-Bau will die Stimmung in Hohenfelde "nicht noch weiter anheizen". Aber wenn sie kommen werden wir uns verteidigen.

Wir fordern

KEIN ABBRUCH DES HAUSES EKHOFSTR. 39!

KEIN ABBRUCH DER UMLIEGENDEN HÄUSER!

KEINE MIETEN ÜBER 10% VOM LOHN!

KOMMT INS HAUS, BESUCHT UNS, UNTERSTÜTZT UNS DURCH WEITERE SPENDEN,

DISKUTIERT MIT EUREN NACHBARN, ZAHLT DIE MIETEN NI[CHT]

BESETZT HÄUSER!

VERANTW. FIETE KAMPF EKHOFSTR. 39

Dieses Flugblatt verteilten die Hamburger Genossen in 4 Sprachen

Ausländische Arbeiter!



Ihr werdet schlechter bezahlt als Eure deutschen Kollegen!
Ihr bekommt die dreckigste, gesundheitsschädlichste, gefährlichste Arbeit.
Eure Wohnungen sind teuer und schlecht.
Eure Kinder erhalten so gut wie keine Ausbildung.
Jeden Tag könnt ihr abgeschoben werden.
ABER DAS WISST IHR SELBST!

WAS ABER DAGEGEN TUN?

Ein jugoslawischer Arbeiter, der früher "Gastarbeiter" in Westdeutschland war, wurde vor zwei Wochen in Belgrad festgenommen. Er hatte versucht, das deutsche Konsulat in Brand zu setzen.
"Das ist die Rache für meine Behandlung in Westdeutschland! Erst haben sie mich krank gemacht, dann haben sie mich abgeschoben!"

Ja, hat er richtig gehandelt? Hat er falsch gehandelt?
Wir meinen: Richtig und falsch.
Richtig, weil sich dieser Jugoslawe gewehrt hat und die Ausbeutung im Stadtviertel und am Arbeitsplatz nicht einfach hingenommen hat.
Falsch, weil er sich allein gewehrt hat. Ergebnis: Sie haben ihn ins Gefängnis gesteckt und für verrückt erklärt.
WEHREN WIR UNS GEMEINSAM!
In Frankfurt ist das geschehen. Dort befinden sich jetzt seit 2 Jahren 500 deutsche und ausländische Familien in Mietstreiks. Um menschenwürdiger wohnen zu können, werden z.Zt. außerdem 14 Häuser-die vorher leer standen-besetzt gehalten.
Als die Bullen am 30.März versuchten, das besetzte Haus Kettenhofweg 51 zu räumen, haben die Bewohner -deutsche Studenten und ausländische Arbeiter- sich das nicht gefallen lassen, sondern sich mit anderen gewehrt. Dabei wurden sie von vielen Bewohnern der umliegenden Häuser unterstützt, denn auch deutsche Mieter leiden unter den unverschämten Mietforderungen der Hausbesitzer, die ständig versuchen, noch mehr Geld aus ihnen herauszupressen. Deshalb haben es die Bullen nicht geschafft, das Haus zu räumen. In mehreren Demonstrationen haben tausende von Arbeitern, Lehrlingen und Studenten ihre Solidarität mit diesem Kampf zum Ausdruck gebracht.
Auch wir, die dieses Flugblatt geschrieben haben und im selben Stadtteil wie Ihr wohnen, haben die gleichen Probleme: steigende Preise, Wuchermieten, schlechte Wohnungen, beschissene Arbeit für die Kapitalisten, die uns kaputt macht. Wir wissen, daß es Euch noch schlechter geht als uns. Wir wissen auch, daß wir nur etwas verändern können, wenn wir alle gemeinsam vorgehen. Wenn wir alle anfangen, uns zu wehren.
Wir haben den gleichen Feind!

Wir dürfen uns nicht mehr voneinander trennen lassen. Lernen wir uns kennen und sprechen über unsere Probleme und die Möglichkeiten, sie zu lösen!
KONTAKT: Sonnabend 14.4. ab 10.00 Uhr Osterstraße/Ecke Heußweg in Eimsbüttel.

REUTLINGEN:



Kommenden Dienstag gibt 's einen freien Tag extra, den 1.Mai, an dem früher alle Arbeiter auf die Stra-ße gingen, um ihre Einigkeit und Stärke zu demonstrieren.

Demonstriert wird auch dieses Jahr hier in Reutlingen. Immerhin, das ist schon mehr als die bisherigen Maikundgebungen, wo man sich alljährlich pünktlich mit schönen Worten daran erinnerte, daß es auch Arbeiter gibt. Leider folgten den schönen Worten keine Taten. Wen wunderts da, daß die Arbeiter wegblieben. Was bringt eine Demonstration aber mehr als schöne Worte ?

So eine Demonstration ist überhaupt nur dann sinnvoll, wenn wir auf der Straße zeigen, was uns stinkt. Warum wurde eigentlich nicht schon am Anfang des Jahres demonstriert, als man uns mit 8,5% abspeiste? Daß es auch sonst an Gründen nicht mangelt, davon können besonders unsere ausländischen Kolleginnen ein Lied singen. Heute noch genauso wie letztes Jahr, obwohl das vergangene Jahr auf den Maikundgebungen zum "Jahr der Arbeiterin" erklärt wurde:

- Die meisten von ihnen müssen am Band schaffen und werden nur nach 2 bezahlt, obwohl sie genauso hart arbeiten wie die Kolleginnen und Kollegen in höheren Lohngruppen.
- Gerade an den Bändern wird die Arbeitshetze immer größer: die Akkordsätze wurden in der letzten Zeit so hoch geschraubt, daß schon viele Kolleginnen vor Erschöpfung umgekippt sind.
- Dazu kommt noch, daß sie in der Regel einen Haushalt zu versorgen haben der sie auch in der "arbeitsfreien" Zeit vollauf beschäftigt.

In mehreren Abteilungen haben die Kolleginnen schon gegen ihre Ausbeutung am Arbeitsplatz gestreikt. Aber immer nur in jeweils 1 Abteilung, obwohl die Probleme in allen Abteilungen die gleichen sind.
Einzelne Abteilungen kann der Bosch noch beschwichtigen. Alle zusammen aber sind wir stärker



MAK (Marxistischer Arbeitskreis)

ZURICH:



er 1.Mai entstand sozusagen in der "Illegalität" während den
ämpfen um den 8-Stundentag, in Erinnerung an die fünf anarchistischen
rbeiter, welche 1887 durch die Justiz der Unternehmer getötet
urden, obwohl ihre Unschuld an den ihnen zur Last gelegten Bomben-
nschlägen einwandfrei war. Der 1.Mai wurde zu einer immerwieder-
ehrenden Kraftprobe der internationalen Arbeiterbewegung gegen
taat und Unternehmertum.

Die Polizei aller Länder versuchte den 1.Mai mit gewalttätigen
itteln zu unterbinden. Die Arbeiter antworteten darauf mit Streik-
andlungen und an jedem 1.Mai schlossen sich die "besseren Leute"
u hause ein.

Weil es dem Staat und den Kapitalisten nicht genug den 1.Mai zu
[illegible] versuchten sie ihn zu einem "legalen, staatlichen Feiertag"
u machen. Auch der Papst der Katholiken gab dem 1.Mai seinen Segen,
ndem er ihn zum Festtag des "hl.St.Josef", der auch ein Arbeiter
ewesen sein soll, erklärte.

Doch die Herren blieben weiterhin die Herren und wir sind immer noch
iejenigen, die für ihren Profit arbeiten müssen. Für die Aufrechter-
altung dieser Unordnung benützen die Unternehmer Gewalt (was sind
[illegible], Armee, Polizei, Gesetze, Gefängnisse anderes als organisierte
walt ?) sowie die ihrem Wesen nach auch gewalttätige christliche
[illegible], welche wir alle in unserer Erziehung eingeflösst bekamen und
gehorsamen, autoritätshörigen Wesen machte, die Mühe haben ihre
rklichen Interessen wahrzunehmen.

In den sog. "sozialistischen" Ländern stauen sich am 1.Mai die
nschen den Strassen entlang, wo sich lange Paraden von Militär-
rzeugen aller Art und Soldaten im Stechschritt dahinziehen und
e neuen Herren auf der Ehrentribüne salutieren. Was für ein Hohn
uf den 1.Mai!

DER REVOLUTIONÄRE STREIK, WIE ES DER 1.MAI WAR, WURDE ZU EINEM
EST DER REGIERENDEN, DER PFAFFEN, DER GEWERKSCHAFTER UND POLITIKER!
ESHALB KANN DER 1.MAI FÜR UNS KEIN FESTTAG SEIN. [illegible] WIRD ES ERST
EIN WENN DIE WIRTSCHAFTLICHE UND POLITISCHE BEVORMUNDUNG DER
ENSCHEN BESEITIGT SEIN WIRD

ES LEBE DER REVOLUTIONÄRE 1.MAI! ES LEBE DIE SOZIALE REVOLUTION!
WIR WERDEN UNSEREN KAMPFWILLEN MIT EINEM AUTONOME DEMONSTRATIONS-
ZUG BEKUNDEN.

[illegible] beim Landesmuseum, hinter dem Hauptbahnhof Dienstag 1.5.
10.00 Uhr

ZÜRCHER ANARCHISTENGRUPPEN

WETZLAR:

SCHWARZ-ROTE DEMO AM 1.MAI

die gruppe libertäre sozialisten wetzlar hatte zum ersten mai 73 einen undogmatischen schwarzroten block organisiert. marburger und gießener genossen sowie mitglieder der initativgruppe soz.aus herborn schlossen sich an.

am vormittag hatten wir einen info-stand mit zeitungen, broschüren, tss-musik und spruchbändern aufgebaut. die aktion war durch aufkleber und handzettel angekündigt, insgesamt wurden 5 verschiedene flugblätter verteilt, darunter eins auf spanisch.

der block war nur 100 mann stark, was vor allem daran lag, daß die spanischen genossen der illegalen cnt sich nicht trauten, sich uns öffentlich anzuschließen.

dkp, dgb usw. versuchten uns zusammen mit den [illegible]tacisten abzudrängen; wir haben den schlägertrupps des spartakus aber ordentlich zunder gegeben, so daß sie zum schluß nur noch brav lieder sangen. mit megas machten wir eigene sprechchöre, und verteilten unsere blätter. trotzdem war die aktion sehr unbefriedigend, denn es bringt nichts, wenn man hinter dem gros hertrottet, und andere parolen brüllt. man kann sich auf einer offiziellen demo nicht artikulieren. diese demos sind eigentum der etablierten parteien; wir sollten uns eigene formen suchen.

nach dem umzug feierten wir (privat) eine fete. dies wollen wir, gut organisiert und in großem rahmen am nächsten 1. mai lieber gleich tun!

in gießen und marburg kam es innerhalb der rh zu streitigkeiten, weil viele rh genossen sich an der demo beteiligten, und die rh z.t. als organisator auftrat. dies wurde von ml-genossen innerhalb der rh kritisiert.

ansonsten hat die gruppe wz jetzt eigene treffräume, ein regelmäßiges plenum, die rh/sk gruppe hat sich reorganisiert und der buchladen ist renoviert. die gruppe hat sich auch personell verstärkt. wir versuchen, unsere inneren, persönlichen schwierigkeiten abzubauen.

BERLIN:

1. MAI IN NEUKÖLLN

An diesem ersten Mai wollen wir etwas anderes machen als in den letzten Jahren - wir werden nicht wieder Pflaster treten, körbeweise Papier verteilen und glauben, dadurch " Propaganda " gemacht zu haben. Wir sind sicher , auf andere Weise besser und leichter mit der Bevölkerung in Kontakt kommen zu können - z. B. auf einem Maifest.

Wer im letzten Jahr auf dem Mariannenplatz war, der weiss, dass das möglich ist.

Auf so einem Fest wollen wir versuchen, die Leute ein bisschen aus ihrer Isolation herauszubringen, sie dazu zu bringen, mal miteinander zu reden und nicht ewig nebeneinander herzuleben. Näher kommt man sich nicht beim Latschen auf einer Mai-Prozession, von der Vermittlung politischer Forderungen ganz zu schweigen. Diskutieren lässt sich da schon besser, wenn man was zusammen macht,und sei's'nur' Bier trinken und zusammen Spass haben. Ein Fest soll ein Ansatz sein, so etwas wie Gegenöffentlichkeit im Stadtteil herzustellen.

GEGENÖFFENTLICHKEIT Das soll heissen - die Leute sind nicht auf die bürgerlichen Kommunikationsmittel angewiesen wie Kneipen, Kino und Fernsehen sondern schaffen sich ihre eigenen Möglichkeiten.

Wir wollen damit anfangen. Zur Kommunikation auf dem Fest soll nicht nur Musik und Tanz gehören, wir werden auch darüber informieren, was so im Stadtteil und den Betrieben läuft, versuchen, mit allen über die Problematik unseres Lebens zu reden und darüber was man zusammen machen .....

Der Senat versucht jedoch, unsere Vorstellungen zu hintertreiben und das Fest zu verbieten. Wahrscheinlich gefällt es den Sesselfurzern im Bezirksamt nicht, wenn wir die Initiative ergreifen.

Hier noch kurz was zum Behördenkrieg: Wir beantragten bei Bezirksamt die Genehmigung für ein Fest auf dem Hertzbergplatz am 30.4. und 1.5. . Das war natürlich ein Fehler , denn bei Behörden etwas beantragen heisst, sich auf den ganzen Schwindel viel zu sehr einlassen. Die 1. Anmeldung ging " leider verloren", nach fast zwei Wochen Wartezeit wussten wir warum - man wollte die Sache verschleppen. Also die zweite Anmeldung , und diesmal bekamen wir Bescheid: " Leider ... müssen ... ablehnen . Der Hertzbergplatz ist eine öffentliche Grünanlage, die ausschliesslich (??) der Allgemeinheit zur Verfügung steht."

Und sonst keinem !

Dann dürfen wir natürlich nicht drauf !? Das kam uns dann doch ein bischen zu dünn vor. Um zu erfahren, ob wir nicht vielleicht auch ein Teil der Allgemeinheit sind, besuchten wir man den zuständigen Herrn. (Fröhlich heisst der Vogel übrigens.)

Wer bestimmt eigentlich, was die Allgemeinheit ist und was die Allgemeinheit will ? Wir alle oder ein einzelner Bürokrat hinter seinem Schreibtisch ?

Nach unserem Go-In waren wir nicht weiter : Der Hertzbergplatz ist eine Grünanlage und darf nicht benutzt werden, weil sonst zuviel zerstört wird. "Grün " ist zwar nur noch wenig da, und Kinder spielen dort jeden Tag (nur nicht am 1. Mai), aber Ausnahmen können nur gemacht werden bei Fronleichnamsprozessionen. (Was is 'n das ?) Schliesslich bot er uns gnädigerweise einen anderen Platz an im Süden von Neukölln. Bloss , dass der aus Steinen besteht und dass sich da die Kinder die Knochen aufschlagen können - legal. Dann lieber illegal. Wir nehmen uns, was wir brauchen, wir lassen uns nicht weiter reglementieren und rumreichen.

Wenn wir mit der Bevölkerung ein Fest auf dem Hertzbergplatz machen wollen, sehen wir nicht ein, was ein einziger dagegen zu sagen hätte. Einer , der nach Bedarf Gesetze aus der Schublade zieht, Gesetze, die nicht wir gemacht haben, die in keiner Weise unsere Bedürfnisse ausdrüken.

Und es ist bestimmt auch das Bedürfnis der Bevölkerung, man aus ihren vier Wänden herauszukommen und sich nicht in einer Kneipe zu langweilen.

Von dem Spass, den Kinder und Jugendliche bei einem solchen Fest haben, ganz zu schweigen.

Wir werden zeigen, dass man sich durchausnicht alles gefallen lassen muss, dass man dem Staat nicht hilflos gegenübersteht.

Wie sagte der Stadtrat bei der Wahl ?

Er werdesich besonders für Kinder und Jugendliche einsetzen ! Na warte !

Natürlich kann die ganze Sache auch in die Hose gehen undwir stehen isoliert den Bullen gegenüber. Wir hoffen jedoch, dass genügend Leute, auch aus der Bevölkerung , mitmachen. Fröhlich wird es sich dan n überlegen, ob er sein Image als Kinderfreund durc einen Bulleneinsatz auf 's Spiel setzt Wenn die Leute merken, dass es auch ihr Fest ist , werden sie nicht einsehen, sich von ein paar Bullen vertreiben zu lassen - zumal sie jeden Tag auf dem Paltz sind, also auch am ersten Mai. Wenn es uns gelingt, an dieser Sache etwas klar zu machen, ist schon viel gewonnen und wir können weiterarbeiten.

Hier das Programm :

Für die Kinder werden wir nur einige Sachen bereitstellen wie Autoreifen, Tau, Wurf- und Nagelstand, Emaillestand zum Schmuckherstellen usw.

Ihrer Phantasie können wir das weitere ruhig überlassen.

Für die Aelteren wird's da schon schwieriger:

Die Scherben und wahrscheinlich eine andere Rock-Band werden spielen, dazu Bier, Kaffee und Kuchen. Eine Frauengruppewird sich ein bisschen um die Hausfrauen kümmern, vielleicht noch ein paar Filme. Zur Information dann Platten- und Bücherstand, Informationsstände über Mietprobleme, wie Sanierung, Mieterhöhung, etwas über die Frankfurter Kämpfe und die Haussen-Kampagne, schliesslich Aufklärung über betriebliche Auseinandersetzungen, z.B. Druckerstreik.



1.MAI KREUZBERG: VOLKSFEST !!!

Als ihren Beitrag zum 1.Mai wollten die Kindergruppen mit dem Zirkus Renz zusammen ein Programm ausarbeiten. Der Antrag blieb drei Wochen auf den Amtsschreibtischen liegen, dann wurde der Leiter des Zirkus ins Rathaus zitiert. Man sagte ihm: " Geht in Ordnung, sie können aufbauen, 5 DM/qm Platzmiete. " Das sind bei der Grösse des Zirkus runde DM 12.000.- für eine Woche. Das sollte wohl der Preis für die Eier sein. Frau Heineman hat ja auch nach ihrem Besuch in Kreuzberg gesagt: " Jetzt darf nicht mehr geredet werden, jetzt müssen wir handeln."
Baltruschat, der Staatrat für Bau-und Wohnungswesen, am Donnerstag nachmittag besoffen am Telefon: " Die Kindergruppen sind für mich keine Partner."

Das Jugendzentrum des Georg von Rauch Hauses und die Kindergruppen machen trotzdem ein Volksfest am 1. Mai. Es werden wieder Buden aufgebaut.

(in Berlin gibt's am 1. Mai 4 linke Volksfeste!)

-40-

Am 1. Mai abends veranstalten wir im Zirkuszelt ein grosses Gesellschaftsspiel. Die Handlung verraten wir noch nicht. Es gibt auch Preise: Gutscheine für ein Stück vom Hammelbraten. Türkische Genossen haben ein paar Hammel klargemacht und werden ihn original auf dem Platz zubereiten.
In der Woche nach dem ersten erstem Mai finden noch drei Veranstaltungen im Zelt statt:

Mittwoch um 15 Uhr Kindervorstellung mit Zirkus Renz, den Kindern vom Bethaniengelände und Hoffmanns Comic Theater.

Freitag 16 Uhr

Schaubühne mit ihrem neuen Brecht-Stück : " Die Ausnahme und die Regel "

Samstag 16 Uhr

Wiederholung des Programms vom Mittwoch

Für diese drei Vorstellungen müssen wir leider Eintritt nehmen, um damit das Zelt zu finanzieren. Am Dienstag ist Eintritt frei. *Es werden die Theatergruppen Hoffmanns Comic theater, das Kreuzberger Straßentheater, das Bildertheater und die Schaubühne spielen.* Es werden Filme gezeigt werden, z.B. "Die Schlacht um Algier " und es werden viele Spiele mit Kindern und Erwachsenen gemacht werden.

attentat! auf Frau Heinemann in Berlin

Am 6. April machte Frau Heinemann einen Staatsbesuch bei den Sonderprojektgruppen auf dem Bethaniengelände. Ca. 150 Kinder aus kinderreichen Familien sind dort untergebracht. Die Kinder übergaben Frau Heinemann ein ganz besonderes Ostergeschenk: zwei Eier trafen sie.
Die Bildzeitung am nächsten Tag.:
" Eier auf Frau Heinemann - sie weinte " Viele Kinder in Kreuzberg können nicht mehr weinen, sie wohnen oft zu zehnt in einer Zweieinhalbzimmer-Wohnung. Einen ganzen Bezirk lässt das Kreuzberger Rathaus verslumen, New York ist das grosse Vorbild. Obwohl an den Häusern nichts mehr gemacht wird, steigen die Mietpreise. Am schlechtesten geht es den türkischen Arbeitern. Sie zahlen pro Bett DM 100.- , und mit 12 Arbeitern ist eine Dreizimmerwohnung belegt.
Einer der grössten Hämmer ist das Beispiel des Hauses Skalitzer Str.59. Das Vermieterschwein Wypkema kassiert für eine mit 8 Schlafstellen belegte Zweizimmer-Wohnung 8 * 85.- DM = 680. Die Aussentoilette teilen sich mehrere Parteien, in den Treppenhäusern fehlen die Geländer.
Dieses sogar in der BZ genannte Beispiel zählt für viele andere.
Die überfülltesten Schulen und die wenigsten Kindertagesplätze sind in Kreuzberg anzutreffen. In dieses Gebiet wagt sich Frau Heinemann. Ueber ihr, am Himmel festgeklebt, ein Hubschrauber, der Ausschau nach Demonstranten hält. Aber die einzigen Demonstanten waren die besuchten Kinder selbst.

STECKBRIEF

Diese Typen haben uns 1200 DM geklaut

Diese Vögel haben im Tommy Weissbecker-Haus und schon früher im Georg von Rauch Haus geklaut: Sie sind jetzt weg aus Berlin und flippen irgendwo in der BRD rum.

Vor ihnen wird gewarnt!!

AAB: SEW-KPD? NEEE!!

Bericht des Anarchistischen Arbeiterbundes (AAB) - berlin

Das verräterische Verhalten der kommunistischen Parteien zwingt uns schon heute uns ganz und gar von solchen Kaderorganisationen zu distantieren. Wir, die Antiautoritären und Anarchisten, können es uns nicht leisten, hinter den sich als Kopf der Arbeiterklasse verstehenden Kommunisten herzurennen. Eine Zusammenarbeit ist nach unseren Erfahrungen auszuschliessen. Alle Macht dem Volke und damit der Partei ist für uns nicht tragbar. Unser kämpferischer Einsatz wird nur von solchen Scheissern ausgenutzt, wie schon in der Revolution von Spanien und Russland z.B. Sie können es nicht ertragen, wenn ihr Name nicht an erster Stelle steht.
Als Beispiel für dieses Verhalten zeugen zwei Ereignisse, die uns zeigen, wie wir durch die spalterische Linke in unserer Arbeit behindert werden.
In der sich "sozialistischer Betrieb" schimpfenden Reichsbahn gibt es seit zwei Jahren die schwarzen Zellen. Wir haben, nachdem wir beim letzten Lohnkampf nur einen Teilerfolg erzielen konnten, wieder mit einem Lohnkampf begonnen. Es werden 15o,--DM netto mehr für alle gefordert, und zwar rückwirkend ab Januar. Die SEW möchte die Sache nun wieder so hindrehen, dass die Lohnforderungen zwar durchgesetzt werden, aber erst ab Juni und nicht auf den Nettolohn, sondern brutto und auch das nur für einige Lohngruppen. Das bedeutet, dass der Reichsbahnarbeiter höchstens 5o bis 9o Mark mehr bekommen wird. Ausserdem wurde er um sechs Monate betrogen. Das allein sind schon 95o,-- DM, die man pro Arbeiter eingespart hat. Eine typische Verzögerungstaktik der SEW. Mit ihrer jetzigen ~~Lohnforderung~~ Lohnerhöhung wollen sie ihren Edelmut und ihr Verständnis für die arbeitende Bevölkerung kundtun. Der Arbeiter ist wieder mal befriedigt.
Aber nicht nur die SEW verarscht die Leute, sondern auch die KPD. Nachdem das Drachenkollektiv nun intensiv durch Betriebszeitung, Flugblätter, Sprüh-, Klebe- und Malaktionen erfolgreich versucht, die Arbeiter über diesen Beschiss aufzuklären, bringt die KPD nun plötzlich ein Flugblatt heraus, das sich nur im Stil und durch die Aufforderung, einen Kampfausschuss zu gründen, von den unsrigen unterscheidet. Da die Parolen wortwörtlich von uns übernommen wurden, aus unseren Zeitungen (bis auf die üblichen 10/15 KPD-Sprüche), muss jeder Arbeiter denken, dass dieser Initiativausschuss für einen Kampfausschuss zu uns gehört. Dieses Vorgehen beweist, dass sie nur an den Aufbau ihrer Machtposition denken.
Dass sie sich nicht im Geringsten in die Situation eines Arbeiters versetzen können, beweist schon allein der Aufruf zu einem öffentlichen Kampfausschuss. Welcher Arbeiter, der eine Familie hat und eine Wohnung bezahlen muss aber kann es sich leisten, auf solch eine Weise seine Arbeit zu verlieren?
Nichtsdestotrotz sind einige von uns zu diesem Treffen erschienen. Und wie geahnt, war natürlich ein SEW-Spitzel dabei. Das Verhalten der KPD-Leutchen war geradezu lächerlich. Anstatt dem Spitzel gleich eins vor die Nuss zu hauen, fingen sie gross an zu diskutieren, wobei nur die KPD redete und der Spitzel gar nicht dazu kam, den Mund aufzumachen. Auf die Frage, ob er für die Einheit der Arbeiterklasse sei, konnte er nach einer langen Pause nur ein mickriges "Ja" herausbringen. Hinterhältig war die Taktik dieser Leute, während der ganzen Zeit haben sie geleugnet zur KPD zu gehören. Bei grundsätzlichen Diskussionspunkten wichen sie aus. Auf die Frage, was denn passiert, wenn man alles bekämpft hat, wenns keine SEW und keinen SPD-Senat gibt: "Ja dann", so kam die Antwort, "könnte doch das ~~Ka~~ Kampfkommitee...". Auf Deutsch: die Arbeiter sollen also dafür kämpfen, dass die SEW von der KPD abgelöst wird. Über diesen Witz kann wohl jeder lachen, der sich nicht mehr verscheissern lassen will.
Als Letzter der Reichsbahn-Arbeiter, der das Glück hat, in einem von der Partei dirigierten Betrieb zu arbeiten. -

**...IET AUS DEN PARTEIEN AUS,
NEHMT EURE SACHEN SELBST IN DIE HAND,
ORGANISIERT EUCH SELBST.**

Wir wollten nicht nur darüber lachen, sondern den Studentenschwätzern zeigen, wie der Hase läuft, dass wir keine Parteien brauchen, die uns verraten. Zum nächsten Treffen eine Woche später rückten wir wieder an. Diesmal nicht allein. Einige Kollegen und Freunde gesellten sich zu uns. Dem Obermacker der KPD, der gleich seine Sprüche loswerden wollte, sagten wir, er solle die Schnauze halten. Wir wüssten woher sie kommen und dass sie bei der Bahn ni[chts] zu suchen hätten. Als sie nicht gehen wollten zogen wir Konsequen[zen] mit unseren Fäusten.
Den grössten Schwachsinn leisteten sie sich, als sie in ihrem Blättchen, welches sich "Rote Fahne" nennt, zu berichten wussten, dass wir von der SEW gekauft seien und als Schlägertrupp unter anarchistischer Tarnung anrückten. Dazu bleibt nur zu sagen: hoffentlich kommt das Honorar bald! Die SEW möge es bitte überweisen auf unse[r] Konto.
Ein weiteres Beispiel und sehr bezeichnend für die Arbeitsweise de[r] KPD ist folgendes. Am Tag vor dem Streikvotum der IG Druck und Pa[pier] entstand ganz spontan eine Demonstration zur Bundesdruckerei, um sich mit den Kollegen, die wegen der Gewerkschaftsversammlung die Nachtschicht versäumt hatten, zu solidarisieren. Sie zogen etwa z[u] 7oo Personen durch Neukölln. Während des Marsches mischten sich Studenten der KPD unter die Kollegen und versuchten, ihnen ihre Parolen aufzuzwingen. Dies hielt viele Drucker, die für ihre Interessen, nicht für die Partei kämpfen wollten, davon ab, mit zu Axel Springer zu laufen. Diejenigen, die sichs trotzdem nicht verdriessen liessen, erreichten immerhin, dass die Kollegen aus dem Spring[er-] Haus trotz der Bullenketten spontan ihre Arbeitsplätze verliessen und sich in den Demonstrationszug einreihten. Dieses war eine spon[-] tane und selbständige Sache der Arbeiter, die von jedem begrüsst und bewundert werden sollte. Genau wie bei der Reichsbahngeschi[chte] ist dies ein treffendes Beispiel, wie die Studenten von der KPD (auch KPD/FU genannt) jede Selbstinitiative zerstören und für ihre Partei ausschlachten wollen. In ihrer ungeheuren Arroganz meinen [sie] sich als Avantgarde der Arbeiter aufspielen zu müssen. Sie sollten viel lieber einmal von den Arbeitern lernen, aber das wäre ja nich[t] standesgemäss...

der drachen

betriebszeitung
des aab berlin
1 berlin spandau,
seegefelder str 163
(laden)



lies die infos und
dokumentationen von:



GENOSSEN !

WIR SIND EIN ZUR ZEIT NOCH SEHR KLEINES KOLLEKTIV, DASS ES SICH ZUR AUFGABE GEMACHT HAT, DEN LIBERTAEREN BUCHMARKT EIN BISSCHEN AUFZUFRISCHEN. WIR BESCHAEFTIGEN UNS EINERSEITS MIT DEM VERTRIEB WESTDEUTSCHER SCHRIFTEN UND ZUM ANDEREN MIT DER HERAUSGABE EIGENER SACHEN. SO GEBEN WIR SEIT ENDE APRIL 73 MD. EINMAL IM MONAT DAS BERLIN-INFO HERAUS, DAMIT GENOSSEN IN WESTDEUTSCHLAND AUCH WISSEN, WAS HIER SO BEI UNS IN BERLIN LAEUFT. FERNER GEBEN WIR DIE REIHE "LPS-BROSCHUR" AB MITTE MAI HERAUS. UNTER DIESER REIHE WOLLEN WIR ZUM EINEN SCHRIFTEN ALTER MEISTER NEUDRUCKEN, ZUM ANDEREN IM KOLLEKTIV GESCHRIEBENE DINGE. DA WIR FINANZIELL NOCH BESCHISSEN DASTEHEN, KOENNEN WIR NOCH NICHT ALLZUVIEL DRUCKEN UND MÜSSEN DESHALB DIE HERAUSGABE DER ZU MAI GEPLANTEN U-ZEITUNG "FUCK II" AUF DEN SPATSOMMER HINAUSSCHIEBEN. UEBER UNS SIND BIS JETZT ZU BEZIEHEN:

a) ANARCHISTISCHE HEFTE II-IV, HERAUSGEGEBEN VOM AAB
b) JOHN MOST: DIE GOTTESPEST 5o PF + PORTO = 70 PF
c) ELDA, U-ZEITUNG AUS HAMBURG BERLIN 60 PF
d) HEINZELPRESS, ZEITUNG DER KOELNER HEINZELMENSCHEN BERLIN 30 PF
e) BEFREIUNG, ANARCHISTISCHE ZEITUNG 50 PF
f) BERLIN-INFO, 1o AUSGABEN DM3,--

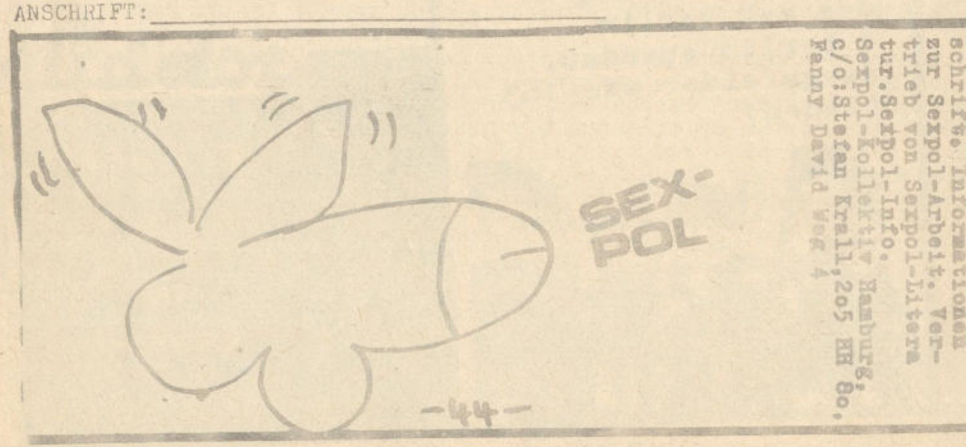
WIR BITTEN UM VORAUSBEZAHLUNG IN BRIEFMARKEN (BITTE NUR 1o-PF-MARKEN UND 20-PF-MARKEN!!!!). BEI BETRAEGEN UEBER DM 5,-- ERBITTEN WIR ALLERDINGS UEBERWEISUNG AUF OBIGES KONTO!

venceremos
l p s

HIERMIT BESTELLE ICH DIE NAECHSTEN 10 AUSGABEN DES BERLIN-INFO DM 3,-- IN FORM VON 15 x 2o-PF-MARKEN HABE ICH BEIGELEGT!

NAME:______________________

ANSCHRIFT:______________________



+++++++++++++++

die berliner ROCK-FRONT, die bereits mehrere feten in der alten mensa, unteranderem mit panther, os mundi und necktar, veranstaltet hat, lies bei ihrer letzten veranstaltung verlauten, daß sie ihre arbeit einstellen wollen. die vier leute, (von bambule, rote hilfe und hundert blumen) sind durch die feten in finanzielle schwierigkeiten geraten, da einige typen wohl nicht so ganz gescheckt haben, aus welchem grunde sie die veranstaltungen machten. wir baten die rock-front um eine stellungnahme für dieses info, diese ging jedoch bis redaktionsschluß nicht ein. wir hoffen sie im nächsten info veröffentlichen zu können.

+++++++++++++++

kreuzberg, 6.4.73
beim besuch des kinderprojektes im ehem. bethanien krankenhaus (FEIERABENDHAUS) wurde die auf kinderfreundlich mimende präsidentenfrau HILDA HEINEMANN von 5 - 14jährigen kindern MIT EIERN BEWORFEN! die eltern hatten die sache organisiert, um die nicht ausreichende unterstützung der gruppen durch den senat und die behinderung des projektes durch den senat zu protestieren. ein ei traf die heinemann'sche genau in die fisage. nach augenzeugenberichten soll sie geflennt haben.

+++++++++++++++

kreuzberg, 2o.3.73
gegen 16,45 uhr stürmen ca. 15 jugendliche eine filiale von kaiser's kaffeegeschäft und stopften mitgebrachte säcke mit lebensmitteln und schnaps voll. ca. 1o minuten später geschah das gleiche in einer filiale von meyer. angeblich sollen die einkäufer in das seit dem 3.3. bestehende trebegängerhaus in der wilhelmstr. (THOMAS WEISSBECKER HAUS) geflüchtet sein. nach drei stunden entschlossen sich die pigs, die zahlreich vorm weissbeckerhaus erschienen waren, es zu durchsuchen. die genossen gewährten ihnen einlaß und so konnten die pigs einmal nicht ihre sadistischen triebe befriedigen. dann fanden sie glücklicher weise eine verschlossene stahltür und kamen zum orgasmus. die tür wurde aufgebrochen und was fanden sie?.... NICHTS! VON DEN TYPEN UND DEN FRESSALIEN FEHLT DEN BULLEN BIS HEUTE JEDE SPUR! wir hoffen, es hat geschmeckt!

++++++++

in berlin-kreuzberg gibt es seit dem 3.3.73 ein THOMAS-WEISS-BECKER-HAUS für trebegänger. wie die genossen zu dem haus kamen, berichten wir im nächsten info.

++++++++

bei der ddr-reichsbahn in berlin gibt es schon seit einiger zeit eine anarchistische betriebsgruppe, welche auch eine eigene arbeiterzeitung namens "DER DRACHE" heraugibt. nummer 6 ist vor kurzem erschienen und kann über uns für 30 Pf + porto bezogen werden. die genossen haben erstaunlichen erfolg bei den arbeitern. allerdings wurden auch schon etliche mitglieder der betriebsgruppe von der SBW-führung (denn der untersteht die reichsbahn in west-berlin) entlassen. die initiative zur gründung dieses betriebskollektives kam vom anarchistischen arbeiterbund spandau

BERLIN:

SELBSTHILFE DER SIEDLUNG LICHTERFELDE

Die SDSL hat sich aus der Arbeit der Schwarzen Hilfe in der ehemaligen Flüchtlingssiedlung in Lichterfelde entwickelt. In dieser Siedlung wohnen 1800 Menschen, davon 1100 Kinder und Jugendliche. Die SH kam vor ca. 2 Jahren über einen Gefangenen in Tegel in die Siedlung. Dessen Familie wurde intensiv betreut (Geld, Einkaufen, Hilfe beim Umgang mit Behörden).
Um die äusserst beschissene Wohnraumsituation zu ändern (9 Leute in 2 1/2 Zimmern) wurde eine leerstehend Nachbarwohnung besetzt. Diese Aktion wurde von vielen anderen Siedlungsbewohnern kritisiert, weil sie eine Einzelhilfe darstellte und diese Familie besonders herausstellte. Der Kritik folgte die Selbstkritik: in Zukunft sollten nur noch Aktionen durchgeführt werden, die möglichst viele Menschen aus der Siedlung einbezogen. Die SDSL organisierte ein Kinderfest, zwei Beatkonzerte, Lagerfeuer.

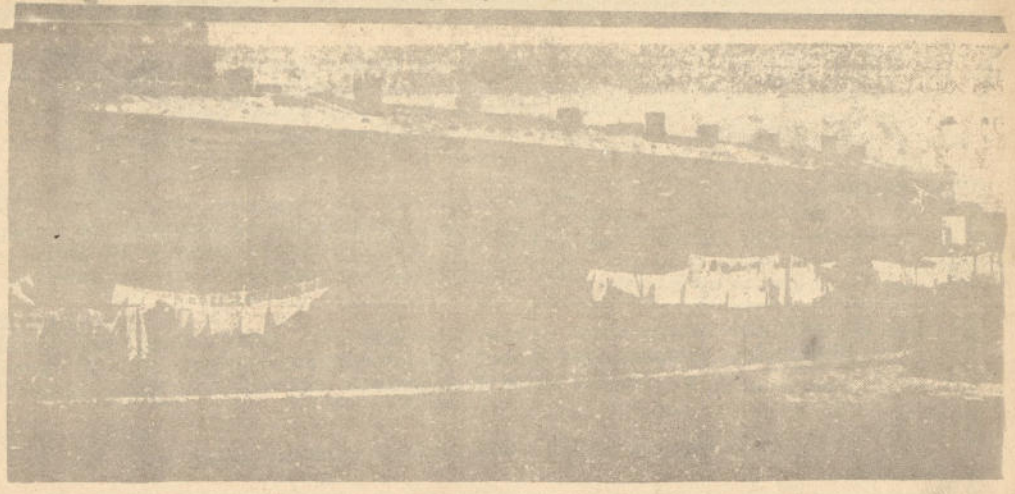
RECHTSBERATUNG

Es gelang uns, über mehrere Wochen hinweg eine Rechtsberatung einzurichten und erfolgreich durchzuführen. Diese Rechtsberatung fand in dem einzigen dort existierenden "Jugendfreizeitheim " statt. Dieses viel zu kleine Haus gehört der Kirche und wird von dem zuständigen Pfaffen geleitet. Anfangs schien dieses Gottesschwein recht aufgeschlossen. Schließlich bekam er es mit der Angst zu tun, dass die Gruppe von Jugendlichen, die er aufgebaut hatte, seiner heiligen Führung entgleiten könnte. Er liess die Jugendlichen "demokratisch" abstimmen, ob wir im Heim bleiben sollten. Da die Jugendlichen für uns stimmten, liess er uns schliesslich ganz undemokratisch vom Kirchenvorstand Hausverbot erteilen. Wir hätten es auf eine Kraftprobe ankommen lassen können, aber der Pfaffe plante in dieser Zeit mit den Jugendlichen eine Hollandfahrt und drohte, jeden davon auszuschliessen und aus dem Heim zu schmeissen, der mit uns Kontakt hielt. Wir haben dann , solange wir den Wagen hatten, in einem VW Bus vor dem Heim die Rechtsberatung durchgeführt.

IGEN[illegible]

Frühjahr 72 agitierten wir für ein selbstverwaltetes JZ. Die Agitation fand auf den oben erwähnten Beatkonzerten und Flugblättern statt. Zur Diskussion dieses Projekts luden wir die unorganisierten Jugendlichen mehrmals in eine Kneipe ein. Das nur relativ wenige (etwa) 20) kamen, lag wohl auch sehr an dem massiven Bulleneinsatz während des ersten Beatkonzertes: wir waren praktisch umzingelt, die Strasse, in der 3 leerstehende Wohnungen zur Besetzung anregten, war von Bullen und Hunden verstopft. Wir forderten in einem offenen Brief an das Bezirksamt, die leerstehenden Wohnungen, - in der Ablehnung wurde dann von Grundgesetz, krimineller Gruppe und so gefaselt-. Wir liessen uns von gelernten Zelle Bau einen Bauplan und Kostenvoranschlag für ein zu bauendes JZ machen und schickten dies ans Bezirksamt. Grund der Ablehnung : Kein Geld, und grundgesetz. Daraufhin fingen wir selbst an , zu bauen. Wir errichteten Bauhütten und feierten abends deren Einweihung . Leider wurde der Bau nur von sehr wenigen Jugendlichen aus der Siedlung unterstützt, dagegen war die Solidarität der Erwachsenen grossartig : sie brachten uns zu essen und trinken .
Montag früh, als alle arbeiten waren rückte eine Bande Bullen an (Hundertschaft ...) , nahmen Genossen fest, verprügelten sie, und beschlagnahmten die Baubuden.

vergleiche Info Nr. 16/17 !



ben, was in der Siedlung passiert, die Stadtteilzeitung schicken, wird ihre Isolation von der basis, ihre Vereinzelung unmöglich gemacht. Indem sie Stellung beziehen, kritisieren und Vorschläge machen, kämpfen sie den Kampf im Stadtteil mit.

SCHWIERIGKEITEN

Senat und Bullen
Der herrschenden Klasse geht es darum jeden Versuch zur Selbstorganisation zu zerstören. Es werden Genossen unter fadenscheinigsten Gründen kriminalisiert und verhaftet. Es werden Kündigungsdrohungen gegen Siedlungsbewohnern ausgesprochen. Es werden Hausdurchsuchungen gemacht. Es wird auf Versammlungen (Stadtrat Storch) und in Zeitungen (Mottenpost, Steglitzer Anzeiger, NPD=Blättschen) gegen uns gehetzt und aufgewiegelt. Fast jede Aktivität von uns in der Siedlung, sei sie auch noch so harmlos, wie ein Konzert mit TSS, wird mit einem Bulleneinsatz begegnet. ..
Und wenn das Bezirksamt es nicht auf die harte Tour schafft, versucht sie es mit der weichen.: es wird eine Antigruppe aufgebaut, die die drei lleerstehenden Wohnungen erhielt, die wir gefordert hatten. Dort dürfen liberale Studenten (A-null Flipper) Kinderarbeit machen und werden dazu natürlich vom Senat bezahlt.

Das Bezirksamt verspricht, irgendwann einamal ein Jugendzentrum in der Nähe der Siedlung zu bauen. Wie so ein JZ nach SenatsKonzeption aussehen soll, ist ja wohl klar.

SIEDLUNG

Wir wollen in der nächsten Zeit wieder die Rechtsberatung aufnehmen, allerdings fehlt uns dazu ein Anwalt und ein VW Bus.

ZEITUNG

Im Sommer wurde der erste Fidibus gemacht. Es sind bisher 3 Nummern erschienen und sehr gut bei den Jüngeren, kritisch bei den Aelteren aufgenommen worden. Diese störten sich an den Worten : daran, dass wir Schweine Schweine nennen.

KNAST + HEIM

Wir haben Kontakt zu mehreren Leuten im Knast und im Heim, die aus der Siedlung sind. Indem wir schrei-

CIRA internationales anarchistisches Forschzentrum, hat riesiges Archiv + Bibliothek. CIRA hilft euch bei Literatur- und Zeitungsausgaben. CIRA wird von Genossen gemac[ht,] gibt ein info heraus. Unterstüt[zt] CIRA, schickt Material an: CI[RA]
Beaumont 24 , 1012 Lausan[ne]

KURZNACHRICHTEN

gießen:
die rh gießen hat eine dokumentation zu politischen entlassungen herausgegeben. sie kann über rh gießen, c/o mabula, bismarckstr,63 Gi. bezogen werden.
die gießener genossen arbeiten vor allem in der scene, und bereiten z.z. einen prozeß vor, in dem mehrere genossen wegen militanter aktionen gegen einen reaktionären diskothekenbesitzer angeklagt sind.

frankfurt:
die frankfurter gruppe hat z.z. interne schwierigkeiten und befindet sich in einem diskussionsprozeß. die frankfurter gemeine soll zu diesem sommer wieder erscheinen. die zusammenarbeit mit gießen, wetzlar und marburg soll verbessert werden.

ulm:
in ulm haben sich mehrere leute gesammelt, und machen mit einer politischen gruppe bis zu 2o mann politische arbeit. mehrere genossen hatten kürzlicheeinen prozeß wegen unterstützung der raf, mußtenaber freigesprochen werden.

köln:
die heinzelmenschen haben im zusammenhang mit einer grundstücksspekulation ein go-in in das kölner rathaus gemacht, und zeitweise besetzt. allerdings, so schreiben die genossen, hätten sie sich durch einen trick hinters licht führen lassen und die aktion sei im endeffekt nutzlos gewesen.

Tübingen
Statt den Bericht über das Epple-Haus fortzusetzen (aus Info 18), empfehlen wir euch den Artikel, der im nächsten Heft von "Erziehung und Klassenkampf" erscheint und der von den Leuten im Haus geschrieben wurde. Eine ca. 3o-Seiten Analyse übers Epple Haus und die Jugendarbeit in Tübingen.

Berlin/Köln
FAB und Anarchosyndikat trfen sich an einem unbekannten Ort und diskutierten über Zusammenarbeit und Betriebsarbeit.

Hamburg
Die MAD (Materialien, Analysen Dokumente) hat sich in Revolte -anarchistische Zeitung umbenannt. Erscheint im Mai.

Hamburg
In Hamburg-Hohenfelde besetzten über Ostern ca. 16o Jugendliche ein Abbruchhaus. Die Süddeutsche Zeitung entwirft wieder Terrorgeschichten: die Jugendlichen seien "mit Lastwagen aus verschiedenen Teilen des Bundesgebietes gekommen" und mit "Schlagstöcken, Steinschleudern, Ziegelsteinen, Nagelbrettern usw. ausgerüstet". (uff!)

Offenbach
Das SB (express, links usw.) führt eine Solidaritätskampagne mit Guido Viale durch: Guido Viale Solidaritätskomitees, c/o SB, 6o5 Offenbach 4, PF 591. Diese Kampagne sollten wir ausweiten auf die Unterstützung der beiden Brüder "Della Savia", die zur Valpreda Gruppe gehören und im Januar verhaftet wurden (in der BRD). Jetzt müssen wir die Sache an die Öffentlichkeit bringen und versuchen, ihre Auslieferung zu verhindern. Informationen in: "Wir wollen alles" Nr. 1/1973 und "Befreiung", April 1973.

VON DEN GRUPPEN

Tübingen
Das Klageerzwingungsverfahren gegen den Bullen Geigis, der am 1. 8. 72 den Lehrling Richard Epple mit der MP erschossen hat, ist abgelehnt worden. Damit will man diesen peinlichen Fall endgültig begraben. Sorgen wir dafür dass dies nicht gelingt.

Karlsruhe
Auf der Demo im Februar zur Solidarität mit den politischen Gefangenen und gegen die Folterungen in den Knästen, waren ausser einigen NRF-Typen hauptsächlich Libertäre vertreten. Parolen wie "Genscher rein - Meinhof raus" u.ähnliche.

Heidelberg
...in Karlsruhe haben wir uns auch einer Demo gegen das Urteil von Horst Mahler angeschlossen und wurden wegen unserer schwarzen Transparente von der KPD ordentlich attackiert.

Baden-Baden
Hier hat sich eine Schwarz Kreuz/ Rote Hilfe Gruppe gebildet.

Freiburg
Neben einer Initiative für ein selbstverwaltetes JZ, die recht aktiv ist, hat sich auch eine Schwarze Hilfe gebildet.

Göttingen
Von der Politikon-Redaktion (34 Göttingen, Leonard-Nelsonstr. 29) kann ein Rundbrief über den Stand der internen Diskussion bezogen werden.

wertheim (würzburg) am 1o.märz besetzte die aktionsgruppe freies jugendzentrum ein leer stehendes haus. handwerker zerstörten das haus und machten es unbewohnbar, dagegen ist man auf die straße gegangen - es wird weiter gekämpft

(handschriftlich am Rand: Dürften die Genossen nicht sehr überzeugend gewesen sein.)

hamburg:
in hamburg fand ein treffen mehrerer gruppen und genossen statt - hierbei wurde auch über den pfingstkongress diskutiert.

köln:
zum 1. mai haben anarchosyndikat und heinzelmenschen zu einer großen, libertären mai-demonstration aufgerufen. eine eigene kundgebung ist geplant. mitmachen werden genossen aus dem rhein/ruhr raum, und spanische genossen.

italien
am 22/23 april fand in pisa der kongress der sinistra libertaria statt

AUSLAND:

Kurzberichte

Portugiesische Kolonieen und Südafrika
Die UN-Menschenrechtskommission hat einen grauenhaften Bericht über die täglichen Folterungen politischen Gefangener in diesen Ländern vorgelegt. Die Gefangenen wurden häufig verstümmelt und gezwungen, Teile ihres eigenen Körpers zu essen, und Urin zu trinken. Ihre Frauen wurden vor ihren Augen vergewaltigt und getö tet. Das Fleisch der getöteten wurde den noch lebenden Gefangenen zur Nahrung gereicht. In zahlreichen KONZENTRATIONSLAGERN werden ganze Dörfer gefangen gehalten. Viele sterben dort. Dörfer und Siedlungen der befreiten Gebiete werden mit Napalm und vegetationsvernichtenden Chemikalien zerstört, ganze Gegenden ausgerott

Spanien
Nachdem die Polizei in Barcelona Anfang April auf streikende Arbe ter geschossen und dabei einen Arbeiter ermordet hatte, kam es in Barcelona zu zahlreichen Protestaktionen und Demonstrationen von Arbeitern und Studenten.

USA
Timothy Leary wurde in Kalifornien zu bis zu fünf Jahren verurtei Diese werden an seine alte"Strafe" von bis zu 10 Jahren angehängt Weitere Verfahren warten auf ihn in Texas und New York, insgesamt wird wohl lebenslänglich oder so was rauskommen.

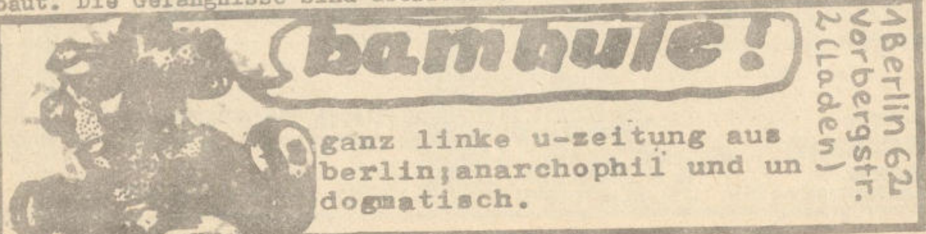
Frankreich
Bei den Schülerdemonstrationen in ganz Frankreich im März-April waren die libertären Blöcke allenthalben recht beachlich. Zum ersten Mai haben die ORA und einige andere libertäre Organisationen zu einer eigenen Demo aufgerufen.

Amsterdam
Über Pfingsten 73 findet hier ein internationales Anarchistentreffen statt.

Africasia
Africasia,eine revolutionäre antiimperialistische und antikolonialistische Zeitung, die von Genossen aus den Ländern der "3."Welt" gemacht wird, istverboten worden und dadurch in Geldschwierigkeit Nähere Informationen und Geldspenden an die Lokalstelle Süd-West!

Uruguay
Über die interessante Entwicklung der letzten Monate informiert "Befreiung", April 73.

Ägypten
Zur Zeit werden für Linke zwei grössere Konzentrationslager gebaut. Die Gefängnisse sind überfüllt.



FRANKREICH: brief eines genossen

Französische Demokratie

Frühe: hat man manches, was von Frankreich hätte rüber kommen können, gefürchtet, z.B. die Revolution oder die französische Krankheit. Heute gibt es einen viel schickeren Exportartikel: das ist die französische Demokratie.

Schon findet man in den EWG-Ländern, in denen sich bekanntlich immer der fortgeschrittenst Stand des Schwachsinns durchsetzt, überall den deutschen Zelophan-Käse, schon ist England Riesenschritten dabei, seinen unterentwickelten Polizeiapparat auf den EWG-Stand zu bringe (den die BRD dank Genschers Bemühungen längst erreicht hat). Was jedoch die-Wahl-Demokrati angeht, so hat der Ausgleich noch nicht stattgefunden, und unsere Politbonzen sehen neiderfüllt nach Frankreich. Wo gibt es das sonst noch, dass man Stimmen verliert, ja sogar (im 2. Wahlgang) weniger Stimmen bekommt als die Opposition und doch im Parlament die absolute Mehrheit erringt;*dass der Präsident bereits vor der Wahlkampagne ganz deutlich sagen darf: egal wie die Wahlen ausgehen, eine linke Regierung bilde ich ich; wo der gleiche Präsident bereits vor der Wahlkampagne, also sozusagen im letzten Moment, noch schnell eine kle Ansprache im Fernsehen hält, die auch den latzten Franzosen noch einmal ganz deutlich vor gen führt, wozwischen er eigentlich zu wählen hat: nämlich zwischen dem kommunistischen System der Unfreiheit und dem nichtkommunistischen System der Freiheit.

Welches andere EWG-Land, so seufzt man rechts vom Rhein, kann es sich leisten, in der Nach nach dem ersten Wahlgang erst man lange, lange die übrigens fast alle "schwankenden" (also nicht auf Anhieb wiedergewählten) Repäsentanten der Regierungspartei im Fernsehen reden zu lassen, bis das am nächsten Tag arbeitende Volk müde ins Bett sinkt. Dann erst, so gegen 2 Uhr morgens werden, nachdem sie fünf Stunden geduldig gewartet haben, die Oppositionellen aus der Mottenkiste hervorgeholt. Kein Wunder, dass dann die Reporter auch schon nicht meh so ganz klar sind, was dazu geführt hat, dass <u>aus Versehen</u> der Kommunistenführer Marchais befragt wurde, was er denn zu Allendes Wahlniederlage meint, worauf der erstaunt erwidert, einer Wahlniederlage wisse er nichts, aber zu Allendes Wahlsieg könne er allerlei sagen.

All diese kleinen Fehler, die in ordentlichen formalen Demokratien wahre Proteststürme her vorrufen würden, werden hier ganz ruhig hingenommen. Man ist an den öffentlichen Mief <u>so</u> gewöhnt. On s'en fout. Man scheisst darauf.



Was die Linke links von den Kommunisten angeht, so sind eigentlich nur "Rouge" und "Lutte ouvrière" hereingefallen, weil sie den Wahlrummel nicht von Anfang an entlarvt, sondern mitgespielt, also selbst Kandidaten aufgestellt und natürlich relativ wenig Stimmen ** eingeheimst haben. Das kommt davon, wenn man von Zeit zu Zeit meint - frei nach Lenin - man müsse bei den Massen mal Fieber messen.

Es ist wirklich trostlos, wie man versteht, dass der sogenannte Mann auf der Strasse, der Mann in der Metro, der wahrscheinlich Union de la gauche (also sozialistisch oder kommunistisch) gewählt hat und dem man die Ohren von einer grossen Wende, gar von einer Volksfront vollgeduselt und versprochen hatte, "das Leben zu ändern", dass der sich nur mit Gleichgültigkeit helfen kann. Am Montag morgen nach dem zweiten Wahlgang sah man in der Metro kaum jemanden Zeitung lesen. Die Ueberschriften genügten schon: "Sie sind wieder da" hatte der "Combat" betitelt, und die Ueberschrift eines Artikels in dem satirischen Blatt "Charlie Hebdo" sagt eigentlich alles, was ein Nicht-Bürger zu den Wahlen sagen kann: "Mich soll das was angehen? Wieso?"

P.S. Eben erfahren wir, dass ein URP (früher UDR) Abgeordneter, der seit 1958 und auch diesmal wieder gewählt wurde, Selbstmord begangen hat. Gibt es ein besseres Zeichen dafür, dass auch die Mehrheit ihres Sieges nicht froh wird? Und wer weiss, vielleicht ist das nur der Anfang!

* [illegible] man die zwei Wahlgänge zusammen, so hat die URP 156.000 Stimmen mehr als die Union [illegible]. Wenn es mit rechten Dingen zuginge (der Durchschnitt für einen Deputierten [illegible] rund 40.000 Stimmen), hätte die Regierungspartei nur 4 bis 6 Sitze mehr haben können. [illegible] hat sich aber dank De Gaulles Wahlgesetz mit dieser geringen Stimmenmehrheit 99 Sitze [illegible]t !

** Immerhin haben sie zusammen im ganzen Land 600.000 ! Unsere DKP kann sich noch eine Scheibe von ihnen abschneiden.

URUGUAY:

ANARCHO-BEWEGUNG HEUTE

nach der verlorenen wahl setzte ein prozeß des aus
derfallens der fa (volksfront) ein: die kp zieht s
rück und der fa-spitze (liberale und battlisten)wi
jugend zu radikal;mit dem gedanken d r fa führung
uruguay nach battle ist die jugend angesichts des
imperialismus nicht mehr einverstanden.unter diese
aussetzungen erlebte die libertäre anarchistische
gung in uruguay eine wiedergeburt. drei organisati
wurden gegründet: die for (föderation revolutionär
beiter), die fer (föderation revolutionärer studen
und die roe (arbeiter und stud nten widerstand),je
weils eine wochenzeitung herausgeben.

di for fand sofort nach ihrer gründung große v
tung unter d n arbeitern,da sie eine revolutionäre
ternative zur offenen verratspolitik der kp und ih
werkschaft bot. heute stehen etwa 1/3 der arbeiter
der seite der for, vor allem die arbeiter der schl
höfe, der kautschukindustrie (FUNSA-eine der wichti
exportindustrien), die hafenarbeiter (wesentlicher
reich von export import und küstenfischerei) und di
angestellten des gesundheitsdienstes.

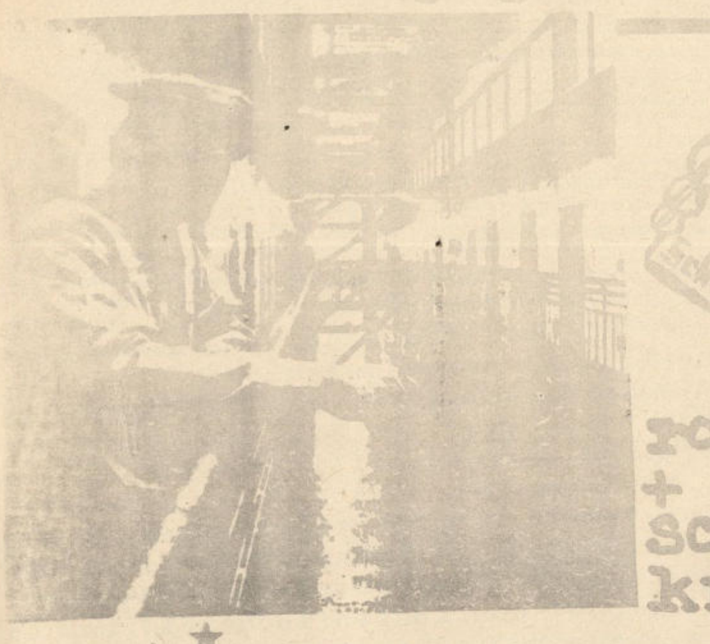
die for hat erklärt, daß sie die politik der tup
unterstützt, dasselbe gilt für die fer und die roe.
besteht ein deutlicher gegensatz zur kp und cnt,die
tupamaros nicht nur nicht unterstützen,sondern auch
klärt haben, sie hielten es im augenblick für "takt
falsch", sich für die politischen gefangenen einzus
da dies den kampf um legalität erschweren würde.

in uruguay gibt es z.z. ca 5000 politische gefan
ne, die grausam gefoltert werden. die letzten infor
tionen lauten, for,fer und roe wollen sich zu einer
ganisation zusammenschließen.

letzte meldung:

die "kommune des südens",eine seit etwa 30 jahre
stehende anarchistische siedlung,droht zugrundezuge
sie wird finanziell vernichtet;so vernichteten die
len die druckerei,haupteinnahmequelle der kommune.

DOSSIER KNAST



rote hilfe
+
schwarz-
kreuz

★
NOTIZEN

In Italien traten 1ooo Häftlinge eines Turiner Gefängnisses in den Hungerstreik, um für ein normales Sexualleben und die Abschaffung der Briefzenzur zu demonstrieren.

die rh gießen organisiert am samstag den12.5. eine rockfetemit teach in,über die prozeße einer diskothekenstürmung im letzten jahr

Verlegungen:

Peter Paul Zahl
5 Köln 30
Rochusstr. 350

Dieter Hartmann
35 Kassel
Postfach 71

Franz Maierhofer
sitzt wieder:

844 Straubing
Äußere Passauer Str. 90

Schily darf Gudrun Enslin [illegible] verteidigen

EIN POLIZIST IST

nicht nur ein armes Opfer des Kapitalismus sondern auch dessen bezahlter Agent und wer diesen Job macht, der weiß auch warum: weil er Macht hat über andere Menschen, weil er die Gewalt, die er selbst erlebt, bequemer selbst vertreten, als sich dagegen auflehnen kann. Wie der Staat im allgemeinen, ist jeder Polizist individuell ein unverzichtbares Instrument des Kapitals und macht sich mitschuldig an der Fortexistenz des Ausbeutung und Unterdrückung basierenden Systems.

Informationen der Roten Hilfe Stuttgart

Am Nachmittag des 1.Mais versammelten sich mehr als 100 Genossen der RHs Karlsruhe und Stuttgart vor dem Knast in Stuttgart-Stammheim und traten mit Flüstertüten mit den Gefangenen in Kontakt.Viele Gefangene winkten mit roten Tüchern und reingeschmuggelten RH-Zeitungen.Die Gefangenen wurden aufgefordert sich mit der RH-Stuttgart in Verbindung zu setzen.Natürlich tauchte bald ein Streifenwagen auf und unterbrach die Gespräche.

Gegen den Verleger Klaus Wagenbach ist Anklage erhoben worden,weil er dei Schriften der RAF und den Roten Schülerkalender 72 verbreitet hat.Beide Schriften rufen zu"hochverräterischen Unternehmunben"auf.

Ein Prozess gegen 256 Leute denen Beteiligung an Entführung und Ermordung von 3 Technikern einer NATO-Radarstation im Schwarzen Meer, Befreiung von "Anarchistenführern" aus einem Istanbuler Knast und die Ermordung eines Taxifahres zur Last gelegt wird,ist vor einem Militärgericht in Ankara eröffnet worden. lo. Todesurteile sind schon beantragt, für die anderen stehen bis zu 39 Jahre Haft in Aussicht.

In Bayern gibt es eine neue Spezialeinheit von Bullen: "Die Anti-Terroristen-Einheit". Sie besteht aus 36 Spezialisten,die im Schiessen mit Pistolen und Maschinenpistolen gedrillt werden. Ausserdem erhalten sie Unterricht in Funktechnik,Spezialtaktik,eine rechtliche und eine psychologische Schulung. Aufnahmebedingung: kein allzu kompliziertes Innenleben.

Am Anfang Mai treten über 100 Gefangene in 40 Knästen in den Hungerstreik für gleiche Behandlung. Die RH's + SK's unterstützen die Aktion

PROZESS ARNDSTR.:

DIE PROZESSE GEGEN DIE BESETZER DER ARNDTSTRASSE SIND EINE PROVOKATION GEGEN UNS ALLE !

HANNOVER, 11. 12. 1971.
300 Jugendliche besetzten ein leerstehendes Bürohaus in der Arndtstrasse, um ihre monatealte Forderung nach einem unabhängigen Jugendzentrum win die Tat umzusetzen. Das Haus wird sofort verbarrikadiert und in der Nacht und den zwei folgenden Tagen beginnt das Jugendzentrum Wirklichkeit zu werden.
Am 14.12. um 4 Uhr morgends marschiert eine Bullenarmee auf: 1 000 Mann, 2 Panzerwagen, Wasserwerfer und Hundestaffeln. Es gelingt i hnen nach einer 2 stündigen Schlacht, das Haus zu räumen. Alle 108 Verteidiger werden festgenommen.

In Hannover soll den Besetzern und den Verteidigern des ersten unabhängigen Jugendzentrums Arndtstr. der Prozess gemacht werden. Aus der Menge der 108 Leute, die sich im Dez 71 gegen den Nacht- und Nebelüberfall der Bullen gewehrt haben und dabei verhaftet wurden,werden einzelne herausgepickt und aufgrund wackeliger Bullenaussagen, die den und den steineschmeissenderweise erkannt haben wollen,wegen Widerstand und versuchtem T otschlag angeklagt.
Wir alle kennen genug [illegible], nicht nur wie die Justiz sich einen abbri cht, um politische Handlungen in Straftatbestände aufzulösen, sondern auch für die Widersprüchlichkeit auf der juristischen Ebene selbst, für kostruierte Anklagen, Willkür und Ungereimtheiten, wie sie jeden Tag gerade da zu sehen sind, wo niemand das Treiben der Gerichte stört. Das aber ist das schmutzige Geschäft der Justiz nicht unseres. Ob jemand bei der Verteidigung unseres JZ wann, wo, auf wen einen Stein geschmissen hat, ist eine total bornierte Frage solange wir nicht über diese Verteidigung als Ganzes reden, mit ihren Ursachen und Folgen, und vor allem darüber, warum denn dem Typen überhaupt so viel an dem Haus lag, dass er es gegen eine kleine Bürgerkriegsarmee verteidigt hat. Genau genommen interessiert uns diese Frage nur soweit, wie wir von den überlegenen Machtmitteln dieses Staates dazu gezwungen werden, uns darauf einzulassen, dadurch, dass sich ein einzelner nicht auf Dauer der staatlichen Verfolgung entziehen kann.
Interessieren tut uns etwas anderes: der Versuch, die Arndtstrassenaktion in Straftaten aufzuschlüsseln, läuft darauf hinaus, die Methoden von den Inhalten abzutrennen, so als käme es darauf an, ob man verhandelt oder ob man ein Haus besetzt, ob man sich raustragen lässt oder ob man sich wehrt. Sicher, über die Forderung der Jugendlichen kann man reden, sie mögen auch berechtigt sein, aber Steine schmeissen, wer tut denn so was?!
So, als könnten wir im luftleeren Raum entscheiden, wie wir unsere Bedürfnisse umsetzen. Man kann vieles machen: verhandeln, besetzen Steine schmeissen, solange wir auf ein Prinzip nicht verzichten: auf unsere Unabhängigkeit, darauf, dass wir unsere Bedürfnisse nur unter Ausschluss und gegen staatliche Kontrolle artikulieren können, dass unsere Wünsche und unsere Probleme nur uns etwas angehen, und darauf, dass wir unsere Bedürfnisse auch autonom durchsetzen. Das ist der springende Punkt, wo die Sache für den Gegner nicht mehr tragbar wird. Entweder versuchen sie, uns die Unabhängigkeit abzukaufen, oder sie hauen halt drauf - wie das konkret aussieht, ist dann halt eine Frage des taktischen Kalküls.
Nicht von ungefähr bilden die Arndtstr. -Prozesse in Hannover den Hintergrund für massive Integrationsversuche - die Beschwichtigung läuft nur auf der Grundlage der Einschüchterung. Die Tatsache, dass es überhaupt Prozesse wegen der Arndtstr.-Aktion gibt, ist eine Unverschämtheit, weil sie sich gegen die Autonomie unserer Interessen und ihrer Durchsetzung handelt nichten

Am 20. 3. 73 ist ein Termin gegen 3 Leute geplatzt. Am 27. 3. sollte gegen einen weiteren Genossen verhandelt werden, ebenfalls wegen der Schmeisserei. Das haben wir dadurch verhindert, dass wir den "Angeklagten" nicht ins Gerichtsgebäude liessen und ihn auf einer Demo durch die Stadt mitnahmen.
Wir erkennen diese Prozesse nicht an. Sollten sie doch eines Tages stattfinden, dann durch die staatliche Repression erzwungen. Weil diese Prozessfrage aber nicht zu trennen ist von dem Kampf um die Unabhängigkeit der Jugendzentren, ist das auch eine Sache die nicht nur die Hannoversche Situation betrifft. Wir müssen dafür sorgen, dass über die Interessen der Jugendlichen gesprochen wird und über die Möglichkeit ihrer Durchsetzung, und zwar überall, wo es Initiativen in dieser Richtung gibt.
Wir denken an einen gemeinsamen Aktionstag in zwei Monaten, wo z.B. in mehreren Städten Demonstrationen für unabhängige JZ stattfinden können, bezogen auf die jeweilige spezielle Situation, aber unter der gleichen Thematik, weil es überall um die Autonomie unserer Bewegung geht, und weil durch eine derartige Aktion für viele Initiativen erst die autonome Durchsetzung ihrer Interessen möglich werden kann.

AHA!

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht
Frankfurt am Main

6 Frankfurt a. M. 1, den 19.4.
Konrad-Adenauer-Straße 20
Gerichtsgebäude C
Sammel-Nr. 28671
Durchwahl Nr. 2867/3162
Zimmer-Nr. ______

Geschäfts-Nr. 4 Js 308/73
(Bitte in allen Zuschriften angeben)

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht · 6 Frankfurt 1 · Postfach 3052

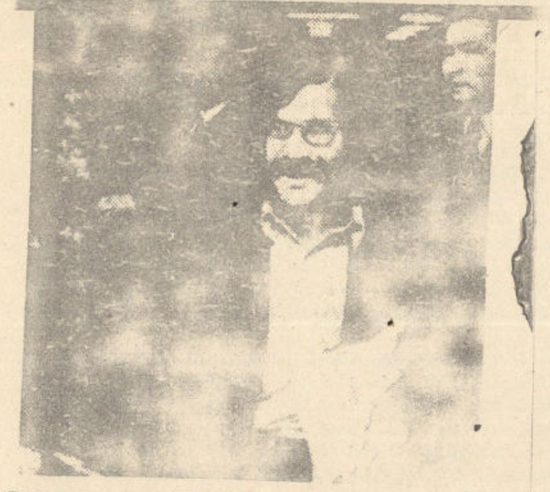
Herrn
[geschwärzt]

In dem Ermittlungsverfahren gegen den Polizeipräsidenten Knut M ü l l e r , Oberbürgermeister Rudi A r n d t u.A. wird mitgeteilt, daß das Verfahren unter dem Az.: 4 Js 308/73 geführt wird.

Auf Anordnung
Maas
Justizangestellte

SCHICKT BEITRÄGE ZUM (A)-KONGRESS.
KOMMT ZUM KONGRESS!

DELLA SAVI



Nachdem es der italienischen Justiz nicht gelungen ist, das Attentat auf die Mailänder Landwirtschaftsbank im Dez. 69 dem Genossen Valpreda in die Schuhe zu schieben und sie auch andere Tatsachen gerne vertuschen will, hat sie sich neue Opfer gesucht.
Am 13. Januar diesen Jahres holte die deutsche Grenzpolizei Pietro Della Savia aus dem Zug nach Dänemark, wo er um politisches Asyl nachsuchen wollte.
Sein Bruder Olivio wurde einige Tage später in Wiesbaden verhaftet auf Antrag der Klassenjustiz Italiens.

Worum geht es hier?
Die Brüder Della Savia werden zur Valpreda-Gruppe gerechnet und wurden mit Valpreda, Pinelli, Borghese, Mander und Sergio Ardan in Haft genommen. Man warf ihnen Attentate auf die Mailänder Landwirtschaftsbank, die Mailänder Messe und den dortigen Hauptbahnhof vor.
Die damaligen Ermittlungen führte Kommissar Calabresi sehr intensiv - so intensiv, daß Pinelli aus dem Fenster fiel. Es wurde geschlagen, Zeugenaussagen verfälscht, Zeugen bestochen, Protokolle gefälscht und Entlastungsmaterial verschwand. All dies stellte sich während der Hauptverhandlung heraus und gegen Calaresi wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Die italienische Justiz gab aber nicht auf.
Sie hatte auch gute Gründe, die Täter dort zu suchen, wo sie nicht waren. Denn inzwischen lag soviel Beweismaterial vor, daß die Attentate nicht von Anarchisten sondern von Faschisten verübt worden waren.

Angelo Della Savie und andere mußten in 12 Fällen freigesprochen werden. Angelo wurde vorläufig auf freien Fuß gesetzt, mit der Auflage, sich 2 mal wöchentlich bei den Bullen zu melden. Mit der Absicht, in Italien zu bleiben, kam er dieser Auflage eine zeitlang nach. Als aber die Vergeltungsschläge der Faschisten immer stärker wurden, und 14 seiner Freunde unter mysteriösen Umständen ums Leben kamen (Autounfälle, Gasvergiftungen, Selbstmorde, Fenstersürze), zog er es vor, zu verschwinden. Zumal sein Bruder Mario durch einen mysteriösen Selbstmord im Gefängnis umkam. Trotz Würgemale und Kopfwunden blieben die Behörden bei der Selbstmordtheorie.
Ebenso verließ Ivo Della Savie Italien. Er ging erst nach Belgien, stellte einen Asylantrag, wurde aber nach Deutschland abgeschoben. Hier lebte er bis zum 18. Jan. in Wiesbaden.

Am Freitag, den 23.3.73 sollte die Verhandlung um die Auslieferung Ivos in Frankfurt stattfinden. Das Oberlandesgericht vertagte die Entscheidung unter dem Druck der Öffentlichkeit. 200 Demonstranten protestierten gegen die Umstände des Verfahrens.
Der nächste Termin wird in weiser Voraussicht sicher nicht mehr bekanntgegeben werden, damit man in aller Heimlichkeit eine Auslieferung beschließen kann.
Es scheint, daß in allen Ländern die gleiche Repression gegen Andersdenkende vorherrscht und man sich unter einander gut versteht.
Wenn es um Ausbeutung der Arbeiter und die Durchsetzung der eigenen politischen Ziele geht, setzt man sich über alle Rechte in allen Ländern hinweg.

JORGE BARRET AUFRUF

am II. januar 1973 gab die polizei der brasilianischen stadt PERNANBUC bekannt, sie hätte einen "zusammenstoß mit guerilleros" gehabt und dab sechs guerilleros erschossen. weiterhin seien noch einige verdächtige haftet worden, darunter auch ein "ausländer".
was hatte sich tatsächlich ereignet?? nun, S O L E D A D B A R R E T enkelin des bekannten paraguayischen Schriftstellers R A F A E L B A R R E T T, feierte am II. januar zusammen mit fünf freunden, darun eine französische journalistin, ihren geburtstag, als der überfall der polizei geschah und sie alle, ohne sich wehren zu können, erschossen wurc dieser überfall der brasilianischen polizei ist eines der mittel der brasilianischen Militärdiktatur, unliebsame politische gegner zu besei und reiht sich ein in die endlose kette der faschistischen morde, die den "berühmten" todeskommandos der bras. polizei verübt werden. kein "zusammenstoß mit guerilleros" also, sondern eine erneute exekution politi aktiver durch die T O D E S - S C H W A D R O N ! bei dem verhafteten "länder" handelt es sich um soledads bruder, J O R G E B A R R E T T, 20 jahre alter metallarbeiter, wohnhaft in chile (daher "ausländer"), d seine schwester in pernanbuco besucht hatte, anscheinend aber während d exekution nicht mit ihr zusammen war, denn er lebt ja noch! seitdem sit er ohne anklage, ohne aussicht auf einen prozess in einem der bras. gefängnisse und wird gefoltert, um ihn zu geständnissen zu zwingen. was n schlimmer ist: ihm droht die auslieferung an paraguay, von wo seine fam also auch er, soledad und seine zweite schwester E U G E N I A, schon i den 60er jahren wegen "subversiver politischer tätigkeit" ausgewiesen w den ist. wer die gesellschaftlichen verhältnisse paraguays kennt, der w daß jorge dort sicher auch kein prozess, sondern die hinrichtung erwart ein zitat aus dem brief, den jorges schwester E U G E N I A B A R R E aus chile an lateinamerikanische genossen in frankreich geschickt hat:

> "...deswegen richte ich an sie und alle, die etwas unternehmen könn eine persönliche bitte und einen appell an die solidarität, um zu hindern, daß mein bruder und die anderen verhafteten (die sehr zah reich sind), die willkür, die folterungen und die verbrechen, die heute in brasilien üblich sind, zu erleiden haben!"

WAS KÖNNEN WIR TUN ? - wir können die jetzt anlaufenden kampagnen in fr reich, belgien und england durch eine kampagne in der brd verstärken! di mittel, die uns zur verfügung stehen: Info-stände, flugblätter, unterschr sammlungen, demos (vor den konsulaten). dabei nicht vergessen: jorge steh stellvertretend für alle pol. gefangenen, sein fall ist kein bedauerliche einzelfall! unser argument ist nicht: "er war nur zu besuch bei seiner sc ester, er ist unschuldig!" wir machen keinen unterschied, ob guerillero oc nicht, genauso wenig, wie das faschistische militär-regime bei seinen ge einen unterschied macht, wenn es darum geht, die macht zu erhalten und z festigen! jorges verhaftung ist für uns ein grund, erneut den terror der bras. faschisten gegen das bras. volk anzuprangern. die freilassung und rückkehr jorges nach chile ist für uns ein etappenziel; endziel ist die lassung aller gefangenen und der sieg des bras. volkes über die faschist und den us-imperialismus! das muß bei unseren aktionen klar herausgestel werden! genossinnen + genossen, versucht etwas für jorge und die bras. r volution zu tun! stellt öffentlichkeit her! sammelt unterschriften, schi sie uns, wir wollen sie alle zusammen den entsprechenden stellen übergeb darauf reagiert die bras. botschaft noch, da sie das "ansehen des bras. staates" in der öffentlichkeit der brd nicht beschmutzen lassen möchte. l eure fantasie walten! (schwache kräfte erfordern spektakuläre aktionen z. mehrere genossen ketten sich an bras. botschaft (Konsulat) an, andere vertei flugblätter usw. (presse benachr.) denkt mal nach!! informiert uns unbedin über eure aktivitäten (schickt flugblätter, fotos, presseartikel) wir geben material an das franz. komitee weiter, die eine dokumentation vorbereiten postadresse: komitee jorge barrett/co. j. heiser, 4040 neuss, venloer str.

OSSENDORF: SELBSTMORDSERIE

bwohl die Anstaltsleitung des
odernsten und ausbruchsichersten
nasts darum bemüht ist, in der
ffentlichkeit ein Bild des hu-
anenStrafvollzuges vorzutäuschen,
eweisen die Vorfälle der letzten
eit das Gegenteil. An der totalen
solation, die in Ossendorf prak-
iziert wird, muß wohl doch mehr
ran sein, als die Herren wahrhaben
ollen, darüber können auch keine
ernseher und Psychologen hinweg-
äuschen.
nnerhalb von sechs Wochen ereig-
ete sich der vierte Todesfall
n diesem Knast. Nach der Jugo-
läwin Ljubica Skledar (wir be-
ichteten darüber in der letzten
efreiung), dem Ungar Varadi, dem
eutschen Sterzenbach, erhängte sich
er 25jährige Untersuchungshäftling
olfgang Clemens.

ielleicht sollte man diese Selbst-
ordserie dazu benutzen, die Zu-
tände im Ossendorfer Knast näher
u beleuchten.
in Untersuchungshäftling, der 14
onate in diesem Knast gesessen
atte berichtete uns folgendes
arüber:
n Ossendorf gibt es ein erst-
lassiges Krankenhäuschen mit
inem extra Psychiatrie Trakt -
er Witz bei der Sache ist nur,
aß weder das Krankenhaus, noch
ie OP Einrichtungen belegt oder
enutzt werden und daß die Psychia-
rie dauernd leer steht (für Astrid
roll aber stand die ganze Männer-
bteilung der Psychiatrie zur Ver-
ügung - damit sie völlig unge-
tört war). Operationen werden
tets in anderen Krankenhäusern
usgeführt. Ich habe in Ossendorf
icht eine Woche erlebt, wo nicht
n unserem "Bungalow" zumindest
ein Fall von Selbstverletzung vor -
am.
enn Seibert, der stellvertretende
nstaltsleiter sagt, daß 20 bis 25
elbstmorde der Jahresdurchschnitt
ind, so trifft das beispielswei-
e keineswegs auf Berlin zu, denn
isher sind mir aus Moabit (von
pril 72 bis März 73) "nur" 5
elbstmorde bekannt.

Heute Nacht hat sich ein Typ auf
meiner Station die Pulsadern auf
geschnitten - die ganze Station
war aufgeregt - er war drei Stunden
zur Behandlung im Knastkrankenhaus.
In Ossendorf hat sich kaum noch
ein Gefangener darum gekümmert,
das gehörte einfach zu der mör-
derischen Ossendorfer Tagesord-
nung.
Und wie weit sich die Ossendor-
fer um die Inhaftierten kümmern,
bei denen Selbstmord- oder Selbst-
verletzungsgefahr vorliegt, (sie
bekommen ein besonderes Schild
an der Zellentür und sollen be-
sonders oft beobachtet werden),
kann man vielleicht daran er
messen, daß es die Vollzugsbul-
len nicht im Geringsten interes-
siert, wenn der "Spion" in der
Tür mit Papier zugeklebt ist...

Für den, der nicht ein ausge-
sprochen stabiles Nervenkor-
sett hat, ist Ossendorf die Hölle.
Der in den Pressemeldungen
angegebene "Psychiater" dürfte
wohl der Dipl. Psychologe sein,
der die Testbögen für poten-
tielle Selbstverletzer ausgibt
und wieder einsammelt. Denn nach
den Pressemeldungen könnte man
tatsächlich annehmen, daß es
in Ossendorf einen Psychiater
gibt, der sich ernsthaft mit
den Gefangenen abgibt. Das war
aber keineswegs so. Eine vage
Möglichkeit, den Psychiater zu
sprechen bestand zur Zeit mei-
nes Aufenthalts (Briefpartner
aus diesem Knast können das auch
heute noch bestätigen) aller-
höchstens nach einem verfehl-
ten Selbstmordversuch.
Leider ist es ja wirklich so,
daß der Staub, der durch einen
Selbstmord aufgewirbelt wird,
sich sehr schnell wieder legt!

Aber solange wir in einer Ge-
sellschaft leben, die den Straf-
vollzug als Abschreckungsmittel
braucht, um das System aufrecht-
zuerhalten, werden Selbstmorde
wohl an der Tagesordnung sein!

KNASTBRIEFE & KASSIBER

Schikanen

lutz bur

Lieber H
für Deinen Brief, der noch nach Hohenasperg in die ResaurationsMühle
der Justitia ging, danke ich Dir recht herzlich. Leider erfuhr ich
von dem Inhalt kein Wort, denn Du linkes Subjekt gefährdest mein Vol
zugsziel, das ich überaus willig in mein fehlgeleitets Herz aufnehme
und Ja zu Unterdrückung, Gewalt und Terror sagen möchte. Auch die Bü
chersendung von Dir ging den gleichen Weg auf die Kammer, denn wie
kann es angehen, daß jemand die Justiz kritisiert, der in die Fresse
gehauen bekommt, der in permanenter Isolation gehalten wird? Dabei
besteht allerhöchstens Grund zur Dankbarkeit und zum Füßeküssen, hof
fe, das ist Dir klar.
Mein Brief an Dich, der mit den Abschriften der Erklärung und des
geistreichen Beschlußes, war ein Hindernislauf. Der erste Brief wurd
gesperrt. Der zweite Versuch, Dir einen Brief zu schreiben endete
beinahe bei einer Beleidigungsklage, der Dritte mit einer beinahe
produzierten Massenschlägerei. Erst beim 4. Versuch gelang es mir,
den Brief an Dich herauszubringen, der 3 Mal umformuliert werden
mußte und mittels einer Fast-Erpressung dann doch an Dich abging.
Dafür wurde dann eben Dein Brief an mich beschlagnahmt. Nur die Brie
marken bekam ich ausgehändigt, für die ich mich recht herzlich be-
danke.
Zwischenzeitlich bin ich wieder in die Residenz des Rechtes verbannt
worden und erfahre demgemäß auch die, in dem Dir übersandten Beschluß
getroffenen Maßnahmen. Nur mit dem Unterschied, daß die Praxiß noch
weitaus schikanöser gehandhabt wird, als es auf dem Papier eventuell
zu lesen ist. Natürlich geht der Widerstand weiter. Meine erste Tat
bei der Ankunft war, daß ich vor dem Oberbullen ausrotzte, als er
die Frechheit besaß zu grüßen. Sämtliche, die Justiz betreffende Ak-
tionen werden boykottiert und so tue ich etwas zu ihrer Körperertüch
tigung, indem sie mich tragen dürfen, wenn sie Interesse an einer
Sache haben, an der es mir fehlt.

Aktionen der KPD in Bonn

ilse bongartz

mit den actions in bonn, das ist nesache. aus historischer erfahrur
und aus der narzißtischen darstellung von semler und horlemann im
'monitor', neige ich dazu, anzunehmen, daß die kpd/ml/ao die schwarze
fahnen gezielt einsetzte nach dem interview schrie der vs nach ve
bot aller anarcho organisationen einschließlich der roten hilfen.
also nicht kpd/ml/ao. würde das passieren, dann hätten die kpd's
freie bahn für ihre autoritäre parteilinie! denn du sagst es auch.
rote hilfe könnte die echte alternative sein. na gut. kommunistisch
politik ist nach meiner erfahrung nicht im ml programm enthalten.
und der ml laufen die genossen weg, hin zu den undogmatischen grup

auf den anderen seite hat die bonner aktion die dkp öffentlich
ntlarvt: sie will alles undogmatische nebst ml/ao zerschlagen wie
len staatsapparat und ruft doch allen erstes nach vs-bullen,bka und
ähnlichem. ergo: wie in der historischenrussischen revolution ruht
uch hier bereits das embryo der tschka! nun ist ja möglich, daß die
l/ao diese diffamierung mit einkalkuliert hat,unddas auch verkraftet
bs die undogmatischen gruppen liquidiert sind. denn ohne zweifel
rhofft sie sich dann zulauf, d r ja auch erfolgen würde.
  was die ebgn machen wäre eine wendung um 18o grad, und das bedeu-
ete der weg zum undogmatischen, und das ist dasp was ich NIE glau-
e,denn das müßtedann ja auch heißten: ziel = antiautoritäre gesell-
chaft = räte ohne staat. aber doch nicht die ml-er!
  anderseits (noch mal) hat fritz mal geschrieben, daß die parteispit
e tarnung sein könnte, und sie zur passenden gelegenheit aus dem
chneckenhaus kommen.
  ich bin aber nach wie vor d r meinung, daß so keine verhältnisse
um tanz n gebracht werden. und mit antiimperialistischem kampf hatte
ie bonner aktion ni hts zu tun. im grunde ist sie sinnlos gewesen,
as soll's ? ergebnis = narzißmusbefriedigung der herren semmler/hor-
emann im fernsehen, hetzkampagnen g gen anarchisten - sind wir ja
ewöhnt,gell?-.
  ich bring das nicht unter, außer eb n, daß di ml/ao sich luft
chaffen will für ihre partei. nur gehen sie ja auchgegen revisio-
isten vor, das ist der widerspruch. was wollen sie also wirklich?
st die parteiorganisation nur tarnung? wollen sie eine massenveran-
erung (in sich selbst)? einer guerrilla? warum haben sie dann die
af verheizt? um es selbst zu tun? fragen - fragen.
  oder ist es, wie der spiegel es sieht: das wir die leute unter-
chätzen? ich fand es mehr lachaft die ml/ao als raf nachfolgerin zu
ehen, soweit ich das weiß haben die nicht vor. daß guerrilla-kon-
ept zu verwirklichen. aber wer weiß.vielleicht sinddas die neuen
upamaros (ha,ha!)
  -dann aber doch nicht so! dann hätten sie das rathaus halten müs
en und forderungen stellen. aber ausräumen- zerschlagen - und dann
ehen, reichlich albern!
  das war reine voyeurdemonstration:"schaut her, wir tollen!" und die
rustrierten parteimitglieder durften mal ihre aggressionen loswer-
en. man-man, anstatt die gezielt einzusetzen. das führt doch zu
ichts. mir scheint, die habenorganisationsschwierigkeiten.
  da waren wir 1969 schonmal weiter und das effektiver: springer.

Putz & Lüge

willi sovjak

.die station auf der ich mich befinde,wi
von einigen pigs terroisiert,bei jeder gelegenheit stehen diese idiot
mit dem schlüßel hinter uns.der auslösende faktor war der ausbruch i
haus drei,seit diesem zeitpunkt wird eine kollektivstrafe gehandhabt,
das heißt im klartext ein guter gefangener ist ein eingeschloßener ge
fangerer.jetzt gibt es allerdings hier im hause eine ausnahme (statio
8)mit offenen zellen,da liegen nämlich einige privilegierte leute
(sportkalvaktoren,pfarrerhelfer,lebelange undsow:)unter anderem diese
genosse habe ihn schon in einem anderem brief beschrieben.wir hier au
station wehren uns wie die löwen,an jenem tag,war es wieder mal sowei
kurz vor bambule,plötzlich,scheinbar ervorderte es die situation,star
den ca:15 pigs auf dem flur,um alles was sich noch hier bewegte einzu

knüpeln(einschließen)jener beamte betreuer?station 8,schoß auf mich z
mit dem kuhlem spruch,ich muß sie unter verschluß bringen,wir haben.r
regelvollzug.da kam er aber richtig an,meine antwort,kümmere dich um
deinen eigenen schmutz,quatsch uns hier nicht voll mit regelvollzug,
auf deiner station sind sämtliche privilegierte des hauses versammelt
und krebsen munter durch die gegend.der hoch auf seine station,hin zu
dem genossen,ich muß sie unter verschluß bringen,ihr kuppel da unten
hatt im beisein meiner kollegen gebrült das bei mir alles offen sei.
jetzt ging dieser genosse durchs ganze haus hausieren,der willi arbei
darauf hin dass die station8_ abgeschloßen wird.so ne scheiße,gerade
die leute hier auf station haben erst mal dafür gesorgt,das dies was
bis vor zwei monateh bei uns der fall war,auch bei diesem genossen ei
riß,nähmlich so oft wie nur möglich offene zelle.er hatt es jedoch je
nicht mehr nötig sich mit uns zusammen einzusetzen,offene zellen für
alle,teils aus bequemlichkeit,der größere teil jedoch aus angst das
bei einiger aktion alles also auch bei ihm abgeschloßen wird.ihn dann
gefragt ob er uns eine andere kampfweise,als die dierekte konfrontati
mit unseren peinigern empfehlen kann.vorschlag:so oft wie möglich die
fahnen zu werfen(notlicht)zum sanni,wasser holen,tabletten undsow:
du,der hatt nicht mal bemerkt das dies von uns ca:I monat lang prakti
ziert wurde,ervolglos.mehr nachteile wie ich jetzt schon besitze
(einkaufssperre,urlaubssperre,anzeigen wegen aufruf zur gewalttätigke
und meuterei,das herausgreifen meiner person als notorischer meckere
und aufwigler)auser bunker,den ich als eine artnerholung betrachte,
können m ch nicht mehr ereichen.durch geschwätze wurde noch kein sie
errungen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!also kampf!!!!!!über meinen spruch,es
wäre gar nicht mal so schlecht wen er auch unter verschluß käme um
seiner bequemlichkeit ein ende zu bereiten,das heißt nähmlich kämpfen
die notwendigkeit der gemeinsamkeit einsehen,darüber ist der ganz sch
ausgeflippt.du,den tag darauf war vieleicht auch was los,der sib war
hier zur tierschau,filmen und tonband.erst haben sie uns beim fußbal
spielen gefilmt und beim eingang ins haus.dort kam uns welch großes
unglück der große heuptling entgegen(anstalsleiter)da quascht doch d
pig die reporter voll.ja,die leute hier haben dufte sport während der
freistunde,realität:ein bißchen inoffiziell rumgebolzt,die haben hier
offene zellen,realität:eine halbe stunde morgens zum kaffeewasser
holen,mittags eine stunde zum essen empfangen,ebenfalls abends,
die,die nicht arbeiten haben eine dufte freizeitbeschäftigung im
gruppenraum(2.seit ca:2 monaten eingerichtet,und nur um vor den alle
vielen beschwerden ruhe zu haben)realität:das vorhandensein von 4
kartenspielen,gefangeneneigentum,weiter'-nichts-!!!!!du, das hättest

mal senen sollen,da ist eine ganze meute von uns hier auf station
er ihn nergestürzt,hatt diesem schwein seine ganzen lügen,was er
ch für ein ubler finsterbold sei an den kopf geschmißen,die reporte
ren mit offenen mund da gestanden.darauf angesprochen,wie er sich c
zu stelle das mehere leute 2 monate und länger auf eine vorführung
rten,antwort:ich kann nicht alles auf einmal tun und zudem nabe ich
itaus wichtigere sachen zu tun.nach diesem spruch verblieb ihm nur
chleie flucht,so aufgeoracht waren die leute nier.das war jedoch
ch nicht alles,wir uns einen reporter geкapert,inn gefragt,was m
zusammengestellt wird,antwort:haus 4 und freigänger,sport und frei
itbeschäftigung.1 haus 4:musternaus,das nach ausen als ganz tegel
ngestellt wird,jede menge fursorger,gut ausgebildete beamte,psych
er 2.jede menge urlaub zur aufrechternaltung und stabilisierung
sozialen kontakte.insassen dieses hausesXXXXX ca:100 bis 150.
rend die anderen häuser menr oder weniger im dunkeln vegitieren,
es mittelalter.2 von ca:1000 gefangenen eine handvoll freigänger.
diesem tüpen naben wir begonnen die mißstände nier zu diskutieren,
n spruch,ihr seit ja ganz schön in fahrt,hier scheint ja einiges
ht zu stimmen.der d s tonband angestellt,irgentwie hat das der
der die führung machte abgeschreckt,kam gleich an paranoid zum
orter:kommen sie,kommen sie,wir müssen weiter.ach ja,XXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXX kommentar eines reporters,wen wir das alles
ichten,war das sicherlich unser letzter bericht.

FOLTERUNGEN IN FRANKFURTER POLIZEI-GEFÄNGNISSEN

ese Zeugenaussage über Folterungen in einem Frankfurter
lizeirevier wurde auf einer Versammlung auf der Haupt-
che vorgetragen. Die Presse verschwieg sie natürlich.

In der Nacht von Samstag, 31.3.1973 auf Sonntag,
4.1973 wurde Konrad Kanppe (37) von mehreren Strei-
wagen der Frankfurter Polizei auf der Bockenhei-
r Landstraße gestoppt, als er einen beschädigten PKW, der
in seinem Besitz befand, auf einen Abstellplatz transpor-
en wollte.

Knappe, der keinen Widerstand leistete, wurden Hand-
ellen umgelegt, auf seine Fragen nach dem Grund der Ver-
tung wurde ihm mitgeteilt, daß man auf der Wache ein Pro-
oll anfertigen werde, worüber er sich wundern werde.

Darauf brachte man ihn zum Polizeirevier in der Hammelsgasse, wo er von mehreren Beamten der Polizei offenbar schon erwartet worden war.

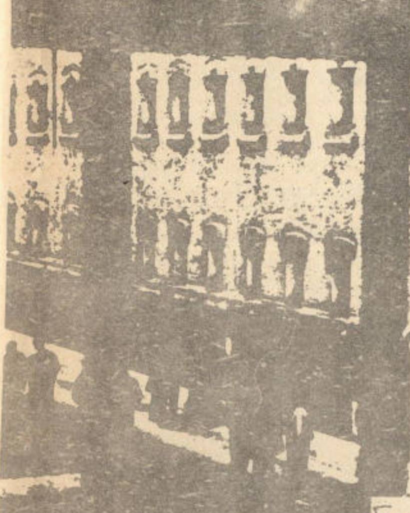
Als Knappe sich weigerte, ein vorgefertigtes Protokoll zu unterschreiben, das ihm unterstellte, er habe sich mit seinem PKW auf dem Weg zum Kettenhofweg 51 befunden, um dort das Fahrzeug, in dem sich ein Reservekanister mit 5 l Benzin befand, als Barrikade zu verwenden, (mit dem Benzin habe er geplant, Molotow-Cocktails herzustellen) wurde er im Verlauf von drei Stunden gefoltert: die Handschellen wurden immer enger angezogen, mit gezielten Schlägen in den Magen wurde versucht, ein Geständnis zu erpressen.

Mehrere Male mußte sich Knappe erbrechen, nachdem die Polizeibeamten mit dem Gummiknüppel in seinem Mund herumgestochert hatten. Als Knappe ohnmächtig wurde, versuchte man, ihn durch Wassergüsse ins Gesicht wieder so weit zu bringen, daß man ihn weiter maltraitieren konnte.

Schließlich, als Knappe sich permanent weigerte, die aus der Luft gegriffenen Beschuldigungen durch seine Unterschrift zu bestätigen, wurde er in eine Einzelzelle gesteckt, wo er nach Stunden auf dem Steinfußboden zu sich kam.

Nach einem weiteren Verhör im Polizeipräsidium wurde Knappe auf freien Fuß gesetzt. Er hat das vorgefertigte Protokoll nicht unterschrieben.

Am Montag 12:00 Uhr, nach 36 Stunden Haft und Verhör wurde Konrad Knappe entlassen.
Protokollaufnahme: Rüdiger (ASTA)
Aussage: Knappe



Rote-Hilfe-Konten

RH München
Städt. Sparkasse München
Kto.Nr. 907 - 112189

RH Hamburg
Dresdner Bank Hamburg
Nr. 8453933 "Rote Hilfe"

RH Frankfurt
Dresdner Bank Ffm
Kto. 411604

RH Berlin
R. Fink - Sonderkonto
Psch. Bln. West 337637

RH Duisburg
Dresdner Bank Duisburg
Kto. 2133891

SCHWARZKREUZ

England	"Black Flag", 10, Gilbert Place, London W
Irland	Irish Black Cross, c/o P. Stephens, 1 Oxford Rd., Dublin 6
USA	Anarchist Black Cross c/o I.W.W., 2440 N. Lincoln Ave., Chicago 111, Illinois 60614
Italien	"Rivista Anarchica, cas. post. 3240, 20100 Mailand
BRD	c/o Heinzelhaus, 5 Köln-1, Mottheststr. 27

Spendenkonto:
Postscheckkonto
KÖLN,
Nr. 249670-504
(Ralph Aurand)

Liebe Leute! Dies ist ein Ausschnitt aus dem Literaturangebot der ROTEN HILFE DUISBURG! Wenn ihr bestellt, legt bitte den Betrag für die Literatur plus 50 Pf oder 1 DM in Form von Briefmarken bei. Der Erlös aus dem Literaturvertrieb wird für die politische Betreuung der gefangenen verwendet (klar). Es darf auch gespendet werden. Konto: Rote Hilfe, Dresdner Bank Duisburg Nr. 2133891. Unsere Adresse: Axel Menk, 41 Duisburg 28 Augsburger Str. 6

ROTE HILFE-INFO	1,00 DM
DER METZGER (U-Zeitung)	1,00 DM
HUNDERT BLUMEN	1,00 DM
ELDA	0,70 DM
BEFREIUNG	0,50 DM
FREIE PRESSE	0,50 DM
LINKS (soz.Zeitung)	1,20 DM
SCHWARZE PROTOKOLLE (Nr. 1 - 4)je	2,80 DM
Bakunin: Der Kampf gegen die Gesellschaft	0,60 DM
Kropotkin: Phil+ Ideal	0,60 DM
Marighela: Minihandbuch	1,00 DM
Cleaver: Klassenanalyse der Black Panther	1,00 DM
Zur Spaltung der Black Panther Partei	2,00 DM
Los Tupamaros-ein Comic-Strip	1,20 DM
Margrit Schiller: Erklärung vor dem Landgericht	0,20 DM
Horst Mahler: Berliner Justiz	0,50 DM
Kämpfen Lernen Leben - das Georg von Rauch Haus Buch	5,00 DM
WICHTIG: RH-Dokumentation zur Vorbereitung der RAF-Prozesse	7,50 DM
"Die Niederlage der RAF ist eine Niederlage der Linken!"	0,80 DM

TREFF

nationales rh treffen in marburg, 7/8. april 73.

ca 15 rh-gruppen aus der brd träfen sich in marburg zum bundeskongress nach den aktionsberichten wurden verschiedene arbeitsgruppen gebildet, so über knasthilfe, stadtteilarbeit, info, strategie usw. das treffen war inhaltlich sehr ergiebig; wichtig war zu sehen, daß die rh von der knasarbeit weg immer mehr zu einem kristallisationspunkt undogmatischer und revolutionärer linker wird, und für die parteien eine ernste bedrohung ist. in gießen und würzburg arbeitet die ml mit, die im übrigen ... ist, die rh als einen annex ihrer partei hinzustellen bzw. eine ... rh aufzubauen.

interessant ist die bildung zahlreicher provinz-rhs. zum ersten mal wurden knasthilfen und -kontakte koordiniert. in einem abschließenden plenum wurden die ergebnisse zusammengefaßt, das info soll jetzt auch turnusmäßig von provinz rh s mitgemacht werden.

regionales rh treffen nordhessen,marburg, 14/15. april 73

eine woche später trafen sich die nordhessischen rhs zu einem infogespräch in marburg. gießen,marburg und wetzlar (kassel war nicht erschienen) berichteten über ihre aktivitäten und über mögliche zusammenarbeit. es wurde beschlossen, sich monatlich zu treffen.





„Polizisten dürfen Verbrecher erschießen"

Jurist fordert den erlaubten Todesschuß

GEDICHT

Gedicht einer Arbeiterin, die sich zusammen mit ihren kolleginnen zur Zeit des Gedichts im Streik für bessere Arbeitsbedingungen befindet. (aus: Front Libertaire, 8. 3. 1973)

Von der Arbeitshetze

Ich habe geträumt von einer Fabrik - ohne Leistungsdruck, ohne Arbeitshetze - Ohne Stempeluhr - Ohne Antreiber im Rücken - Ich habe von einer Fabrik geträumt - Mit guten Löhnen für alle - Und mit einer Arbeit, - die die Arbeiterinnen und Arbeiter selbst organisieren - In gegenseitigen Brüderlichkeit - Ich habe geträumt - Jetzt ist es aus - Denn heute morgen hat der Lärm wiederbegonnen - Genau wie der Stumpfsinn unserer Bewegungen - Die Werkführerinnen schleichen hinter uns herum - Man muss 80 Stück zusätzlich machen - Auf geht's, arbeiten,arbeiten, arbeiten - Nicht mal die Zeit, sich die Nase zu putzen - Nicht mal die Zeit aufs WC zu gehen - Ohne dass man notiert und angeschnauzt wird - Ich träume nicht mehr - Drei Arbeiterinnen am Band nebenan weinen - Sie können nicht mehr - Nervenkrisen und Depressionen - Unsere Mutlosigkeit, Verzweiflung - Unsere Gesundheit verhöhnt - Hier, Persönlichkeit wird zerrüttet - Unsere Gesundheit verhöhnt - Hier, das ist unser Leben - 700 Stück, 800 Stück, 900 Stück - Schneller Sklaven, schafft den Akkord - Akkord bedeutet für uns unendliche Qual - Ich träume nicht mehr - Eines Tages, all das wird sich ändern - Denn die Gesundheit lässt sich nicht kaufen - Die Arbeiterjugend wird kämpfen!

AKKORD IST MORD - BESTRAFEN WIR DIE MÖRDER





Neues Stichwort: Chaoten

...rra! Wir haben ein neues ...lagwort. Es ist über ...cht erschienen. In der ...cht, als der Bundespar... ...ag der SPD über die ...utschen Lande senkte, ...rde es geboren: „Chao...". Die Schattenschreiber ...s Bundeskanzlers standen ... seiner Wiege. Nun macht die Runde durch die Ga...ten. Es ist ein Begriff, der alle deckt: die Straßen...ger des Neo-Marxismus, ...e Maoisten, KPDisten, ...KPisten, die Castristen, die ...lendisten. Die Demolierer von Bonn und die Protestierer von Frankfurt, die Hippies und die Gammler, die Politkriminellen. In die Scheuer der Politwissenschaft sind sie nun eingebracht worden als „Chaoten". So recht ein Wort zu verharmlosen, was zur tödlichen Gefahr zu werden droht. Bei den Anarchisten wußte man, woran man war. Selbst der ungebildetste Zeitgenosse hat inzwischen gelernt, daß die Anarchie ihn den Kopf kosten kann. Aber die „Chaoten"? Hat Chaos nicht mit Verkehr zu tun? Und die „Chaoten"? Sind sie nicht samt und sonders lustige Gesellen, die nur manchmal mit der Handgranate, aber zumeist mit der Mao-Bibel und der Klampfe hantieren? Eine neue Variante sozialistischer Volksverdummung! Die „Chaoten" nehme man ernst! Was sich unter diesem Nylonpelz vorstellt, sind eben jene Systemveränderer, die das System prügeln, weil sie den freien Menschen meinen.

hgst

Gewaltsam durchsucht

BERLIN, 30. März (AP). Neue Beschwerden brachten am Freitag die Verteidiger der vier weiblichen Angeklagten im Berliner Prozeß gegen mutmaßliche Mitglieder der Baader-Meinhof-Gruppe vor. Wie nach der ersten Sitzung des 24. Verhandlungstages verlautete, wollen nun auch die Ärzte der Strafanstalt Moabit, wo Brigitte Asdonk, Irene Goergens, Ingrid Schubert und Monika Berberich in Untersuchungshaft sitzen, gegen die gerichtlich angeordnete körperliche Untersuchung vor Verhandlungsbeginn vorgehen.

Die Verteidiger schilderten am Freitag im einzelnen, daß Monika Berberich gefesselt worden sei und daß sich dann mehrere Beamtinnen auf sie gesetzt hätten, um sie zu beruhigen und auszuziehen. Bei den anderen Angeklagten sei die Durchsuchung ebenfalls gewaltsam vorgenommen worden, wobei die Kleider zum Teil zerrissen worden seien. Dabei hätten sich sieben Aufsichtsbeamtinnen einer Angeklagten angenommen, wobei auch männliche Beamte anwesend gewesen seien. Brigitte Asdonk sei einmal durch das Gefängnis „geschleift" worden. Die vier Verteidiger stellten am Freitag Antrag auf Ablehnung des Vorsitzenden Richters wegen Besorgnis der Befangenheit. Dieser hatte die Untersuchung angeordnet, da bei der vorausgegangenen Verhandlung eine mit Sprengpulver gefüllte Kugelschreibermine explodiert war.

Verfahren gegen Zeitschrift

rib KARLSRUHE, 30. März. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Karlsruhe hat nunmehr auch Ermittlungsverfahren gegen die Verantwortlichen des „Informationszentrums Rote Volksuniversität Heidelberg" (IzRU) eingeleitet. Die Verantwortlichen des IzRU hatten in ihrer Zeitschrift „Rote Volksuniversität" den Bundesgerichtshof einen „braunen Gangsterhaufen" genannt und geschrieben: „Der BGH ist eine faschistisch-kriminelle Vereinigung, wie sich aus seiner Tradition und seiner Praxis klar ergibt."



 Unsere Presseschau...

Mord und Totschlag an der Tagesordnung

Terror durch Anarchisten, Rocker und Gewalttäter

Drei Gewalttaten rückten die Problematik der stetig wachsenden Brutalisierung wieder ins Bewußtsein: der Mord an einem Gemeindehelfer in Hamburg, die Ermordung von drei kleinen Kindern in England und zweier Brüder in Rom. Wie waren diese Taten möglich? Welcher Voraussetzungen bedurfte es, daß derart unmenschliche Verbrechen geschehen konnten?

anarcho oma:



Demnächst erscheint der in allen Infos teilweise abgedruckte Broschüre „Anarchismus in China" als Broschüre im An-Archia-Verlag.

Das Programm des Berliner DGB zur 1.Mai-Feier:

1. Opening. Paul Kuhn und das SFB-Tanzorchester, Potpourri, Work Song, Der Mai ist gekommen, If I Had a Hammer.
2. Begrüssung durch Walter Sickert, Vorsitzender Des DGB-Berlin.
3. Erste Diskussionsgruppe: Paritätische Mitbestimmung.'
4. Musik-Schau Olivia Molina. Paul Kuhn und das SFB-Tanzorchester, Solist Eugen Cicero : a) Glory, Glory, Hallelujah, b) Schön ist der Mai c) So oder So (Wie So ?) Olivia Molina, d) Godfather (SFB-Tanzorchester, Solist: Milo Pavlovic) , e) La Bamba (Olivia Molina).
5. Zweite Diskussionsgruppe: Gewerkschaften heute '.
6. Paul Kuhn und das SFB-Tanzorchester: Manhattan Spiritual.
7. Ansprache durch Walter Sikkert.
8. Brüder zur Sonne zur Freiheit, gemeinsames Lied, begleitet vom SFB-Tanzorchester."



NEUERSCHEINUNGEN

Die Liste ist leider genau das Gegenteil von vollständig. Bitte seid doch so gut und schickt jeweils ein Exemplar eurer Zeitungen, Flugblätter, Bücherdrucke usw an die jeweilige Redaktion, so dass diese Spalte immer den neuesten Stand angeben kann.

neue zeitungen - inland

der Frühe Prozess
elda nr 3 — Hamburg, u-zeitung
befreiung — Köln, zeitung von schwarz kreuz und anarchosydikat
bücher-info nr4 — berlin, informationen über bücherneuerscheinungen
bambule nr. 6 — berlin, zeitung der stadtteilgruppen
1oo blumen — berlin, u-zeitung
rote hilfe info nr. 19 hamburg, knastinformation, prozesse usw.
sexpol info nr. 6 hamburg
akratie — basel, alt-anarchos
express — offenbach, sozialistische betriebszeitung
links — offenbach, sozialistische zeitung
wir wollen alles frankfurt, münchen, hamburg, köln usw.
gegenbaldrian — hamburg, früher mal proletarische front
rh-zeitung nr. 2 stuttgart
schwarze protokolle nr. 4 berlin, zur theorie der linken

ausland → Wir wollen Alles, München

lemonde libertaire (monatlich) - rivista a (italien) - espoir - cenit - front libertaire (ora) - black flag (zeitung des anarchist black cross) - black and red outlook (a.s.a.) - anarcho-info holland - confrontation anarchiste - tribune anarchiste communiste (t.a.c.) - revolution proletarienne (syndikalistisch) - solidarity - liberation - agence de presse liberation - tempetem - de vrije socialist - guerre des classes (o.c.l.) - libertarian news and views (ora)

neue bücher — U. Brüggemann: D. russ. Rev. + die Gewerkschaften, Räte Verlag, Wien
G. Bartsch, der internationale Anarchismus, Landeszentrale, 3H.

Max Nettlau, Die revolutionären Aktionen des italienischen Proletariates und die Rolle Errico Malatestas, Berlin, Kramer-Verlag. Lest vor allem auch das Vorwort!
Group Solidarity, Räte in Russland, 1919-20

Im MAD - Verlag sind in letzter Zeit drei Broschüren zur Geschichte des Syndikalismus und Anarchosyndikalismus erschienen.
MAD-Verlag, Hamburg

Kampf dem Entlassungsterror - Dokumentation der RH Giessen.

Marcuse, Konterrevolution und Revolte, suhrkamp.

Lest vor allem auch Kursbuch 3o, Wagenbach-Verlag.



Aktuelle Information aus der anarchistischen Literatur.
Kramer Verlag, 1 Berlin 44, Postfach 406

DAVID VOLKSMUNDPRODUCTION presents:
"GUTEN MORGEN"

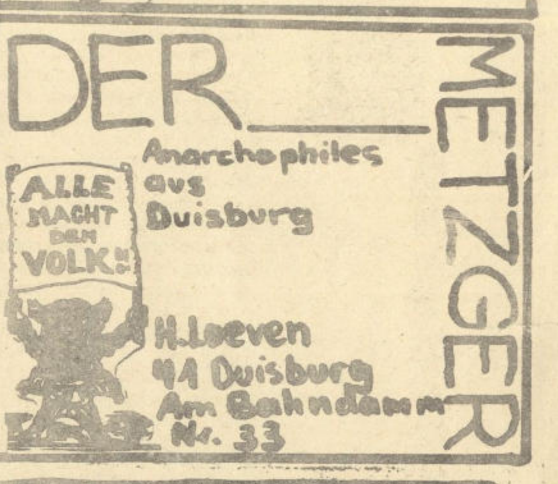
Wir haben uns zusammengesetzt und Bilder, Comics, Artikel rausgesucht. Wir haben Geschichten aufgeschrieben, die wir selber erlebt haben, oder Anderen gesagt, sie solln aufschreiben, was sie erlebt haben. Das ganze hat zwei Wochen gedauert, bis es ein duftes Heft geworden ist.
Das Heft könnt Ihr ab Mai in den linken Buchläden kaufen.
SAGT UND VERLANGT
—— "GUTEN MORGEN" ——
von TonSteineScherben.

ELDA

große freiheit presse
hamburg
2 hh, postfach 53o329



der in vorherigen infos teilweise gedruckte artikel anarchismus in china wird demnächst als broschüre im an-ar hia verlag wetzlar erscheinen. bestellungen bitte an ~~xxxxxxxxxxxx~~ lokalstelle rhein-main oder nordost.



DER METZGER

Anarchophiles aus Duisburg
H. Loeven
41 Duisburg
Am Bahndamm Nr. 33

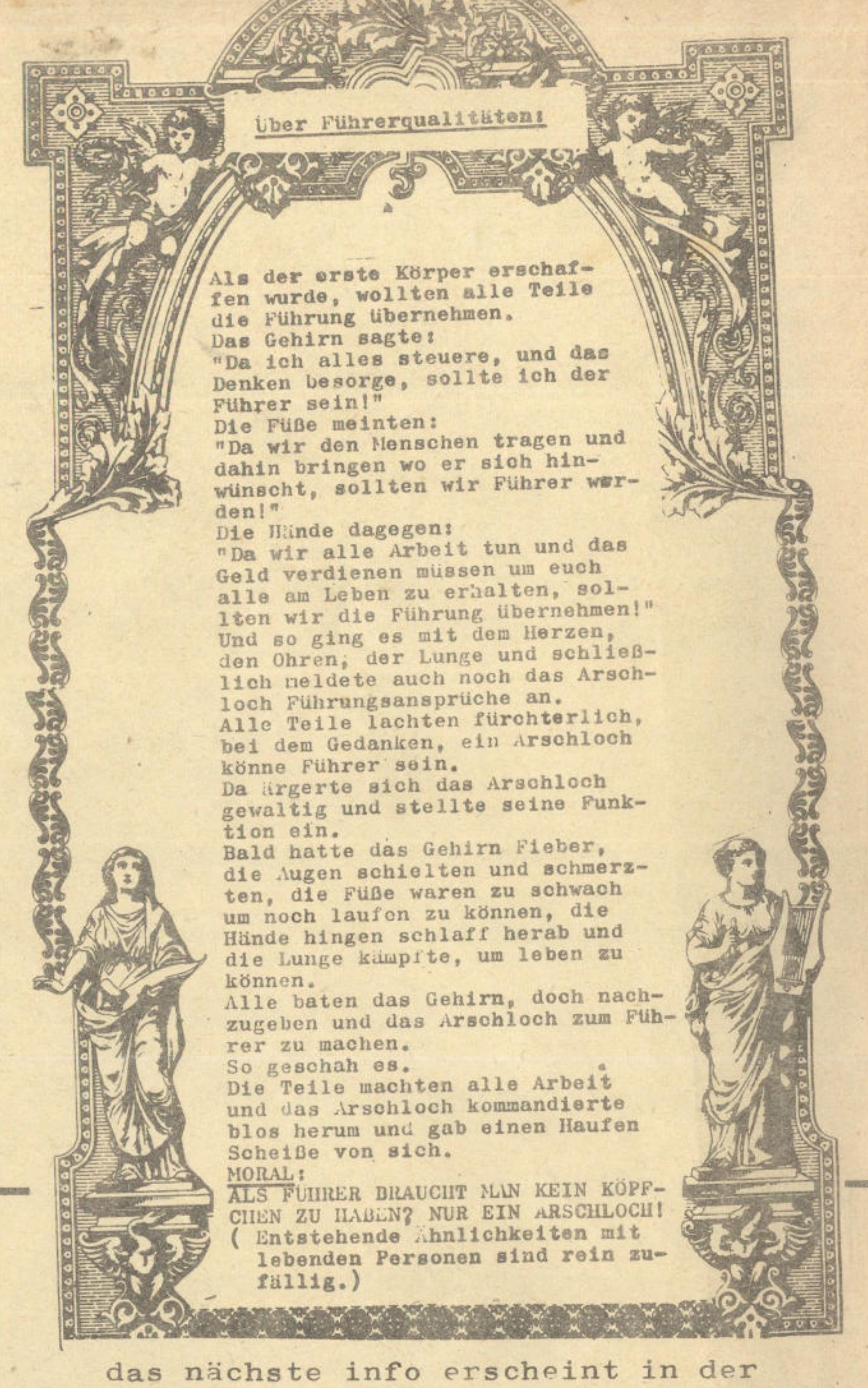
ANARCHISTISCHE HEFTE

NR. 2 ANARCHISMUS BEGRIFF UND PRAXIS 0.50 DM
NR. 3 ANARCHISMUS ALS EINE ORGANISATIONSTH. 0.50 DM
NR. 4 AUFBAU UND ORGANISATION DER FREIEN UND PRODUKTIVEN GESELLSCHAFT 0.50 DM

GELD ODER MARKEN

ZU BEZIEHEN BEIM:
AAB
1 BERLIN 20
SEEGEFELDERSTR. 163





Über Führerqualitäten!

Als der erste Körper erschaffen wurde, wollten alle Teile die Führung übernehmen.
Das Gehirn sagte:
"Da ich alles steuere, und das Denken besorge, sollte ich der Führer sein!"
Die Füße meinten:
"Da wir den Menschen tragen und dahin bringen wo er sich hinwünscht, sollten wir Führer werden!"
Die Hände dagegen:
"Da wir alle Arbeit tun und das Geld verdienen müssen um euch alle am Leben zu erhalten, sollten wir die Führung übernehmen!"
Und so ging es mit dem Herzen, den Ohren, der Lunge und schließlich meldete auch noch das Arschloch Führungsansprüche an.
Alle Teile lachten fürchterlich, bei dem Gedanken, ein Arschloch könne Führer sein.
Da ärgerte sich das Arschloch gewaltig und stellte seine Funktion ein.
Bald hatte das Gehirn Fieber, die Augen schielten und schmerzten, die Füße waren zu schwach um noch laufen zu können, die Hände hingen schlaff herab und die Lunge kämpfte, um leben zu können.
Alle baten das Gehirn, doch nachzugeben und das Arschloch zum Führer zu machen.
So geschah es.
Die Teile machten alle Arbeit und das Arschloch kommandierte blos herum und gab einen Haufen Scheiße von sich.

MORAL:
ALS FÜHRER BRAUCHT MAN KEIN KÖPFCHEN ZU HABEN? NUR EIN ARSCHLOCH!
(Entstehende Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig.)

das nächste info erscheint in der lokalredaktion schweiz, redaktionsschluß am 3o.mai 73
beiträge bitte an anna staudacher, c/o CIRA beaumont 24, 1o12 lausanne